041
Das Kulturmagazin

ABSEITS – VON EINSIEDLERINNEN UND WALDBRÜDERN

Unabhängige Monatszeitschrift für die Zentralschweiz mit Kulturkalender
№ 5 Mai 2017 CHF 8.– www.null41.ch
9 771424 958000 05

ANNETTE BENING ELLE FANNING GRETA GERWIG

ACADEMY AWARD® NOMINEE BEST ORIGINAL SCREENPLAY

GOLDEN GLOBE® AWARDS NOMINEE BEST PICTURE MUSICAL OR COMEDY

GOLDEN GLOBE® AWARDS NOMINEE BEST ACTRESS MUSICAL OR COMEDY ANNETTE BENING

AB 18. MAI IM KINO BOURBAKI

impuls

© MODERN PEOPLE, LLC 2016

ALBERT KOECHLIN STIFTUNG

Die andere Zeit

Unter diesem Thema steht das Kulturprojekt der Albert Koechlin Stiftung im Jahr 2019.

Künstlerinnen und Künstler, Veranstalter aus den Bereichen Musik, Tanz, Literatur, Theater, Performance, Film, bildende Kunst sowie Produzenten von thematischen Ausstellungen sind herzlich eingeladen, Projekte einzureichen.

Die Informationsveranstaltung ist am **Dienstag, 19. Mai 2017** um 18.30 Uhr im Rütlisaal vom **Jodlerwirt, Rütligasse 4, 6003 Luzern**

Weitere Informationen:
www.aks-stiftung.ch/projekt/dieanderezeit

Albert Koechlin Stiftung
Reussstеg 3
CH-6003 Luzern
Tel. +41 41 226 41 20
Fax +41 41 226 41 21
mail@aks-stiftung.ch
www.aks-stiftung.ch

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Design & Kunst
FH Zentralschweiz

20 Jahre HOCHSCHULE LUZERN

GESTALTERISCHER VORKURS

Jahresausstellung 2017

Mittwoch, 3. bis Samstag, 6. Mai 2017

Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Freitag, 9:00 bis 20:00 Uhr
Samstag, 9:00 bis 17:00 Uhr

Hochschule Luzern – Design & Kunst
Sentimatt 1 / Dammstrasse
6003 Luzern

hslu.ch/vorkurs

Universität Basel
Philosophisch-Historische Fakultät

PHILOSOPHORUM ET HISTORICORUM · ORDO

Kultur ist Ihr Beruf
Ihre Berufung?

Wir haben für Sie die passenden Weiterbildungsangebote zu aktuellen Themen:

Erweitern Sie Ihren Horizont durch Kulturpolitik, lernen Sie Veränderungsprozesse zu meistern oder erkunden Sie die Anwendungen der digitalen Medien.

Unser **MAS in Kulturmanagement** bietet diese Themen auch flexibel in **einzeln studierbaren CAS-Modulen** an.

Mehr an unserer **Infoveranstaltung:**
Dienstag, 23. Mai 2017 um 18.30 Uhr
Ort: Steinengraben 22, 4051 Basel
www.kulturmanagement.unibas.ch

Studienort Kulturstadt Basel

ADVANCED STUDIES

«Outside of society, that's where I want to be!»

Patti Smith – «Rock N Roll Nigger»

Bild: M. Meyer

Den Bettel hinschmeissen und weg. Aussteigen. Das war zu allen Zeiten ein subversiver Akt, «Sand im Getriebe der Welt» (Günter Eich). Bereits im 16. Jahrhundert berichtet der Luzerner Stadtschreiber und Gelehrte Renward Cysat vom Bauern Peter Cuoner, der sich nach einer Wunderheilung von der Welt abwandte, Waldbruder wurde und sich von da an «mit seltsamen Dingen beschäftigte». Die Obrigkeit schikanierte ihn und liess den wundertätigen Eremiten und selbst ernannten Propheten sogar ins Gefängnis werfen. Wie es allgemein um das Ansehen dieser sich vom Alltag Abgehängten stand, kann man etwa in Stefan Jäggis «Waldbruder, Prophet, Astrologe» nachlesen: «In der Nähe der Stadt Luzern (...) befand sich im 15. Jahrhundert eine Einsiedelei, deren Bruder sich verpflichten musste, bei Hinrichtungen mit einem Kreuz den Verurteilten vorauszugehen.»

Bis heute ein Wallfahrtsort ist Luthern Bad, wo – ebenfalls im 16. Jahrhundert – eine Wunderheilung inklusive Marienerscheinung geschehen sein soll. 1846 bis 1920 stand dort das Waldbruderkloster, «das Mutterhaus aller Eremiten, die im Raum Zentralschweiz, Aargau und Solothurn in abgelegenen Klausen lebten», wie Pirmin Bossart in seinem Artikel (Seite 16) schreibt. Spirituell seien sie wohl nicht immer ganz so sattelfest gewesen, so war die Rede von: «unsittlichem Betragen, völliger Unbrauchbarkeit, (...) wiederholtem Klagen und Murren über die Oberen, (...) der Hang zu irgendeiner Leidenschaft».

Vor allem in England gab es Ziereremiten, die angestellt waren, die Augen der adeligen Gesellschaft bei deren Spaziergängen in den zahlreichen Parks zu erfreuen.

Sie existieren aber auch heute noch, die Zurückgezogenen. Doch sie wurzeln mehr in der Welt als zu früheren Zeiten. Schwester Maria Baptista Kloetzli etwa, die Einsiedlerin im Tschütschi ob Schwyz, pflegt, unterrichtet und waltet als Sakristanin (Seite 10).

Der Philosoph Yves Bossart sieht die heutige Aussteiger-Sehnsucht als Wohlstandsphänomen und Symptom eines Unbehagens, einem Wunsch nach der Vereinfachung der Welt: «Es ist alles vernetzt und komplex, unklar und verschwommen. (...) Wir sehnen uns in der globalisierten Welt nach Übersichtlichkeit und Kontrollierbarkeit.»

Anfang der 1970er-Jahre strömten Hippies scharenweise etwa ins Onsernonetal, um der Gesellschaft den Rücken zu kehren und ein Leben im Einklang mit der Natur zu führen. Heute sind wir eingelullt von Flimmerkisten und Smarter-than-me-Phones und spulen unsere ach so individuellen Lebensentwürfe ab und bleiben doch Öl im Getriebe der Welt. Auszusteigen ist genauso subversiv wie im 16. Jahrhundert.

Seid keine Ziereremiten, werdet Waldbrüder und -schwestern!

Ivan Schnyder
schnyder@kulturmagazin.ch

16 **WILDE KERLE**
Die Waldbrüder von Luthern Bad

22 **AUF KNOPFDRUCK KREATIV**
Komponist Michel Roth im Haus am See

10 **DIE EINSIEDLERIN OB SCHWYZ**
Schwester Maria Baptista Kloetzli

12 **SEHNSUCHT NACH ÜBERSICHT**
Philosoph Yves Bossart im Gespräch

24 **MONUMENTE IM BODEN**
Der Schweizer Untergrund

KOLUMNEN
6 Doppelter Fokus: Mix Gala Boxen und Thaiboxen
8 Rolla am Rand: In der Garderobe
9 Lechts und Rinks: Der alternative Hüttentraum
34 Gefundenes Fressen: Norwegisches
50 041 – Das Freundebuch: Martin «Kari» Bründler
78 Käptn Steffis Rätsel
79 Stille Post: Geheimnis Nr. 66

SERVICE
35 **Bau.** Luzerner Tourismusmeile
36 **Wort.** Urnerin in Marseille
39 **Musik.** Spiel- und Experimentierlust
43 **Kunst.** Iraner Identitätssuche
44 **Kino.** Integrationsprojekt im BaBeL-Quartier
76 **Kultursplitter.** Tipps aus der ganzen Schweiz
77 **Ausschreibungen, Namen, Notizen, Preise**

KULTURKALENDER
51 Kinderkulturkalender
53 Veranstaltungen
71 Ausstellungen

Titelbild: Christof Hirtler
Schwester Maria Baptista Kloetzli in der Einsiedelei Tschütschi, Schwyz

52 ACT
54 ACT
58 Neubad / Südpol
60 LSO / Luzerner Theater / Romerohaus
62 HSLU Musik / Kleintheater
66 Kulturlandschaft / Stattkino
70 Natur Museum / Historisches Museum
72 Kunstmuseum Luzern
74 Museum Bellpark / Kunsthalle Luzern

IMPRESSUM

041 – Das Kulturmagazin
Mai, 29. Jahrgang (314. Ausgabe)
ISSN 2235-2031
Herausgeberin: Interessengemeinschaft Kultur Luzern
Redaktionsleitung: Ivan Schnyder (is), schnyder@kulturmagazin.ch
Redaktionelle Mitarbeit: Heinrich Weingartner (hei), weingartner@kulturmagazin.ch
Redaktion: Thomas Bolli (tob), Jonas Wydler (jw), Philippe Weizenegger (phi), Thomas Heeb, Mario Stübi (stü), Michael Sutter (ms), Nina Laky (nil), Dominika Jarotta, Katharina Thalmann (kat), Janine Bürkli
Veranstaltungen/Ausstellungen: Stoph Ruckli (sto), veranstaltungen@kulturluzern.ch
Korrektorat: Petra Meyer (Korrektorium)
Art Direction/Produktion: Mart Meyer, meyer@kulturmagazin.ch

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Mischa Christen, Patrick Blank, Christov Rolla, Christine Weber, Stefanie Sager, Thomas Bolli, Christof Hirtler, Martina Kammermann, Pirmin Bossart, Dieter Bachmann, Katharina Thalmann, Hans-Peter Bärtschi, Urs Hangartner (hau), Nina Laky, Stefan Zihlmann (zis), Urs Bugmann, Sylvan Müller, Gerold Kunz, Beat Mazenauer (bm), Bruno Bachmann (bb), Reto Brusghini (rb), Michael Gasser (mig), Sarah Mühlebach (sm), Gabriela Wild, Edith Arnold, Nick Schwery, Käptn Steffi, Till Lauer
Verlagsleitung: Philipp Seiler, T 041 410 31 11, verlag@kulturmagazin.ch
Assistenz Verlag: Marianne Blättler, T 041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch
Anzeigen: T 041 410 31 07, verlag@kulturmagazin.ch
Aboservice: T 041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch
Jahresabonnement: Fr. 75.– (Gönner-Abo: ab Fr. 250.–)
Unterstützungs-Abo: Fr. 100.–

Studierenden-Abo: Fr. 55.–, Legi-Kopie beilegen
Konto: PC-Konto 60-612307-9
Adresse: 041 – Das Kulturmagazin/IG Kultur Luzern, Bruchstr. 53, Postfach, 6000 Luzern 7
Redaktion: T 041 410 31 03
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 13.30–17.30 Uhr
Internet: www.null41.ch/www.kalender.null41.ch
Druck: von Ah Druck AG, Sarnen
Auflage: 3800 Ex.
Papier: Rebello FSC®-Recycling, matt, ISO Weisse 90, 100 % Altpapier, CO_2-neutral, Blauer Engel
Copyright© Text und Bild: 041 – Das Kulturmagazin
Redaktionsschluss Juni-Ausgabe: MO 8. Mai
Für redaktionelle Beiträge zu Veranstaltungen und Ausstellungen Unterlagen bitte bis spätestens Anfang Mai einsenden.

Bilder: zvg/Lithografie: F.J. Hindemann

«Mis Sackmesser heisst Hans / Und mini Sandale heissed Brueder Chlaus / Und Heraklit / I bi jetzt Eremit.»

MANUEL STAHLBERGER – «EREMIT»

AUFGELISTET

Orte zum Einsiedeln

- Ecce Homo (Sattel, SZ)
- Chatzenstrich (Vorderthal, SZ)
- Eierhals (Oberägeri, ZG)
- Gimmermee (Hildisrieden, LU)
- Allenwinden (ZG)
- Rozloch (Stansstad, NW)
- Bauen (UR)
- Galgenen (March, SZ)
- Einsiedeln (SZ)

GUTEN TAG

GUTEN TAG, IG CHURCHILL

Nein, ihr setzt euch nicht für den dauerbeschwipsten Literaturnobelpreisträger mit den träfen Sprüchen ein, sondern für den gleichnamigen Quai in Luzern (hinter dem Lido). Respektive dagegen, dass die Hündeler ihre Zottelviecher dort frei rumrennen lassen dürfen. Da der Quai als Wanderweg gilt, könnte euch die kantonale Hundeverordnung zu hülf kommen – und es gibt die Möglichkeit, dass das Kantonsgericht den Pilotversuch vor die äh ... Hunde gehen lässt. Was wiederum die IG Hundwiese aufjaulen lassen würde. Unsere Frage: Wer gründet denn heute noch IGs?

So was von 20. Jahrhundert, Der Kulturkalender

GUTEN TAG, LUZERNER FRÜHLING

Wir ❤ dich: Pfeifende Vögel, florierende Baustellen und die glandulären Hauptplatinen überhitzen regelmässig. Ganz Luzern hirnt, wie der «Velo-Highway» heissen soll, das erste Weglein nur für Drahtesel. Da die Stadt jetzt das Mami des Kantons ist und mittels einer Übergangsfinanzierung das verheerende Schlamassel der postpubertierenden Volkstreter wieder geradebiegen musste, hatte sie keine Zeit für eine Namensfindung. Volk, Hilfe! Einzige Bedingung: Hochdeutsch.
Zentral+, das Ministerium der Eintagsfliegen, ist zur Stelle. 20 «grossartige Ideen» hätten sie. Auch das Kommentarspaltenvolk auf 20 Minuten, LZ und beiuns.ch findet sich grossartig. Dort wie hier sind leider bereits die Bildungskürzungen zu spüren: Die Vorschläge sind fast ausschliesslich in Mundart oder Englisch verfasst. Bitte lest die Teilnahmebedingungen und fragt euren Arzt oder Apotheker. So, genug gemurrt. Wieder Zeit für Liebe. Ist ja schliesslich Frühling. Velo-Highway, wie auch immer du heissen wirst, wir ❤ dich!

Bis am 13. Mai beim Velofest, 041 – Das Kulturmagazin

ANZEIGE

041
Das Kulturmagazin
sms
KULTURALARM
SMS-Alarm abonnieren: www.kulturalarm.ch

Mix Gala Boxen und Thaiboxen u. a. mit dem Box-WM-Titelkampf Tefik Bajrami gegen Diego Javier Sanabria in der Krauerhalle in Kriens, SA 1. April 2017
Bild oben Mischa Christen, rechte Seite Patrick Blank

Die beiden Luzerner Fotografen **Patrick Blank** und **Mischa Christen** zeigen zwei Blicke auf einen Zentralschweizer Anlass, den «041 – Das Kulturmagazin» nicht besuchen würde.

In der Garderobe

Was eine rechte Garderobe ist, das muss ein bisschen stinken.

Wenn Sie jetzt empört gerufen haben, «aber Herr Rolla, das muss man doch differenzieren!», dann gebe ich Ihnen recht und trage nach: Ich meine damit nicht Ihre Abendgarderobe! Es ist überaus angenehm, wenn Kleider lieblich duften, und es steht mir fern, das Müffeln als Idealzustand eines Gewandes auszurufen.

Und ich meine auch nicht jene Garderoben, über denen das Schild «Für Garderobe wird nicht gehaftet» prangt. Bei unbewachten Kleiderhaken finde ich es völlig in Ordnung, wenn sie weitgehend geruchsneutral sind. Und der Eingangsbereich so mancher urchigen Beiz erfüllt zwar meine Eingangsforderung, ist aber ebenfalls nicht gemeint.

Nein, ich meine jene Räume, an deren Tür das Wort «Garderobe» steht, in denen Leute sich umziehen, parat machen, nach vollbrachter Tat sitzen und ein bisschen stinken.

Denn wer vollen Einsatz gibt, der schwitzt; und wer schwitzt, der stinkt. Vor allem, wenn er anderthalb Stunden im Einsatz war und sich nie umziehen konnte. Das gilt für Musik, das gilt für Theater, das gilt für Sport: Wenn der Abwart eine Stunde nach der Veranstaltung in die nunmehr verwaiste Garderobe kommt und denkt «Nanu, hab ich hier bereits gelüftet?», dann weiss man mit Sicherheit, dass das Konzert lasch, das Stück unterspannt oder das Heimspiel eine Niederlage war.

Bei Sportumkleidekabinen handelt es sich bei Erfüllung der Erwartungen um einen relativ normalen Durchschnittsschweissgeruch ohne nennenswerte Nuancen. Kennt man eine, kennt man alle.

Das gilt auch für die Garderoben von Bands. (Die heissen heute zwar mehrheitlich «Backstages», sind aber hinsichtlich ihrer Funktion als Aufenthaltsraum, Depositorium für persönliche Effekten und Ort zum Anbahnen einer temporären Liaison auch nur Garderoben.) Ihr Duft ist ein wenig komplexer als der reine Schweissgeruch der Sportlergarderoben: kalter Rauch, altes Bier und ein unbestimmter Hauch, der vermutlich von den Flecken auf dem alten Ledersofa ausgeht, bei denen man aber lieber nicht wissen möchte, worum es sich da genau handelt. (Auch wenn meistens jemand mit Edding eine Vermutung an die Wand über dem Sofa geschrieben hat.) Die Bands selber hinterlassen in der Regel keinen individuellen Bandgeruch. Innerhalb der Band riechen sowieso alle gleich, weil die Bandmitglieder so viel Zeit miteinander verbringen und einen ähnlichen Lebensstil pflegen und sich daher geruchlich einander angeglichen haben, und untereinander unterscheiden sich die Bands in ihrem Gesamtbandgeruch höchstens darin, ob Lederjacken-Aromen überwiegen oder Converse-Segeltuch-Essenzen. Es gilt also auch für Backstage-Räume: Roch man einen, roch man alle.

Olfaktorisch am interessantesten ist ganz eindeutig die Theatergarderobe. Freilich nicht nach dem Gastspiel eines Zweipersonenstücks oder einer Autorenlesung! Dann denkt sogar der Abwart: «Die haben sowieso nicht sehr gestunken. Ich guck jetzt das Sportstudio.» Nein, ich meine die Garderobe während der jährlichen Eigenproduktion. Wenn so viele verschiedene Leute aufeinandertreffen und eine Spielzeit lang in derselben Garderobe vor sich hin stinken: Eine faszinierendere Gemengelage an Gerüchen kann man sich kaum vorstellen.

(Das mag der schlechteste Cliffhanger aller Zeiten sein; gleichwohl geht diese Kolumne in der nächsten Ausgabe weiter. Zur Überbrückung möchten Sie sich vielleicht ausmalen, wie es in einer Theatergarderobe riecht.)

Christov Rolla berichtet jeden Monat vom Rand eines kulturellen Geschehens. Oder von einem Geschehen, das am Rand mit Kultur zu tun hat. Ob sich die Dinge tatsächlich so ereignet haben, wissen wir weiterhin nicht.

Der alternative Hüttentraum

Egal ob Palast oder Hütte: Häuser sind zum Wohnen da. Liegenschaftsbesitzer sind juristisch zwar am längeren Hebel. Moralisch stehen sie trotzdem in der Pflicht.

Der Traum von Freiheit hat viele Gesichter. Oft hat es mit Geld zu tun: sich ein schönes Haus bauen, einen flotten Wagen in der Garage parken oder mit dem Luxusliner durch das Mittelmeer kurven. Von solchen Sachen träumen viele Leute. Schöner sind die Träume ohne Geld. Flexibel sein, abenteuerlich leben, keine 08/15-Übungen durchziehen. Davon träumen zwar viele, aber nur wenige setzen es um. Denn wer nicht zufälligerweise mit einem millionenschweren Erbe ausgerüstet ist, muss dafür eine Grundvoraussetzung mitbringen: den Verzicht auf Komfort. Weil Bescheidenheit jedoch nicht gerade die Stärke des zeitgenössischen Homo sapiens ist, setzen nur wenige solche Ideen in die Tat um. Zu ihnen gehören in Luzern die Leute, die unter dem Namen «Gundula» bereits zum zweiten Mal eine Villa an der Obergrundstrasse besetzt haben. Die Villa ist alt, vergammelt, spartanisch. Aber auch romantisch, verwunschen, inspirierend. Und vor allem: Sie ist schon lange unbewohnt. In diesem Pippi-Langstrumpf-Haus liesse es sich wunderbar leben, auch ohne Goldbadewanne und dickes Portemonnaie. Das sehen auch die Gundula-Leute so. Und sie haben recht. Häuser sind zum Wohnen da. Ganz egal, wem sie gehören. Ausgenommen davon sind Museen. Aber diese Villa ist genauso wenig ein Museum wie jenes Haus an der Sternmattstrasse, das auf Wunsch seiner verstorbenen Besitzer leer bleiben sollte. Wozu bitte sehr? Das ist ja kompletter Unsinn! Zu diesem folgerichtigen Schluss sind vermutlich auch die Gundula-Leute gekommen, die damals unter dem Namen «Stella Matta» agierten und das Haus besetzten. Genauso wie jetzt bei der Obergrundstrasse wurde das Haus polizeilich geräumt. Aus der Traum.

Hauseigentümer können mit ihrem Besitz machen, was sie wollen. Das mag juristisch so sein. Moralisch ist es anders. Natürlich sollen Eigentümer selber darüber bestimmen, was und wie sie ihre Liegenschaften nutzen. Aber irgendwas müssen sie damit machen. Häuser sind nun mal nicht dafür gemacht, verlassen herumzustehen und vor sich hin zu gammeln, bis sie abbruchreif sind. Erst recht nicht, wenn sie a) an zentraler Lage stehen, b) sich in einer Stadt mit Wohnungsknappheit befinden und c) im Bundesinventar als schützenswert katalogisiert sind. Den Liegenschaftsbesitzer und Multimillionär Bodum schert das offensichtlich nicht. Zwar hat er die Villa letztes Jahr eingerüstet, allerdings pro forma – getan hat sich seither nichts, ausser dass sich die Bausubstanz weiter verschlechtert hat. Das ist clever, die Strategie scheint aufzugehen: Gemäss Medienberichten hat die Stadt dem Besitzer in Aussicht gestellt, dass eine Sanierung wirtschaftlich nicht zumutbar sei. Damit wäre der Weg für einen Abriss und einen Neubau frei, der garantiert viel Geld in die Kasse des Multimillionärs spült. Auch wenn es juristisch nicht korrekt ist: Dass Gundula durch die Besetzung auf diese ernüchternde Geschichte aufmerksam gemacht hat, ist gut. Die SP/Juso hat das Thema jedenfalls aufgenommen und bei der Stadt diesbezüglich eine Interpellation und ein dringliches Postulat eingereicht. So lässt sich dieser Schimmelfilz… ähm… Schimmelpilz vielleicht doch noch säubern.

PS: Träumen Sie vom Palast oder von der Hütte? Im Prinzip kann beides beides sein.

Text: Christine Weber, Illustration: Stefanie Sager

Dies ist mein Ranft

Schwester Maria Baptista Kloetzli lebt im Tschütschi, der Einsiedelei ob Schwyz. Bruder Klaus ist präsent im Gebet und mit einem Knochensplitter.

Von Thomas Bolli, Bild: Christof Hirtler

Vor acht Jahren zog sie ins Tschütschi. Ein radikaler Entscheid. Nicht ihr erster. Mit 22 wählte sie das Kloster. Ihre Bekannten dachten, die Schwestern würden sie bestimmt nicht aufnehmen. Eine junge Frau, die das Autonome Jugendzentrum in Basel schätzte, einen Vorkurs an der Kunstgewerbeschule besucht hatte und aus der Kirche austreten wollte. 22 Jahre blieb sie im Kloster.

Eingetreten ist sie im Orden der Kapuzinerinnen in Altstätten SG. Später war sie bei der Neugründung von Klöstern der Spirituellen Weggemeinschaft in Kehrsiten NW und Rheinau ZH dabei. Zwischendurch fühlte sie sich in der Gemeinschaft einsam. Auch hatte sie für sich noch nicht alle Antworten gefunden. «Gott versteht mich, auch wenn mich nicht alle verstehen können», sagt Schwester Baptista.

Der Traum

Eine Unruhe breitete sich in ihr aus. Sie verliess das Kloster, aber nicht den Orden. Für ein Jahr wohnte sie alleine in Graubünden. Da teilte ihr ein Priester mit, dass die Einsiedelei in der Verenaschlucht bei Solothurn frei wurde. Sie sah vor sich eine Oase, eine Insel, eine Wiese im Sonnenschein. Sie reiste hin und war enttäuscht. Zu viel Betrieb, zu wenig Einsiedelei, nichts für Maria Baptista. Kurz darauf erfuhr sie, dass man auch im Tschütschi nach einer Person suche, die das Haus bewohne und zur Kapelle schaue.

Sie bewarb sich und sprach mit Bruder Nikodem Röösli. Er wohnt seit 2002 in der Einsiedelei unterhalb der Mythen. Ort und Aufgaben gefielen ihr. Schliesslich willigten die Stiftung, die das Tschütschi unterhält, die Schwestern ihres Ordens und auch der Bischof ein. «An meinem Weg soll man lesen können, dass es eine Freude ist, im Lichte Gottes zu leben.»

Die Sehnsucht

Das Tschütschi ist umgeben von Wald. Im Winter sieht man durch die leeren Äste in den Schwyzer Talkessel hinunter. Ein Specht hämmert sein Loch in die Buche. 712 Meter über Meer. Im Sommer scheint der Ort abgeschiedener. Zu Fuss sind es 40 Minuten vom Hauptplatz in Schwyz, eine Strasse führt beim Haus vorbei. Jeden Mittwoch wird in der Kapelle ein Gottesdienst gefeiert. Schwester Maria Baptista stellt Kerzen auf, arrangiert, begrüsst. Der Pfarrer predigt, sie liest die Lesung aus der Bibel. Alles, was sie macht, soll Gebet sein. Unablässiges Beten zu Gott und für die Menschen. «Gott zieht sich

niemals von uns zurück, nur wir selber gehen oft weg.»

Am Anfang ihres Einsiedlerinnenlebens war die Sehnsucht nach Stille. Nach einer grossen Stille und tiefen Ruhe. Eine solche Sehnsucht ist in der Multioptionsgesellschaft von heute nicht vorgesehen. Letztere offerieren nur Teilzeiteremitentum oder Pilgereien als erbauliche Zwischenphasen. Das Tschütschi ist anders. Radikaler. Einsamer. Und für Maria Baptista das Richtige. «Ich habe die Insel gefunden, wo ich ganz bei mir sein kann, aus der heraus ich Gottes Kraft weitergeben darf, die heilsam ist. Ich bin angekommen.»

Vor von Flüe

Die Einsiedelei Tschütschi bestand bereits, als Niklaus von Flüe seine Familie verliess und in der Ranftschlucht Gott und sich selber suchte. Nachgewiesen ist die Schwyzer Einsiedelei seit 1366. Vermutet wird, dass sie schon früher bestanden hat. Damals gab es viele sogenannte Waldbrüder und Waldschwestern, die einsiedlerisch lebten. Manche starben im Ruf der Heiligkeit. Andere wurden verschrien als Sonderlinge, Trunkenbolde, Sittenlose, Klerusfremde. Mit ihnen hatte die Kirche ihre liebe Mühe (siehe Seite 16). Auch vom Tschütschi gibt es solche Geschichten. Aber die liegen weit zurück und wir lassen sie hier weg.

Man kennt sie

Heute gibt es keine Gerüchte oder Verdächtigungen. Schwester Maria Baptista lebt mit dem Segen des Bischofs im Tschütschi und bewegt sich ganz innerhalb der kirchlichen Konventionen.

Sie pflegt nebenher ältere Kapuziner, unterrichtet Kinder in Religion und arbeitet in der Sakristei der Kapelle Rickenbach, um ihren Unterhalt zu verdienen. Man kennt sie. Die Bauern in der Umgebung rufen die Schwester, wenn Not ist. Und die Menschen, die bei ihr vorbeikommen, erzählen ihr oft, was sie sonst keinem anvertrauen. Nicht einmal dem Pfarrer. Vielleicht gehört genau das zur besonderen Kraft der Einsiedelei.

Eines der Gebete von Schwester Maria Baptista ist jenes von Bruder Klaus. «Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir …» Pilger haben ihr eine Reliquie des Volksheiligen überlassen. Ein kleines Stück Knochen, eingemacht in einen Stein. Sie hält ihn mit beiden Händen. «Ich habe immer versucht, meinem Herzen zu folgen, über alle meine Stationen hinweg.»

Schwester Maria Baptista besorgt auch den Garten bei der Einsiedelei Tschütschi.

Wir sehnen uns nach Übersichtlichkeit, halten uns aber gerne alle Optionen offen: Steigen wir heute immer wieder mal aus oder nur noch um? Ein Gespräch mit dem Luzerner Philosophen Yves Bossart.

Interview: Martina Kammermann, Bild: zvg

«Aus dem Aussteigen ist ein Geschäft geworden»

Was ist für dich ein Aussteiger, eine Aussteigerin?
Jemand, der die Regeln des gesellschaftlichen Systems, in dem wir leben, verweigert und sich für eine längere Zeit aus dem System herausnimmt. Als Prototyp sehe ich jemanden vor mir, der auf einer Alp selbstversorgend als Einsiedler lebt.

Unser Bild des Aussteigers hat etwas Nostalgisches. Die Vorstellung, die technisierte, geldverrückte Welt hinter uns zu lassen, zugunsten eines authentischen Lebens, zurück zur Natur. Diese Sehnsucht ist heute hochaktuell.
Absolut. Die Natur ist uns sicher ein wichtiger Sehnsuchtsort. Dies wird durch den Kapitalismus auch gefördert: Man denke an die ganze Outdoor-Ausrüstungsindustrie, die das «Ich bin raus» intensiv zelebriert. Oder beim Dschungelcamp, da geht es ebenfalls um das Überleben im Rohen. Neben der Natur sehe ich auch das Ich, den

Geist oder die Innerlichkeit als Sehnsuchtsort, da bist du beim Yoga, Achtsamkeitstraining oder dem Klosteraufenthalt. Und dann sind heute auch digitale Parallelwelten, also Games oder virtuelle Communities, wichtige Orte der Sehnsucht.

Wochenlange Alpaufenthalte, monatelange Sabbaticals, jahrelange Velotouren – Aussteigen ist en vogue. Allerdings nur auf Zeit.
Wenn wir uns eine Weile ausklinken, können wir mit neuem Blick auf die Welt schauen. Wir merken, dass wir dies und das gar nicht brauchen, haben ein anderes Zeitgefühl, andere Bedürfnisse. Wir machen uns eigentlich zu Aussenseitern der eigenen Gesellschaft, und das ist spannend. Allerdings hält dieser Zustand, wenn wir zurückkommen, meist nicht lange an. Ich denke, dieses serielle oder partielle Aussteigen ist letztlich ein Instrument der Effizienzsteigerung. Das stört mich daran.

Die Auszeiten dienen nur dazu, dass wir danach wieder umso produktiver arbeiten können.
Das denke ich, ja. Und ich finde es echt faszinierend, wie es der Kapitalismus schafft, dieses Bedürfnis nach Ausstieg als Teil des Systems zu erhalten und zu befriedigen. Ein Yoga-Retreat hier, ein Outdoor-Wochenende da – so hält man die Leute drin, sichert deren Leistungsfähigkeit und verkauft ihnen gleich noch Produkte. Aus dem Aussteigen ist ein Geschäft gemacht worden.

Wo hört denn die Auszeit auf und wann fängt der Ausstieg an?
Eine Aussteigerin muss dauerhaft etwas ganz Zentrales unserer westlichen Art – sei es der Konsum, das Arbeitssystem, das Wohnen – zu leben verweigern. Interessanterweise geht es hier ja nicht um ein Verb, sondern um ein Nomen. Man spricht vom Aussteiger, nicht vom Aussteigen. Es ist fast ein Charakterzug, eine Haltung, die einen über längere Zeit begleitet.

Als Konsumenten entscheiden wir vieles selbst: Wir können Waren direkt vom autonomen Bio-Hof abonnieren, können ankreuzen, welchen Strom wir beziehen, finden auch im Normalo-Supermarkt ein vielfältiges veganes Angebot. So können wir uns sozusagen das eigene Teil-Ausstiegsprogramm zusammenstellen.
Du kannst heute sehr selektiv aussteigen. Bei bestimmten Konsumgütern sagst du: Da mache ich nicht mit. Oder du sagst: Am Wochenende bin ich offline. Aber meistens kaufst du doch noch 99 Prozent deiner Waren konventionell ein. Hier geht es mehr um Symbolik: Du findest das System nicht richtig und bringst diese Haltung zum Ausdruck. Aber das ist kein Aussteigen, sondern mehr ein Zeigen. Wenn

ANZEIGEN

«Der Ausstieg ist etwas anderes, viel radikaler. Das macht fast niemand.»

jemand vegan lebt, ist das schon ein recht konsequenter Teil-Ausstieg. Trotzdem: Am Schluss funktionieren wir alle im Alltag, so wie es das System verlangt.

Um aus etwas auszusteigen, muss man erst fest in etwas drin sein. Wir verfolgen keinen fixen Lebensplan, sondern denken eher in Abschnitten. Man stellt sich immer auch auf das Umsteigen ein.
Stimmt. Der Mensch hat heute flexibel zu sein und sucht die Abwechslung. Dennoch: Der Ausstieg ist etwas anderes, viel radikaler. Das macht fast niemand.

Unsere Gesellschaft ist aber auch offener geworden gegenüber verschiedenen Lebensentwürfen. Wenn jemand sagt, ich möchte nur 60 Prozent arbeiten, weniger verdienen und dafür mehr Zeit haben, ist das ok – in den 50ern wäre das ein radikaler Schritt gewesen.
Du meinst, in einer früheren Optik wären wir heute alle immer wieder mal Aussteiger. Das hat was. Biografien sind sicher flexibler geworden. Aber es ändert nichts daran, dass der Teilzeit-Ausstieg Teil des Systems ist. 60 Prozent kann man auch nur arbeiten, solange man es sich leisten kann. Zudem hat es auch schon in früheren Zeiten Formen des Teilzeit-Aussteigens gegeben, zum Beispiel das Fasten als Ritual des Verzichts. Interessanterweise sind ja viele Aussteiger-Formen asketisch. Man will weniger Konsum, weniger Kultur, weniger Technologie. Man will weg vom Zuviel.

Ist die Aussteiger-Sehnsucht ein Wohlstandsphänomen?
Auf jeden Fall. Aber auch das Symptom eines Unbehagens. Man muss heute immer ein schlechtes Gewissen haben. Auch wenn du den Bio-Smoothie konsumierst, ist er in Plastik verpackt. Es ist alles vernetzt und komplex, unklar und verschwommen. Wir sind von Künstlichkeit umgeben und wissen nicht, woher die Dinge um uns herum kommen. Wir können also fast nur inkonsequent sein. Oder um es mit Adorno zu sagen: Es gibt kein richtiges Leben im falschen. Da ist der Aussteiger konsequent. Wir sehnen uns in der globalisierten Welt nach Übersichtlichkeit und Kontrollierbarkeit.

Und nach Pausen vom ständigen Optionen abwägen und Sich-selber-Verwirklichen. Eine Freundin, die jeweils zwei Monate Schafe hirten geht, meint, sie arbeite dort nonstop, sei aber viel entspannter. Die Idee der Selbstbestimmung in allen Ehren – sie zu leben, ist erschöpfend.
Auf der Alp bist du den Stress der Selbstoptimierung los und hast einen fixen Tagesablauf, an dem du nichts ändern kannst – eben genau das Gegenmodell. Ich denke, viele haben das Gefühl, dass unsere Art zu leben irgendwie falsch ist. Sie gehen aber nicht in die Politik, sondern ziehen sich ins Private zurück, ins eigene schöne Häuschen, auf die Alp, in die Virtualität, wo auch immer.

Wir suchen für gesellschaftliche Probleme individuelle Lösungen. Aber genau das macht ja der Aussteiger auch, selbst der konsequenteste – er oder sie bewirkt nichts.
Ja, die Aussteigerin verweigert, aber sie verändert das gesellschaftliche System nicht. Ausser natürlich, andere sehen in ihr ein Vorbild. Aber die Aussteiger sind meist nicht präsent, sondern abwesend. Man trifft ja auch keine Aussteiger auf der Strasse. Oder vielleicht doch? Und wir erkennen sie nur nicht? Wie stellst du dir denn einen Aussteiger vor?

Nicht unbedingt auffällig, tendenziell erdig. Wenn man Aussteiger googelt, erscheinen Bilder von Männern mit Bärten – was momentan ja ziemlich in Mode ist.
Hipster-Bart versus Aussteiger-Bart – ein spannender Zusammenhang! (lacht) Dann wäre der gepflegte Hipster-Bart ein Sinnbild für den Teilzeit-Aussteiger, der den Ausstieg so lebt, wie ihn der Kapitalismus anbietet.

So schliesst sich der Kreis.
Auch mein Dreitagebart ist unterdessen ein bisschen gewachsen und bedarf der Pflege. Höchste Zeit also: Ich bin raus.

Yves Bossart, 33, arbeitet seit 2013 als Redaktor und seit 2017 als Moderator der SRF-Sendung «Sternstunde Philosophie». Gemeinsam mit Rayk Sprecher und Roland Neyerlin bilanziert er mit einer neuen Reihe im Kleintheater Luzern alle drei Monate, was die Welt umtreibt.

Live: Standup Philosophy! Die Quartalsbilanz – tiefergelegt, MI 10. Mai, 20 Uhr, Kleintheater Luzern

Die bärtigen Aussteiger von Luthern Bad

Das Waldbruderkloster in Luthern Bad/LU war bis 1920 ein Zentrum der Eremiten: Von hier aus zogen die Waldbrüder in ihre Einsiedeleien oder kehrten zurück, um im Kloster ihren Lebensabend zu verbringen. Andere Waldbrüder mussten in Luthern Bad diszipliniert werden, «weil sie nicht so sattelfest waren».

Von Pirmin Bossart, Bilder: Archiv Luthern Bad, zvg

Paulus Bernhard Franziskus Anton
Meinrad
Abraham

Aber es war auch ein «Correctionshaus» für Mitglieder, die sich nicht ordnungsgemäss verhielten.

Die seltenen Fotos, die von den letzten Waldbrüdern in Luthern Bad noch existieren, tragen nicht nur die Patina der Zeit, sondern auch einen Hauch von religiösem Exotismus, wie er am Fuss des Napfs bis anfangs des 20. Jahrhunderts noch zu Hause war. Wir sehen bärtige, alte Männer in braunen Kutten, die wie sanft verwilderte Kapuziner wirken. Einige halten das Brevier oder den Rosenkranz in den Händen. Ob sie alle so gottesfürchtig waren, wie sie posierten, bleibe dahingestellt. Die Waldbrüder waren sicher eigenwillige Persönlichkeiten mit Ecken und Kanten, die abseits der Gesellschaft lebten und sich über Jahrhunderte keiner herkömmlichen Klostergemeinschaft unterordneten.

Als 1815 die Eremiten-Kongregation Waldstätte gegründet und 1846 in Luthern Bad das Waldbruderkloster eröffnet wurde, wurden für die Eremiten erstmals etwas straffere Strukturen geschaffen. In Luthern Bad stand von 1846 bis 1920 das Mutterhaus aller Eremiten, die im Raum Zentralschweiz, Aargau und Solothurn in abgelegenen Klausen lebten. Die berühmteste der von Luthern Bad aus betreuten Klausen war die Einsiedelei in der St. Verenaschlucht in Solothurn, die heute noch besetzt ist. Der erste Altvater (Vorsteher) der Waldbrüder in Luthern Bad war Johannes Hegi von Pfaffnau. Hegi hatte vom Bischof die Sonderbewilligung bekommen, gleichzeitig als Eremit in der Verenaschlucht zu leben. Dort wirkte er 40 Jahre lang.

Irgendwo eine neue Klause einzurichten, erforderte die Genehmigung des Bischofs. Der Ort musste abgelegen und mindestens anderthalb Stunden von einer schon bestehenden Zelle entfernt sein. Zum Inventar einer Klause gehörten eine Lagerstätte mit Strohsack, wollene Decke und Leintuch, eventuell Unterbett und Federndecke, Wanduhr mit Wecker, Kruzifix, Marienbild und Totenkopf. Zur Sicherheit diente ein Glöcklein, mit dem der Bruder Hilfe herbeirufen konnte. Es war verboten, «Weibspersonen» in die Zelle aufzunehmen. Mitbrüder durften höchstens drei Tage, weltliche Gäste nur einen Tag beherbergt werden.

Hintere Kapelle und Gnadenbrünnli, Postkarte um 1910.

Die Waldbrüder mussten sich den Bart wachsen lassen. Die Kopfhaare durften nicht über die Dicke eines Kamms hinausreichen. Als Bekleidung hatten sie eine schwarze Kutte, Kapuze, einen ledernen Gürtel mit Rosenkranz, lederne Schuhe, einen breiten Hut und einen schwarzen Mantel. «Ausser in Notfällen» war es ihnen verboten, sich in Wirtshäusern aufzuhalten. Es

> «Der Obrigkeit fehlte die Autorität und Kraft, sich durchzusetzen.»
>
> Lothar Emanuel Kaiser

galt als unschicklich, sich in einem Wagen neben eine Frau zu setzen. Reisen mussten zu Fuss gemacht werden.

Selbstversorger mit Hang zur Leidenschaft

«Die Waldbrüder waren Selbstversorger», sagt der Luthertaler Isidor Lustenberger, der die Geschichte der Eremiten gut kennt. Im Mutterhaus in Luthern Bad hätten sie handfest Landwirtschaft getrieben, Tiere gehalten, einen grossen Obstgarten gehabt, selber Schnaps gebrannt und Bier gebraut. «Das waren kluge Männer. Viele der Waldbrüder kamen aus Deutschland. Sie bauten das Kloster auf und auch das heutige Gasthaus Hirschen, das sie im Riegelbau erstellten. Nicht zu reden vom einzigartigen Gewölbekeller, der leider das einzige Überbleibsel der einstigen Klosteranlage geblieben ist.»

Im Waldbruderkloster Luthern Bad konnten sich die Novizen auf das Eremitenleben vorbereiten. Gleichzeitig beheimatete es auch jene krank oder betagt gewordenen Eremiten, die nach Jahren oder Jahrzehnten an abgeschiedenen Orten wieder zurück in die Gemeinschaft kamen. Aber es war auch ein «Correctionshaus» für Mitglieder, die sich nicht ordnungsgemäss verhielten. In den Quellen wird mal von einem Eremiten berichtet, der die Opfergaben für sich zurückbehalten habe. Andere waren gefährdet, «dem Trunke» oder auch mal «dem Weibe» zu verfallen oder sich den Autoritäten zu widersetzen.

Indirekt über die «Fehlbarkeit» von gewissen Waldbrüdern erfährt man aus den Gründen für eine Entlassung, wie sie im Kloster gehandhabt wurde. Da werden genannt: unsittliches Betragen, völlige Unbrauchbarkeit, gleichgültiges und laues Benehmen bei religiösen Übungen, fortgesetzter Ungehorsam, Störung der Einigkeit und des Friedens unter den Brüdern, wiederholtes Klagen und Murren über die Oberen, wiederholtes Kritisieren der Ordensregel, der Hang zu irgendeiner Leidenschaft.

Auch die Institution selber wurde nicht von Unruhen verschont. So heisst es, dass zwischen 1887 und 1890 im Waldbruderkloster «teilweise chaotische Zustände herrschten». Zu dieser Zeit war das Kloster so überfüllt,

Jakob Minders Marientraum, Lithografie von B. Kühlen.

dass niemand mehr aufgenommen werden konnte. «Disziplinlosigkeit breitete sich aus, es gab Spannungen zwischen den Alten und den Jungen. Die Ordensregel wurde nach Belieben eingehalten oder auch nicht. Der Obrigkeit fehlte die Autorität und Kraft, sich durchzusetzen», wie es in einem Artikel von Lothar Emanuel Kaiser heisst.

Historische Aufnahme des Waldbruderklosters Luthern Bad.

90 Einsiedeleien

Neben dem bekannten Niklaus von Flüe (1417–1487) gab es in der Zentralschweiz noch andere Eremiten, die in der Abgeschiedenheit leben wollten, um dort in sich zu gehen und Gott zu erfahren. Ein frühes Beispiel ist der selige Diobold von Ebikon, der 1340 gestorben sein soll. Im Entlebuch gab es damals zwei Brüdergemeinschaften (Schimberg, Witenbach/Hasle). Ein bekannter Eremit in der Innerschweiz war Bruder Johannes Wagner, der sich 1489 als Einsiedler in Hergiswald niederliess und den Grundstein für den Wallfahrtsort mit der prachtvollen Kirche legte.

Auch im Gebiet von Reckenbühl (Stadt Luzern) befand sich im 15. Jahrhundert eine Einsiedelei: Deren Brüder mussten sich verpflichten, bei Hinrichtungen mit einem Kreuz den Verurteilten vorauszugehen, wie Stefan Jäggi in seiner Untersuchung über den Luzerner Eremiten Peter Cunert schreibt. Der Waldbruder von damals war in eine lange braune Kutte mit Kapuze gekleidet, hatte lange Haare und einen langen Bart. In der rechten Hand trug er ein Kruzifix, das er dem Verurteilten vor der Hinrichtung entgegenstreckte.

Zwar beschloss der Luzerner Rat um 1600, alle Einsiedeleien aufzuheben, doch zeigte das keine Wirkung. Die Luzerner Waldbrüder genossen eine grosse Sympathie bei der Landbevölkerung und erlebten im 17. und 18. Jahrhundert eine neue Blütezeit. Zeitweise gab es in der Schweiz gegen 600 Waldbrüder-Häuser. Allein in der zentralschweizerischen Eremitenprovinz wurden im 18. Jahrhundert rund 90 Einsiedeleien betrieben.

So wurde ab 1788 auch erstmals ein Waldbruderhäuschen in Luthern Bad bewohnt. Der kleine Weiler am Fuss des Napf war damals weitherum für sein heilendes Wasser bekannt und ein stark frequentierter Wallfahrtsort. 1846 wurde in Luthern Bad ein Waldbruderkloster errichtet, wo zeitweise 30 bis 40 Waldbrüder lebten. 1920 verliess der letzte Bruder Luthern Bad. Das Kloster wurde von 1935 bis 1971 ein Kinderheim, später Unterkunft für Pfadilager, 1992 wurde es abgerissen. Die Kirchgemeinde Luthern hatte ihr geschichtsträchtiges Gebäude aus unverständlichen Gründen einfach verganden lassen. (pb)

Quellen:
Stefan Jäggi: Waldbruder, Prophet, Astrologe. Ein Luzerner Eremit am Ende des 16. Jahrhunderts.
Josef Stöckli: Die Waldbrüder. Beiträge zur Geschichte der Eremiten in der Innerschweiz unter bes. Berücksichtigung des Mutterhauses im Luthernbad, Diplomarbeit, Hitzkirch 1974.
Lothar Emanuel Kaiser: Luthertal – Kirchen und Kapellen.
Sebastian Troxler: Regelbuch der Eremiten der 4 Waldstätte, Luzern, 1872.
Pfarreisekretariat Luthern Bad: diverse Unterlagen, Interview Isidor Lustenberger, Luthern Bad, Pro Luthertal.

Schlössers «Serbelloni»: ein Ziereremit

Im 18. und 19. Jahrhundert bewohnten sogenannte Zier- oder Schmuckeremiten vor allem englische Gärten und Parks. Sie wurden eingestellt, um die bessere Gesellschaft beim Lustwandeln mit ihrem Anblick zu unterhalten. Der Basler Autor Dieter Bachmann behandelte das Phänomen in seinem Buch «Der kürzere Atem». Für unser Magazin stellt er einen Auszug zur Verfügung.

Die Frage war, ob Schlössers Serbelloni das war, was die Stokeschen sich gewünscht und von einem Ziereremiten erwartet hatten. Er stellte die Frage eines späten Nachmittags vor dem Kaminfeuer, die Kutte sorgfältig über die Knie gelegt. Wie er's mit der Gottgläubigkeit halten solle, fragte Schlösser, also inwiefern Religiosität, Gebet, Meditation auch bei einem Ziereremiten erwartet würden? Und auf Stokes etwas erstaunten Blick: die Kühe, die in dieser Parklandschaft auf der Weide stünden, müssten auch gemolken werden, die Pferde geritten. Wie sehr also sein Gebet echt sein müsse, oder ob gefaltete Hände schon genügten; ob er Gott so wahrhaft wie er nur vermöge anrufen solle, oder ob er, Serbelloni, sich mehr in der Verkörperung eines Zitats, als Klausnerallegorie, also als Frömmigkeitsdekorant verstehen solle.

«Wie hätten Sie's denn gern?», fragte Schlösser.

Baronet Stoke war ein nüchterner Mann. Er überlegte und sagte: «Eigentlich ist hier ein Eremitieren gefragt, das diesem gerecht wird, ohne ihm zu verfallen. Bitte bloss keinen klausnerischen Fundamentalismus.» Er räusperte sich.

«Nicht wahr: Jeder Eremitismus, ob Hieronymus, Onophrius oder Niklaus, hat die Tendenz, zu einem Extremismus zu werden. Manche widerstehen ihm, aber der Antrieb, in der Versenkung zu sich selbst und damit zu Gott zu kommen, wird doch leicht verabsolutiert und verwandelt sich in einen Fanatismus der Weltverneinung und der Kasteiung, die letztlich nur auf eines abzielt: auf Selbsttötung. Im Umschlag wird daraus, und wie zwangsläufig, ein aggressiver, selbstgerechter Verkündigungswahn, der alles Nichteremitische verbieten und abtöten will. Wir haben in der gegenwärtig sich ereignenden Weltgeschichte, die bekanntlich auch als eine Serie von Religionskriegen gelesen werden kann, genügend Beispiele für dieses Phänomen.»

Stoke legte ein Scheit nach.

«Die Erfindung des Ziereremitismus erlaubt, die Exzesse des Real-Eremitierens, einer übertriebenen, fanatischen Gottgefälligkeit, die leicht in ihr Gegenteil, in Rechthaberei und Hoffart des alleinseligmachenden Glaubens umschlägt, zu vermeiden. Der Zier- oder Berufseremit, also der Profi, eremitiert im Gegensatz zum Sendungseremiten nur so viel, wie zu seiner äusseren Glaubwürdigkeit im Rahmen des Settings, in Ihrem Fall im Rahmen unserer Parkidee, nötig ist; um diese geht es ja, und die rechte Eremitätsintensität richtet sich nach den Umständen. In Ihrem Fall, caro Serbelloni, würde ich meinen, es genüge, wenn Sie's tun, wenn Sie uns in Ihrer Nähe wissen. Sie werden sich, wenn Sie allein sind, auch nicht falsch verhalten. Den Hang zum Sonderling haben Sie, wenn ich richtig sehe, auch schon vor Stellenantritt gehabt.»

Schlösser senkte den Kopf.

«Einen Ziereremiten erkennen wir als einen Eremiten ohne falschen Eifer, Sie können auch sagen: einen Eremiten, der das Eremitieren auch lassen könnte. Eremit als Metier, das heisst, dass die Sache, da sie schon einmal getan werden muss, vollkommen schwerelos getan wird, unhieronymusmässig und auf jeden Fall mässig, ohne den Verstand zu verlieren, den Verstand, den der Sendungs- oder Ernsteremit so gern in seinem sündigen, das Eremitenleben begründenden Vorleben zurücklässt, um sich in seiner Wüste oder Klause in einen körperlich wie geistig totalanorektischen Derwisch zu verwandeln – die alte Schubumkehr: vom Heiligen zum Teufel.»

Stoke schwieg. Schlösser dachte: wie die Künstler. Kein Künstler glaubt heute mehr an das, was er macht. Darum geht es den Künstlern so gut wie noch nie.

Stoke räusperte sich in sein Erwachen hinein.

Aus: Dieter Bachmann: Der kürzere Atem. Roman. Residenz Verlag, Salzburg 1998.

Sind Sie als Komponist ein Einsiedler?
Zum Teil! Die Tätigkeit des Komponierens besteht aus verschiedenen Phasen. Letztlich ist kaum ein Komponist wirklich ein Einsiedler – er kommuniziert ja mit seinen Interpreten und mit dem Publikum. In meinen Werken spielt Kollaboration oft schon bei der Entwicklung eine Rolle. Daneben gibt es Arbeitsphasen, in denen ich mich zurückziehe – wobei «Rückzug» besser passt als «Einsiedelei». Das höchste Gut beim Komponieren ist zusammenhängende Zeit. Das ist heute nicht mehr selbstverständlich angesichts der elektronischen Kommunikationsmittel, des gedrängten Tagesgeschäfts der Hochschulen und meiner Rolle als Familienvater.

Mit welchen Konsequenzen?
Die Rückzugsphasen erfordern viel Organisation, und wenn sie da sind, muss man auf Knopfdruck kreativ sein. Dann geht es mir manchmal umgekehrt und ich habe Mühe, diese plötzliche Stille, die zum Imaginieren von Musik notwendig ist, auszuhalten. Ein Ortswechsel ist hilfreich – ob das jetzt das Ferienhaus im Wallis ist oder das Haus am See. Meine Familie schliesse ich dabei nicht aus: Im Wallis schreibe ich am Küchentisch, wo zeitgleich gekocht und gespielt wird. Ich brauche keine Abwesenheit vom Leben, sondern eine Abwesenheit von Verpflichtungen.

Ab dem 6. Mai residieren Sie im Haus am See. In welche Phase des Komponierens fällt diese Woche?
Die Stille beim Komponieren entsteht aus der physischen Abwesenheit des entstehenden Werks: Im Gegensatz zu einem Bildhauer erscheint das Resultat meiner Arbeit oft erst Monate später an einem ganz anderen Ort. Im Haus am See versuche ich diese Trennung zu überwinden, indem sich die Endredaktion der Partitur mit dem Beginn der Interpretation und der Rezeption überlappt: In teils öffentlichen Workshops mit dem Ensemble Montaigne wird mein neues Stück quasi «sozialisiert», verlässt die Studierstube, verbleibt jedoch noch bewusst ausserhalb des Konzertbetriebs.

Was dürfen potenzielle Besucher erwarten?
Das «Doppelquintett» basiert auf meinem langjährigen Forschungsprojekt über Spieltheorie und Komposition. Die Veranstaltungen im Haus am See haben einen Vermittlungsaspekt: Ich muss zunächst erklären, warum ich das Ensemble Montaigne andersartig einsetze als gewohnt, wobei viele Ideen mit unserer Lebenswirklichkeit verwandt sind, etwa Anreizsysteme wie der Zweifränkler fürs Einkaufswägeli. Die zwei Abende richten sich nicht nur ans Publikum, sondern auch ans Ensemble, das sich seiner neuen Rolle bewusst werden muss. Das Treffen von autonomen Entscheidungen im Kollektiv muss man üben, wobei dieser Lernprozess fürs Publikum wiederum interessant zu verfolgen ist.

Sie sind als Kompositions- und Theoriedozent an der Hochschule für Musik Basel tätig und regelmässig an grossen Musikforschungsprojekten beteiligt. Wie verträgt sich dieses Teamwork mit Ihrer bisweilen einsiedlerischen Kompositionsweise?
Es bedingt sich gegenseitig. Ich habe mir angewöhnt, meine Ideen im kontinuierlichen Dialog mit Interpreten zu entwickeln. Es ist ein Wechselspiel von direktem Austausch und wieder Phasen, in denen ich für mich schreibe. Auch in meiner Forschungstätigkeit erlebe ich das Teamwork als sehr bereichernd. Eine Mischform ist der Kompositionsunterricht – etwas vom Intimsten, was es gibt: Man begibt sich mit seinen Studierenden in eine langjährige Zweisiedelei auf hoher Vertrauensbasis. Gerade hier eröffnet mir das Komponieren wiederum den inspirierenden Austausch mit jungen Menschen.

Ihre Oper «Die Künstliche Mutter» spielt am Gotthard, in Ihrem Werkverzeichnis findet sich auch ein Stück namens «Schöllenen» – welche Bedeutung haben für Sie die Berge?
Je vertrauter mir der internationale Betrieb der zeitgenössischen Musik ist, umso mehr erlebe ich im gegenwärtigen Uraufführungswahn eine grosse Beliebigkeit und Austauschbarkeit. Ich reagierte reflexartig darauf, indem ich begann, Stücke zu schrei-

«Es gibt Arbeitsphasen, in denen ich mich zurückziehe – wobei ‹Rückzug› besser passt als ‹Einsiedelei›», präzisiert Michel Roth.

Der Komponist Michel Roth residiert im Mai im Haus am See in Kastanienbaum. Dort resozialisiert er seine neuste Komposition «Doppelquintett». Er schrieb das Stück im Auftrag des Zentralschweizer Ensemble Montaigne, die Uraufführung findet im Juni statt.

Interview: Katharina Thalmann, Bild: zvg

Kollaborativer Einsiedler

ben, die zunächst mal an einen bestimmten Ort oder an bestimmte Personen gebunden sind. Das ist nicht sehr markttauglich, hat aber den Vorteil, dass man so die Kollaboration ins Werk einkomponiert und sie auch zukünftig zur Bedingung macht: Wiederaufführungen schliessen ein, dass man das Werk auf neue Gegebenheiten adaptieren muss. Vielleicht entspringt mein Faible für den Kanton Uri diesem Spannungsfeld – die internationalen Hochgeschwindigkeitsachsen als radikale Moderne, daneben einzigartige, seit Jahrhunderten unveränderte Plätze: Man ist zugleich mittendrin und ausserhalb des Netzes unserer Zivilisation.

Für wen schreiben Sie Ihre Musik? Als Einsiedler für Einsiedler?

Seit meinem Studium arbeite ich an Hochschulen, muss also nicht vom Komponieren leben. Ich kann machen, was mich interessiert. Ich versuche das sogar in den Strukturen der Musikhochschule auszuleben, indem ich die Studierenden in meine Recherchen und Reflexionen involviere: Unterricht funktioniert am besten, wenn er echte Fragen stellt. Der lange Vorlauf meiner Stücke erfordert, über die Form der Veröffentlichung nachzudenken. Hier gilt es gemeinsam mit Projektpartnern und Veranstaltern mitunter neue Gefässe zu finden – nicht selten ist es nicht nur eine Komposition, sondern im Fall der Spieltheorie beispielsweise meine vom Schweizer Nationalfonds geförderte Dissertation. Gerade dieses Projekt machte mir bewusst: Die Musik ist die sozialste Kunstform, die wir haben – anstelle der «Organisation des Materials», was die Avantgarde des 20. Jahrhunderts beschäftigte, interessiert mich heute die «Organisation meiner Mitspieler», der kreative Dialog. Das gesellschaftliche Bild vom einsiedlerischen Komponisten wird wohl bald der Vergangenheit angehören.

Offene Proben: DI 9. Mai und FR 12. Mai, jeweils 19 bis 20 Uhr, Haus am See Krämerstein

Konzerte: FR 16. Juni, 20 Uhr, Neubad, Luzern
SO 18. Juni, 20 Uhr, Chollerhalle, Zug

www.ignm-zentralschweiz.ch

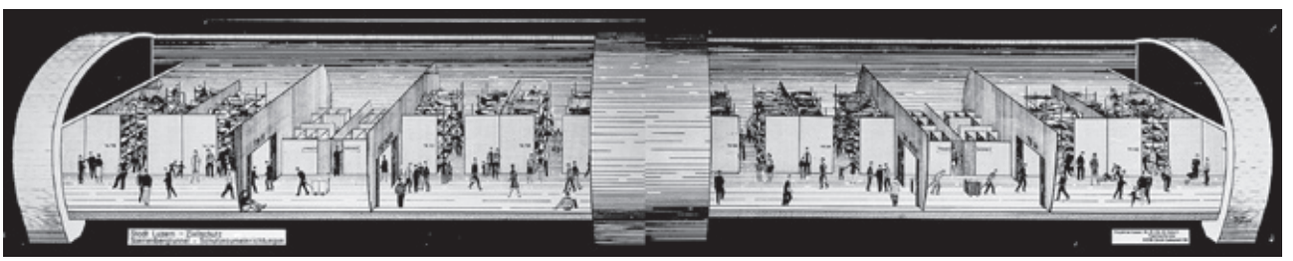
«Die Schweiz ist das einzige Land, das seine Monumente im Boden versenkt», schrieb Constantin Seibt 2010 am Vortag des Neat-Tunnel-Durchstosses im «Tages-Anzeiger». Vor Kurzem antwortete das Architektenduo Herzog & de Meuron auf die Frage, was das wichtigste Bauwerk der letzten Jahre sei, mit: «der Gotthard-Basistunnel». Der kalifornische Fotograf Richard Ross bemerkte mit Blick auf den regen Bunkerbau während des Kalten Krieges hierzulande: «Gäbe es wirklich einen Atomkrieg, dann wären die Überlebenden George W. Bush, Dick Cheney, einige Israelis und Mormonen, die Schweizer und ein paar Insektenarten – eine kuriose Mischung.»

Auf der Maur schlussfolgert daraus: «Wir haben das gewählt, was uns entspricht.» Umso erstaunlicher, dass «Die Schweiz unter Tag» das erste Werk überhaupt ist, das sich ausschliesslich der unterirdischen Schweiz widmet.

Alles begann vor rund zwanzig Jahren im Kanton Uri. In Amsteg, im Hotel «Stern und Post», wo Jost Auf der Maur regelmässig abstieg, wenn er auf Reportage war. Gastgeberin Frau Tresch entkorkte eine Flasche Bordeaux und erzählte vom Bundesratsbunker im Brindli-Stollen, bloss fünf Minuten entfernt. Für den Autor war es eine Initialzündung. Ihn beschlich eine Ahnung: «So wie der Lago d'Averno von Pozzuoli bei Neapel der Eingang zur Unterwelt, ist Amsteg eine Art zentraler Schlund zu jener unterirdischen Schweiz, von der viele eine Ahnung zu haben glauben und handkehrum kaum jemand Genaues weiss.» Auf der Maur interessierte sich tiefer dafür und so begab er sich hinab in die Röhren, die Bunker, die Schlünde, den «Untergrund».

Wirklichkeit, tief ausgeleuchtet

Begonnen hat die Autorenkarriere des langjährigen Reporters alter Schule jedoch so zufällig wie leidenschaftlich: Auf der Maurs erstes Werk im Echtzeit Verlag war ein Glücksfall, wie er sagt. Für eine Hochzeitsausgabe des NZZ-Folio publizierte er eine autobiografische Geschichte, wie er im letzten Moment sämtliche Hochzeitsvorbereitungen sausen und eine Braut beinahe vor dem Altar stehen liess. Der Verlag fragte nach, ob er noch andere solche Geschichten habe – daraus entstand der Reigen «Geschmack der Liebe», zwölf Liebesgeschichten, zwölf Rezepte. Kulinarische Metaphern ziehen sich wie ein roter Faden durch Auf der Maurs Werk. So pumpt etwa im jüngsten Werk ein Lastwagen «‹Zabaglione› in gewünschter Menge samt Zünder in die cervelatdicken Löcher». Wohlgemerkt, es geht um eine Sprengung im Gotthard. «Essen ist eng mit dem Leben verbunden. Es ist grundlegend für all unser



«Ins Bergwerk ein, wo die Bergleut' sein»*

«Die Schweiz unter Tag» heisst das neue Buch des Autors und Reporters Jost Auf der Maur. Es ist eine Entdeckungsreise in die Löcher unseres wie ein Emmentaler ausgehöhlten Landes. Der hiesige Tiefbau habe einen stabilisierenden Einfluss auf die Volksseele, bemerkt Auf der Maur schmunzelnd.

Von Ivan Schnyder, Bilder: Impressionen aus der Zivilschutzanlage Sonnenberg, unterirdisch überleben, zvg

Tun und ist ideal, um etwas zu veranschaulichen. Und das ist ja die Aufgabe der Reportage: anschaulich sein und die Wirklichkeit verdichten», erklärt der Autor.

Natürlich will diese Wirklichkeit auch tief ausgeleuchtet sein. So interessiert sich Auf der Maur auch für jene, die bei solchen Projekten allzu oft vergessen gehen: die Menschen, die diese unterirdischen Monumente bauten, oftmals Migranten – und jene, welche die Arbeiter versorgten. Ob mit leiblichem Wohl oder körperlichen Freuden. Denn: «Mineure sind die Legionäre der Verkehrspolitik», so Auf der Maur. Nicht zu vergessen jene, die unter Tag ihr Leben liessen. Stellvertretend für die individuellen Geschichten der über 10 000 Toten, die der Bau der unterirdischen Schweiz forderte, jene des jungen Ostdeutschen Andreas Reichardt. An einer Feier zu Ehren der heiligen Barbara, Schutzpatronin der Mineure, sprach er in eine SRF-Kamera: «Bei mir hat sie schon oft die schützende Hand darübergehalten». Keinen Monat später wurde er von einer herabfallenden Bohrstange getroffen und damit das erste Todesopfer bei den Arbeiten am Gotthard-Basistunnel.

Von Bunkern und Sci-Fi-Festungen

Ein einzigartiges Monument des Kalten Krieges ist der Luzerner Sonnenbergbunker. 20 000 Menschen hätten hier bei einem Angriff auf die Schweiz überleben sollen. Bei der «Übung Ameise» vom 16. bis 21. November 1987 probte der Zivilschutz den Ernstfall. Fazit: Pleiten, Pech und Pannen. Nichts funktionierte wie geplant: Nur knapp ein Zehntel der Betten konnte aufgestellt werden, die Lüftung war viel zu laut, drei Tore liessen sich viel zu langsam schliessen, das vierte versagte ganz. Heute führt die Historikerin Andrea Huwyler-Bachmann unter dem Slogan «unterirdisch überleben» durch die «grösste Zivilschutzanlage der Welt» und die Kantonspolizei Luzern belegt drei Stockwerke. Diese durften 245 Teilnehmende eines von der Aktion Freiraum organisierten (unbewilligten) Strassenfests, das auf das Manko an kulturellen Freiräumen aufmerksam machen wollte, besichtigen. Die Massenverhaftung vom 1. Dezember 2007, ein unrühmliches Kapitel der Ära Stämmer, jährt sich heuer zum zehnten Mal.

Die Reduit-Mentalität des Zweiten Weltkriegs und die Atom-Angst des Kalten Kriegs sind vorbei, trotzdem locht die schweizerische Verteidigungsarmee heiter weiter: Unter dem Projektnamen NEO (Network Enabled Operations) – Kostenpunkt zwischen 12 und 15 Milliarden Franken – baut deren Generalstab an jeglichen demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten vorbei an einem «virtuellen Feldherrenhügel, von dem aus sie alle Bewegungen ihrer Truppen und – wenn möglich – die gegnerische Aktion zu Land, zu Wasser und in der Luft überblicken» will. Ein Teil der Anlage steht in Frauenfeld, zwei andere sollen in Realp und der Schöllenenschlucht errichtet werden.

Auf der Maurs «Die Schweiz unter Tag» ist investigativ und informativ. Und wie man es von früheren Werken kennt, sehr sorgfältig recherchiert und so packend wie anschaulich geschrieben.

Zum Thema seines 2013 erschienenen Buches «Xavier Mertz. Verschollen in der Antarktis» dreht 3sat einen Film, für den Auf der Maur im kommenden Dezember an Bord eines russischen Forschungsschiffs an die Originalschauplätze in Adélieland fährt. Zu diesem Thema kam er wie die Jungfrau zum Kind, wie der Autor zum Abschluss erzählt: «Ich entdeckte Mertz' Bilder in einer Wiener Fotografiezeitschrift. Am nächsten Tag fuhr ich ins Staatsarchiv Basel, um nach seinem Tagebuch zu forschen. Am dritten Tag hatte ich bereits den Vertrag mit dem Verlag abgeschlossen.»

* «Steigerlied», deutsches Bergmannslied

Jost Auf der Maur: Die Schweiz unter Tag.
Echtzeit Verlag, Basel 2017. 144 Seiten. Fr. 32.–

Buchpräsentation: MI 10. Mai, 19 Uhr, Zivilschutzanlage Sonnenberg, Luzern

Die monumentale Depotfront mit Loks der SBB Historic in Erstfeld. Foto HPB 2007, zvg

Industriekultur der Zentralschweiz

Die Urschweiz gilt als idyllisch, aber rückständig. Mit ihr assoziiert man Touristen, Dampfschifffahrten und Wilhelm Tell. Abseits der Postkarte hat sie jedoch eine reichhaltige industrielle Geschichte.

Von Hans-Peter Bärtschi*

Bergbau
Im Gotthardmassiv sind vor allem Granite, Gneise und Ofensteine abbaubar. Die Meeresablagerungen der nördlichen Alpenausläufer sind wertvoll für den Abbau von Hartgestein, Kalk, Zement, Gips und Kies. Eine spannende und vielfältige Stätte ist das Rotzloch (Stansstad).

Nahrungsmittelindustrie
Aus der starken Tradition der Milchverarbeitung entwickelten sich die «Milchsüdi» Cham und der Nestlé-Konzern mit seinen weltweit 1,2 Millionen Arbeitsplätzen. Auch der Emmi-Konzern entstand auf dieser Basis. Die Obstsaftproduktion ist das Geschäft der Ramseier-Gruppe. Eine vielfältige Müllerei industrialisierte sich ausgehend vom Luzerner Hinterland – in der Zentralschweiz überlebten überdurchschnittlich viele kleine Mühlen.

Bekleidungsindustrie
Den frühen Start ins Industriezeitalter hat die Zentralschweiz weitgehend verpasst. Eine Ausnahme war nach 1800 die Seidenspinnerei mit 10 000 Heimarbeitsplätzen um den Vierwaldstättersee und nach 1900 die Kunstseidenfabrikation in Emmenbrücke, Kriens und Luzern-Reussbühl mit den grössten Textilfabriken der Schweiz. In der Baumwollspinnerei beruhte eine zweite Ausnahme auf Zürcher Investitionen in den gewerkschaftlich kaum organisierten Billiglohngebieten in Ausserschwyz und um Zug an der Lorze. Spannende Objekte sind in den KMU-Bereichen der Leder-, Kleider-, Hut- und Seilfabrikation zu entdecken.

Holzindustrie
Die gebirgige Zentralschweiz weist landesweit einen überdurchschnittlichen Anteil an Waldflächen auf; die Holzverarbeitung

hat eine lange Tradition. Die Anlagen der frühen Papierfabriken Isleten, Rotzloch, Horw, Wollerau, Cham und die aktive, grosse Papierfabrik Perlen sind Zeugen des zentralschweizerischen Pioniergeistes.

Rohstoffverarbeitung
Das Vorhandensein von vielen Ziegeleien beruht auf den reichlichen Vorkommen an Ton und Mergel. Nicht zufällig befindet sich das schweizerische Ziegelei-Museum in Meienberg bei Cham. Auf die Quarzsandverarbeitung geht die Glasi Hergiswil zurück. Für die Herstellung von Pulver, Dynamit, Cheddite und die Fertigung von Munition war aus bau- und militärstrategischen Überlegungen die Gotthardroute ausschlaggebend.

Schwerindustrie
Obwohl die Zentralschweiz nicht als Schwerindustrieregion gilt, hat sie einige der bedeutendsten metallverarbeitenden Betriebe der Schweiz hervorgebracht. Dazu gehören die Maschinenfabrik Bell in Kriens, die Stahlwerke Emmen, die Aufzügefabrik Schindler Ebikon, die Kabelwerke Dätwyler in Altdorf und die Elektrogerätefabrik Landis & Gyr Zug. Die Messerfabrik Victorinox beschäftigt bei Schwyz 900 Mitarbeitende.

Kampfflugzeug Mirage und (im Hintergrund) Hotel Gütsch Luzern. Foto HPB 2010, zvg

Energie und Kommunikation
Als wasserreiche Gebirgsgegend war die Zentralschweiz prädestiniert für den Bau von Elektrizitätswerken. Einige der frühesten und weltweit leistungsfähigsten Wasserkraftwerke sind hier entstanden: 1886 Thorenberg, ab 1891 die Wasserwerke Zug, ab 1895 das EW Altdorf, 1896 Rathausen, 1900 Gurtnellen, ab 1903 die EW an der Gotthardreuss, dann ab 1905 die EW Luzern-Engelberg, 1910 Arniberg und schliesslich mit Leistungsrekorden 1924 die EW Wägital und Amsteg, gefolgt noch von bedeutenden Speicherkraftwerkbauten bis in die 1950er-Jahre. Eine Besonderheit sind die Sendeanlagen, vor allem die einst grösste bei Beromünster.

Transport
Die Zentralschweiz wird von sieben Bahngesellschaften erschlossen. Mit Ausnahme der kleinen Sursee-Triengen- und der Pilatusbahn sind grosse Gesellschaften durch Fusionen entstanden: die SBB und die BLS, die Südostbahn und die Zentralbahn mit ihren Meterspurbahnen. Es gibt einerseits verblüffend viele aufgehobene Berg- und Trambahnen, anderseits eine sehr grosse Vielfalt von Seilbahnen. Für den Strassenverkehr wurde die Zentralschweiz als Gebirgsregion spät erschlossen; die Vollendung der durchgehenden Gotthardstrasse erfolgte erst 1865, 17 Jahre vor der Einweihung der Gotthardbahn. Der Nachholbedarf im Kunststrassenbau liess danach vor allem aus militärischen Gründen bedeutende Bauwerke entstehen. Die Schifffahrt blieb gerade wegen des unvollkommenen Strassennetzes für den Verkehr wichtig; sie hat bis heute eine grosse Bedeutung für den Tourismus. Für die Luftfahrt ist die Zentralschweiz im Rahmen der Reduit-Strategie ab den 1940er-Jahren wichtig geworden – und geblieben, in Stans, Alpnach und Emmen.

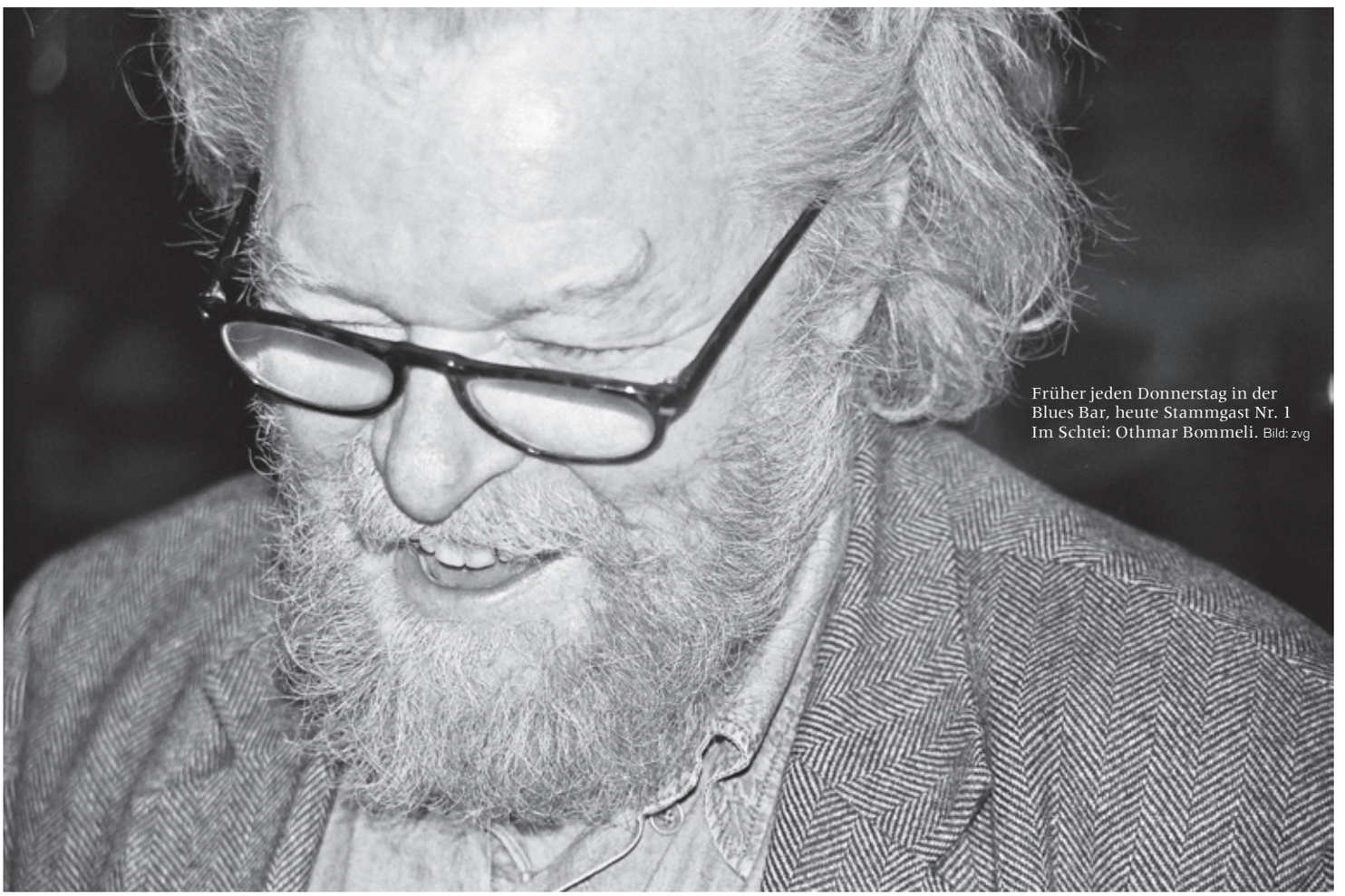
*Hans-Peter Bärtschi ist Architekt und Wirtschaftshistoriker. Im Rotpunktverlag publiziert er seit 2006 Werke zur Industriekultur in den verschiedenen Schweizer Kantonen. Im Mai erscheint jenes über die Zentralschweiz.

Geschichte zum Anfassen

Auf acht reich bebilderten Routen führt uns Hans-Peter Bärtschi auf die Spuren der Industrialisierung und Deindustrialisierung der Zentralschweiz. Während Mitte der 1960er-Jahre noch fast die Hälfte aller Arbeitnehmenden im produzierenden Sektor tätig waren, ist es heute bloss noch ein Bruchteil davon. Die Anlagen und einst kühnen (industriellen) Errungenschaften zerfallen. Unter dem Patronat der Informationsplattform für schützenswerte Industriegüter der Schweiz (ISIS) erscheint ein Standardwerk, das ein Stück Innerschweizer Kulturgeschichte anschaulich vermittelt. Übersichtskarten zeigen pro Route 15 bis 40 Standorte. Die Serviceteile liefern alle Informationen, die man braucht, um die Relikte der Industrialisierung vor Ort zu erkunden. (is)

Hans-Peter Bärtschi: Industriekultur in der Zentralschweiz. Rotpunktverlag, Zürich 2017. 312 Seiten. Fr. 37.–

www.industriekultur.ch



Früher jeden Donnerstag in der Blues Bar, heute Stammgast Nr. 1 Im Schtei: Othmar Bommeli. Bild: zvg

«Alles ausser Dixieland»

Gäbe es einen Preis für Kulturveranstaltungsbesuche, er müsste ihn längst erhalten haben. Es gibt wohl kaum ein Innerschweizer Kulturlokal, das er nicht schon besucht hat. Ein lückenhafter Bericht zu Intensiv-Kulturgänger Othmar Bommeli in Sachen «Kultur auf der Landschaft».

Von Urs Hangartner

In Sempach hat man für ihn einen exklusiven Badge gebastelt. «Stammgast Nr. 1» steht darauf. Es berechtigt zum Privileg, den Kulturort Im Schtei auch bei ausverkauftem Haus und ohne vorherige Reservation (die er eh hasst) zu besuchen. Auch wenn voll ist: Othmar Bommeli kommt immer hinein, wenn er allein kommt. Wenn er zu zweit oder mit mehreren Leuten unterwegs ist, reserviert freilich auch er im Schtei. Den Eintritts-Stempel «is» auf dem Handrücken braucht er nicht. Vor sechs Jahren ist der Pensionist von der Stadt «aufs Land», ins Städtli gezügelt, schön zentral, gleich um die Ecke. Zum Schtei könnte er in Finken schlurfen. Für ihn «ein total schöner Ort», dessen Programm im Monatstakt er bis heute «praktisch lückenlos» nutzt. Viel Singer-Songwriter-Sachen, Folkiges, aber auch Bands wie Jolly & The Flytrap. An einem Ort, den Othmar Bommeli notabene vor seinem Umzug gar nicht gekannt hatte.

Im Gespräch wird deutlich, wo man «auf dem Land» überall noch hingehen könnte. Beziehungsweise hingeht. So wie Othmar Bommeli. Zur Kulturlocation Im Schtei gesellt sich in derselben Gemeinde noch die Festhalle, wohin man 1994 von der Stadt zum ersten Konzert von Element of Crime pilgerte. Bommeli besucht als nun Einheimischer die Halle beim alljährlichen Konzert der Musikgesellschaft. Für Element of Crime fuhr er im November 2015 in die Hochdorfer Braui. Im dortigen Brauiturm war er auch schon zugegen. Am anderen Ende des Sees, in Sursee, hat's auch Kultur im Angebot. Othmar Bommeli nennt das Stadtcafé («Jazz am Montag»), die Industrie 118 (wo er einst selber konzertierte, viele Jahre ist es her). Oder er erinnert sich an ein Konzert mit Gitarrist Richard Koechli im Musik Center.

Früher ging's oft, noch von der Stadt aus, nach Willisau. Wenn Festival war, blieb er gleich vor Ort und übernachtete in jungen Jahren im Auto. Sonst noch in der Gegend und auf der Kulturgänger-Liste: Stimmen Festival Ettiswil (siehe Seite 40), Gleis 5 in Malters, das Hotel Port in Entlebuch, wenn Friedli & Fränz Kilbimusig mal eine CD-Taufe feiern, nach Stans an die Musiktage und an der Mürg ins Theater. Oder in den anderen Halbkanton: Einmal ist er mit dem Töff von Sempach aus via Glaubenberg ans «Obwald» gefahren. Beim längst «in» gewordenen und für einen echten Kulturgänger etwas suspekten «Event» schaffte er es nur bis an die Bar gleich am Eingang (gut, am nächsten Tag sei er wegen der dort angetroffenen jungen Band Folka noch einmal hingegangen).

Apropos Obwalden: Es ist der Ort früherer Kulturaktivitäten. Othmar Bommeli war in den 1970er-Jahren mit dabei im Folkclub. Bei der Nachfolge-Organisation «Uifwind» war er im Vorstand und als OK-Mitglied fünfmal Beizer bei «Muisig uf äm Landäbärg» mit tatkräftiger Unterstützung von Chäslager-Leuten aus Stans (NW!).

Vermisst: Boa- und Blues Bar

Vorher noch das Zugerland. Im Seminar St. Michael hatte der junge Othmar Bommeli die Lehrerausbildung absolviert, als Junglehrer war er zurückgekehrt und prompt kulturaktiv geworden. Bei der Laientheatergruppe «Die Kulisse» im Burgbachkeller war er für Licht und Ton zuständig («Nur nie auf die Bühne», lautet sein Credo). Als Lehrer entdeckte er für den Unterricht auch die Möglichkeiten von Bild und Ton, zwei bevorzugte Bereiche, in denen er sich nach seiner Pädagogenzeit professionell betätigte (Produktions- und Sendetechnik für das Regionaljournal Zentralschweiz und das damalige Radio DRS, dann selbstständiger Cutter für das Schweizer Farbfernsehen).

In der Stadt, wo er heute noch Angebote von Sedel bis KKL nicht verschmäht, vermisst er die Boa-Bar und die Blues Bar; an jenem Ort hat er Legendäres erlebt wie Coco Rosie und Rocko Schamoni, an einer Sonntags-Matinee vor Kleinst-Publikum Stiller Has. In der Blues Bar war er jahrelang praktisch jeden Donnerstag dabei. Tempi passati.

Was nur schon das musikalische Spektrum anbelangt, ist Othmar Bommelis Horizont weit. Eigentlich alles interessiert ihn und gefällt ihm, von Volksmusik und Rock über Neue Musik und Impro bis zu Minimal Music und Jazz – «alles ausser Dixieland». Was käme kaum infrage? «Ein Musical im Le Théâtre besuchen.»

Rhetorische Frage zum Schluss: Wie verschafft Intensiv-Kulturgänger Othmar Bommeli sich den Überblick über das Kulturangebot? – «Kulturkalender in ‹041›.»

Befangenheitsdeklaration: Ab den 1980er-Jahren war Othmar Bommeli Musikant (Keyboard, Akkordeon, Saxofon, Blockflöte, Perkussion) in den Bands Gadi & The Hot Pampers, CCR Revival und Van (hier spielte der Autor fünf Jahre mit ihm zusammen).

Seit 28 Jahren veranstaltet die feministische Theologin Li Hangartner Diskussionsabende, Workshops, Vorträge und Lesungen im Luzerner Romerohaus, dem Bildungszentrum von Comundo. Ob Grosskonzernkritik oder Genderfragen: Li Hangartners Arbeit für mehr Gerechtigkeit innerhalb und ausserhalb der katholischen Kirche hat das Haus und die Zentralschweiz geprägt.

Von Nina Laky, Bild: Patrick Blank

«In Polen wäre ich keine Katholikin»

Auf die Gartenterrasse des Romerohauses scheint die Sonne. Li Hangartner blinzelt dagegen und sagt, ihr gehe es gut, so kurz vor ihrer Pension. Sie freue sich auf eine Reise nach Usbekistan, ihren Garten, weniger Stress, weniger Strukturfragen, weniger Arbeit am Computer und mehr Freiräume. Es sei Zeit.

Für das Romerohaus markiert ihre Pension einen Wendepunkt, man verliere eine sehr engagierte, sorgfältige, vorausschauende und offene Persönlichkeit, sagt Tom Giger, Leiter des Bereichs Bildung und Sensibilisierung.

Die 64-jährige hat fast drei Jahrzehnte lang im Bildungs- und Tagungszentrum Romerohaus gearbeitet. Nebenbei leitete sie von 1989 bis 2009 die Fachstelle Feministische Theologie. Diese Thematik hat sie schon als Schülerin des Gymnasiums Ingenbohl interessiert: «In einer reinen Frauenschule waren alle sehr hellhörig, was das Thema Emanzipation anging.» Auch der Blauring, in dem Li Hangartner aktiv war, vertrat früh feministische Positionen: «Wir diskutierten damals vor allem über die Erziehung von Mädchen und Buben und waren gegen die patriarchal definierten Rollenbilder und diktierten sexuellen Zuschreibungen.» Was feministische Theologie bedeuten könnte, lernte sie im Theologiestudium: «Es gibt genügend Befreiungsansätze in der Theologie, die sich mit dem Feminismus verbinden lassen. Innerhalb der religiösen Traditionen gibt es starke Frauenfiguren, darum gibt es keine Gründe, wieso Frauen in kirchlichen Strukturen marginalisiert werden.»

Trotzdem sei das Problem noch immer existent: «Es kommt drauf an, wo. Solange es hier Leute gibt, die sich im Namen der Kirche für Gerechtigkeit und eine solidarische Gesellschaft einsetzen, trete ich nicht aus.» Heisst das, in einem anderen Land wäre sie keine Katholikin? «Ja, wenn ich mir ansehe, welche nationalistischen Strömungen und reaktionären Gesetze die katholische Kirche in anderen Ländern unterstützt, zum Beispiel in Polen … dort wäre ich nicht mehr Mitglied der katholischen Kirche.» Li Hangartner gestaltet nach ihrer Pension im Maihof weiterhin noch Gottesdienste. Wer sitzt jeweils vor ihr? «Mehrheitlich Frauen», sagt sie und schmunzelt: «Frauen haben einen anderen Zugang zur Spiritualität, sie sind den Themen Leben und Tod näher, oder das Reden darüber fällt ihnen zumindest leichter. Müssten sich Männer im Alltag mehr um die Kinder kümmern, wären diese Fragen auch für sie präsenter.» Die Kirche müsse dazu beitragen, Männer in diesen Belangen zu fördern.

Reden über Gerechtigkeit

Im Romerohaus hatte Li Hangartner zusammen mit einer Programmgruppe grosse Freiheit, Themen zu setzen: Ihre Gäste referierten über Feminismus, Religion, Frieden oder Klimapolitik. Sie sei rückblickend fasziniert, wie viele Referentinnen und Referenten aus allen Erdteilen auftraten. «Ich war gern Gastgeberin, ein ganzes Haus inklusive Küche und Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung zu haben, ist sehr reizvoll.» Hier hätten sich nicht nur Gleichgesinnte getroffen, es sei viel und heftig diskutiert worden. Immer wieder prägte unter anderem die Israel-Palästina-Diskussion Li Hangartners Arbeit. «Es gab im Laufe der Jahre verschiedene Phasen in der Palästina-Israel-Politik, das ist interessant zu beobachten über so eine lange Zeit.» Das Romerohaus solle sich auch weiterhin solchen Debatten widmen. «Es geht um Gerechtigkeit hier und weltweit: Ob Klimapolitik oder Land Grabbing, das hat alles mit uns zu tun.»

«Die Bücher, die ich da auf dem Schoss habe, sind die Gästebücher für die Referentinnen und Referenten, die wir seit der Gründung des Romerohauses vor 30 Jahren führen», so Li Hangartner.

Flottgemacht für die Zukunft

Nach einer Sanierung glänzt das Gelbe Haus in neuem Gewand. Ermöglicht haben dies der langjährige Einsatz der Bewohner sowie die Unterstützung einer Stiftung.

Von Stefan Zihlmann

In neuem Glanz: das Gelbe Haus. Bild: Mo Henzmann

Das Gelbe Haus am Reussport ist seit zwölf Jahren ein fester Bestandteil des künstlerischen und kulturellen Schaffens in Luzern. Es bietet vielen Kunstschaffenden nicht nur bezahlbaren Atelier- und Wohnraum, sondern auch eine optimale Infrastruktur. Nach einer umfassenden Sanierung der Gebäudehülle steht das Haus am 6. Mai allen Interessierten offen. Damit endet auch ein langjähriges Ringen um das Weiterbestehen des Hauses in seiner jetzigen Form.

Im Frühjahr 2014 wurde die Liegenschaft vom Kanton als Besitzer gemäss der kantonalen Immobilienstrategie zum Verkauf ausgeschrieben. In weiser Voraussicht, dass dieses Szenario früher oder später eintreffen wird, haben sich die Mieter bereits 2012 zu einem Verein Gelbes Haus zusammengeschlossen. Mit viel Einsatz und Willen hat es der Verein schliesslich geschafft, dass ihm das Vorkaufsrecht vom Kanton zugesprochen wurde. Es war klar, dass eine langfristige Lösung die Zukunft des Hauses sichern soll. Im Oktober 2014 wurde darum die Stiftung Gelbes Haus gegründet, die dann die Finanzierung sicherstellte und im Februar des folgenden Jahres die Liegenschaft im Baurecht für 830 000 Franken erwerben konnte. Dies war mithilfe von Stiftungen, privaten Geldgebern und der öffentlichen Hand möglich, ebenso die Sanierung des Hauses im letzten halben Jahr. In dieser energetischen Renovation wurde die Gebäudehülle erneuert: Dach, Fenster und Heizung wurden ersetzt und der Keller ausgebaut. Die Innenräume wurden bewusst so belassen, wie sie waren, um den individuellen Charakter des Hauses bewahren zu können. Mit dem Kauf und der Sanierung konnte die Stiftung ihr Ziel, die Zukunft des Hauses langfristig zu sichern, erfüllen: Die Finanzen sind vorerst gesichert und das Baurecht läuft bis 2060.

Vom Personalhaus zur Kunstoase

Das Haus, zwischen Baselstrasse und Friedental gelegen, wurde 1923 gebaut. Einst war es Wohnhaus für Krankenschwestern, später Asylzentrum, danach stand es einige Zeit leer. Seit 2004 wird das Gelbe Haus von Kulturschaffenden bewohnt und als Produktionsstandort genutzt. Zurzeit nutzen 17 Mieter das Haus, die alle Kunstgattungen abdecken: Musik, Literatur, bildende und darstellende Kunst. Für Tatjana Erpen, die seit 2011 im Gelben Haus wohnt und arbeitet, macht gerade diese künstlerische Vielfalt den Reiz des Hauses aus: «In einem Atelier arbeitet man als Künstlerin normalerweise alleine, darum schätze ich diese Art des Zusammenlebens mit anderen kreativen Menschen», sagt Erpen und schwärmt von der guten Atmosphäre, die trotz der vielen Kunstschaffenden, die sich zeitweilig im Hause aufhalten, sehr ruhig und konzentriert ist. Weniger ruhig geht es dann am 6. Mai im Gelben Haus zu und her. Zwischen 12 und 18 Uhr wird das Haus seine Pforten geöffnet haben und einen künstlerischen Parcours durchführen, der allen Interessierten einen Einblick in das Schaffen der verschiedenen Bewohner geben wird. So wird zum Beispiel ein Orakel in einem Zelt den Gästen Lebenshilfe geben und aus der Zukunft lesen. Die Bewohner des Gelben Hauses brauchen kein Orakel mehr, das die Zukunft voraussagt: Sie gehört dem Gelben Haus, und das noch viele Jahre.

Tag der offenen Tür: Frisch, frei und flottgemacht, SA 6. Mai, 12 bis 18 Uhr, Das Gelbe Haus, Reussport 5, Luzern
www.gelbeshaus.ch

ANZEIGE

Kanton Zug

Ausschreibung

Zuger Werkjahr und Förderbeiträge 2017

Der Regierungsrat des Kantons Zug schreibt erneut Zuger Förderbeiträge und ein Werkjahr für Zuger Kunstschaffende der Sparten bildende und angewandte Kunst, Musik, Literatur, Film, Tanz und Theater aus.

Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen: www.zg.ch/kultur

Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug
Amt für Kultur
Baarerstrasse 19, 6300 Zug

Auskunft: Corinne Wegmüller, 041 728 31 46,
corinne.wegmueller@zg.ch

Anmeldeschluss: Dienstag, 16. Mai 2017
(Eintreffen der Bewerbung)

IG KULTUR LUZERN
Bruchstrasse 53 Postfach 6000 Luzern 7

041
Das Kulturmagazin

Die Interessengemeinschaft Kultur Luzern ist der Dachverband kultureller Organisationen der Zentralschweiz mit rund 200 Mitgliedern. Die IG Kultur Luzern vertritt die Interessen ihrer Mitglieder und der Kultur, leistet wichtige Lobbyarbeit im kulturpolitischen Umfeld und vermittelt zwischen Kulturschaffenden und Politik. Zusätzlich ist sie die Herausgeberin des unabhängigen Kulturmagazins «041».

Wir suchen per August 2017 oder nach Vereinbarung für ca. 6 Monate

Eine Praktikantin oder einen Praktikanten (60%)

Ihre Aufgaben:
- Unterstützung der Geschäftsleiterin bei Recherche-Arbeiten zu aktuellen kulturpolitischen Themen und Aufbereitung der Daten
- Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen
- Mitarbeit bei allgemeinen Arbeiten für «041–Das Kulturmagazin» und im Verlag
- Verfassen von Kulturtipps
- Unterstützung des Bereichs Kulturkalender
- Unterstützung des Bereichs Kulturteil, dem Blog-Portal für Zentralschweizer Veranstaltungskritiken, Betreuung der Website und Facebook

Wir bieten:
- Abwechslungsreiche Einblicke in die Arbeit der IG Kultur Luzern mit Schwerpunkt redaktionelle Mitarbeit
- Arbeit im kleinen motivierten Team an zentraler Lage in Luzern
- Kontakte zur Zentralschweizer Kultur- und Medienszene

Wir erwarten:
- Erste journalistische Erfahrungen
- Neugier, Recherchefreude, Zuverlässigkeit und eine gute Schreibe
- Interesse am kulturellen und politischen Geschehen in der Zentralschweiz
- Kundenfreundlichkeit und Kontaktfreude

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Eva Laniado Barboza, Geschäftsleiterin IG Kultur Luzern, zur Verfügung: 041 410 31 07
Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte digital bis spätestens 15. Mai 2017 an: laniado@kulturluzern.ch

Nein aus Überzeugung – und mit Zähneknirschen

Mit 22 417 beglaubigten Unterschriften wurde Mitte Februar das Referendum gegen die Halbierung der Kantonsbeiträge an die Musikschulen der Luzerner Gemeinden eingereicht. Am 21. Mai stimmen die Luzerner Stimmbürgerinnen und -bürger über die Gesetzesänderung ab, die dieses Referendum anficht. Ein Nein auf dem Stimmzettel bedeutet die Verweigerung einer unnötigen und kurzsichtigen Sparmassnahme, wie sie das Konsolidierungsprogramm 17 auch ohnedies noch reichlich enthält. Musikunterricht muss ein für alle erschwinglicher Bestandteil öffentlicher Schulen bleiben. Er ist eine Grundlage musischer Bildung. Was hier angelegt wird, bildet den Nährboden für Kulturverständnis und Kulturaktivität. Hier investiert der Kanton in die Infrastruktur der Lebensqualität und dies wird sich auf Generationen hinaus auswirken. Eine Sparübung in diesem Bereich, welche die Kantonsfinanzen mit der Ersparnis von 1,8 Millionen Franken jährlich keinesfalls retten wird, zieht unabsehbare Folgekosten nach sich – nicht nur für die unmittelbar betroffenen Eltern, nicht nur für die Musiklehrerinnen und Musiklehrer, die weiter um Anerkennung und Entlöhnung fürchten müssen, sondern für das soziale Gefüge, für die Gesellschaft. Das lebenswichtige Grundelement von Dialog und Austausch, Begegnung und Gemeinschaftlichkeit würde ein Stück weiter aus der Selbstverständlichkeit hinausgedrängt. Das Nein auf dem Stimmzettel zur Gesetzesänderung, wie die Halbierung der Kantonsbeiträge an die Musikschulen diskret heisst, ist ein Nein aus Überzeugung, ein Votum aber für die Kultur, für die Zukunft und für die Lebensqualität. Das Nein richtet sich gegen die unselige Rappenspalter-Mentalität, die nur Zahlen und Gewinne kennen will und dabei die Verluste im Unberechenbaren, doch keinesfalls Wertlosen: im Menschlichen häuft. Denn Kultur ist, was den Menschen ausmacht, was keine Zahlen und Maschinen vermögen.

Mit 4002 Unterschriften ist das Referendum der SVP gegen die Steuererhöhung von 1,6 auf 1,7 Einheiten zustande gekommen. Dieses Referendum sorgte für einen budgetlosen Zustand, für Verzögerungen und Mehrkosten zum Beispiel bei der Sanierung der Zentral- und Hochschulbibliothek. Eine Ablehnung der Steuererhöhung liesse diesen Zustand bis mindestens Ende September andauern. Finanzregierungsrat Marcel Schwerzmann droht schon mit weiteren 64 Millionen Franken, die eingespart werden müssten. Dies nicht als Erpressung zu sehen, fällt schwer, doch das Ja zur (geringen) Steuererhöhung ist zweifellos das kleinere Übel. Es ist ein Ja mit Zähneknirschen: Die Luzerner Kantonsregierung täte gut daran, dieses Begleitgeräusch nicht zu überhören und ihre Steuerpolitik zu überdenken. Es gilt, Visionen zu entwickeln, die über Ausgabenbeschränkungen, Pensenerhöhungen und Zwangsferien für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler hinausgehen – die das Lebenswerte und Gemeinschaftsbildende, die kulturellen und sozialen Dimensionen nicht vernachlässigen, sondern mitbedenken.

Urs Bugmann, Präsident IG Kultur Luzern

Norwegisches Lächeln aus Tube und Glas

Es ist eine kulinarische Mutprobe, die da in Form einer Tube vor mir liegt. Deren Aufmachung erinnert an Kondensmilch oder Zahnpasta, aber es steht «Kaviar» in grossen Buchstaben auf der nordischen Spezialität geschrieben. Mich beruhigt der Gedanke, dass für einen Norweger Le Parfait ähnlich abenteuerlich erscheinen muss, und so quetsche ich eine fette Portion von den konservierten Fischeiern aus der Tube auf ein Stück Mors Flatbrød, sowas wie die norwegische Variante des Südtiroler Schüttelbrotes. Nun, sagen wir mal: speziell ... Und gleichwohl bestätigt die Konserve wunderbar, dass Essen und Trinken auch und vor allem eine Frage des Heim- und Fernwehs sind. Natalie Ehrenzweig, die Überbringerin des Kaviars, lebt in Luzern, ihre Mutter ist Norwegerin, in Norwegen hat die Familie ihre Ferien verbracht. Sie vermisst ihre zweite Heimat mitsamt deren kulinarischen Spezialitäten sehr, und da die Norweger im Gegensatz zu all den hier lebenden Portugiesen, Italienern, Türken, Tamilen und Asiaten keine eigenen Lebensmittelläden besitzen, befand sie, dass es an der Zeit wäre, diese Lücke zu schliessen, und gründete mit einer Freundin den Onlineshop Smil, norwegisch für Lächeln. Über diesen vertreibt sie seit knapp einem Jahr Kaviar aus der Tube und andere Konserven, süsse wie salzige, Elchwurst, norwegische Pommes Chips, Beutelsuppe, Fischbällchen und Käse im Block mit grossartigen Namen wie Fiskekaker, Bamsemums oder Betasuppe. Mein Lieblingsprodukt aus ihrem Sortiment ist Multesyltetøy, die Konfitüre der Moltebeere, auch Sumpfbrombeere genannt. Die kleine, saure und sehr seltene Beere ist vor allem in Skandinavien zu finden, Fundorte werden geheim gehalten. Die Moltebeerensammler sind die Steinpilzjäger des Nordens. Eigentlich würden die zwei Heimweh-Norwegerinnen ihre Spezialitäten gerne in einem kleinen Laden anbieten. Der würde dann auch ein kleines Café beheimaten, in dem sie die norwegischen Köstlichkeiten mitsamt entsprechenden Getränken und Kaffee und Kuchen servieren würden. Erfolgreiche Hinweise auf frei werdende Ladenlokale werden grosszügig belohnt, ausgeschrieben hat Natalie 1000 Franken, aber auch mit Kaviar aus der Tube kann man sich entgelten lassen.

Text und Bild: Sylvan Müller

Infos:
Smil, Natalie Ehrenzweig, www.smil-luzern.ch

RESTAURANT · BAR
NEUSTADT
Ess- & Weinkultur · Neustadtstr. 21 · Tel. 041 210 2371 · Sonntag geschlossen

B&B Bettstatt
BED AND BREAKFAST NEUSTADTSTRASSE LUZERN
WWW.BETTSTATT.CH

ANZEIGEN

Andreas Bürgi legt eine Studie über die Anfänge des Tourismus in Luzern vor. Wie bei anderen Autoren zuvor endet seine Recherche vor dem Ersten Weltkrieg, als diese schillernde Welt unterging. Doch ihre Einrichtungen wirken bis heute fort.

Unterhaltung zuerst

Um den Schwanen- und den Löwenplatz gruppieren sich die Uhren- und Souvenirläden. Beim Löwendenkmal sind mit dem Bourbaki-Panorama, dem Gletschergarten und dem Old Swiss House für den Tourismus wichtige Einrichtungen gruppiert. Insider erinnert der Museumsplatz an die hohe Zeit der Belle Époque, als an der Museggstrasse das Kriegs- und Friedensmuseum eingerichtet wurde und Dioramen und Fotoateliers das Angebot ergänzten.

Heute verbindet die Hertensteinstrasse die touristischen Brennpunkte am Grendel und am Löwenplatz, in den Anfängen des Tourismus waren es die Alpen- und Löwenstrasse, um die in Gehdistanz zu den Quaihotels eine Tourismusmeile entstand. Dieser nimmt sich der Literaturhistoriker Andreas Bürgi in seinem aktuellen Buch an. Und er erkennt darin die Wurzeln der Schweizer Vergnügungsindustrie.

Bürgis Studie konzentriert sich auf die Bilderfabrik. In der Tourismusmeile gab es Gletschermühlen, ausgestopfte und in Pose gesetzte Wildtiere und Landschaftsmodelle zu den wichtigsten Reisezielen zu sehen, aber auch Informationen über die ersten Siedler. Die Schweiz und im Besonderen der Alpenraum standen im Mittelpunkt, angereichert mit Städteimpressionen, Volksmusikdarbietungen und türkischen und römischen Bädern. Sogar Völkerschauen passten ins Konzept, das auf die Unterhaltung und Belehrung der internationalen Gästeschar abzielte und diese auf weitere Reiseziele einstimmte. Die Angebote festigten das Bild der Schweiz als Park.

Mit Themen zur Höhen- und Aussichtsbegeisterung, zur Urgeschichte oder zur Bedeutung der Parks im Stadtgebiet gliedert Bürgi seine Analyse. Personen wie der Urgeschichtler Oswald Heer, der Pfahlbau-Pionier Ferdinand Keller, der Tierpräparator Friedrich von Tschudi, der Friedensaktivist Henri Dunant und der Reliefbauer Xaver Imfeld werden in einzelnen Kapiteln gewürdigt.

Als 1888 eine neue Miethauszeile an der Denkmalstrasse mit den Souvenirgeschäften im Erdgeschoss den Zugang zum Löwendenkmal veränderte, bekam auch Luzern die Nebenwirkungen einer erfolgreichen Tourismusindustrie zu spüren. Der deutsche Kunsthistoriker Friedrich Haack beispielsweise empörte sich über den Verlust des Vorplatzes bei der Gedenkkapelle, die noch heute neben dem Eingang zum Löwendenkmal steht. Und nimmt die Proteste von heute gegen die Carparkplätze vorweg.

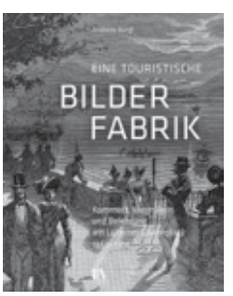
Symbiose von Kitsch und Kultur

Als Architekt vermisse ich die vertiefte Auseinandersetzung mit den Fragen des Städtebaus. In der Konzentration auf die bestbekannten Einrichtungen am Löwenplatz geht die Gesamtsicht unter. Doch stösst Bürgi eine Türe zur Gegenwart auf, die den Blick von der isolierten Beschäftigung mit den imposanten Hotelbauten auf den Tourismus als System lenkt. Im Tourismus erfahren Kitsch und Kultur eine Symbiose. Neben einem Grand Hotel hatten sich auch ein historisches Ortsbild oder Neubauten als Chalets mit traditionellen Tavernen zu befinden. Im Luzerner Hotel National beispielsweise wurde noch bis in die 1970er-Jahre ein mit Schwartenbrettern verkleidetes und als Chalet bezeichnetes Lokal unterhalten. Gaststätten in der Luzerner Altstadt trugen Namen wie Walliserkanne oder Chuchichästli.

Der Wert der Tourismusnebenbauten ist in Luzern erkannt. Der Totalumbau des Bourbaki-Panoramas, wenn auch kein Vorzeigebeispiel eines sorgsamen Umgangs mit Bauten der Tourismusgeschichte, hat die Einrichtung im Stadtkontext gefestigt. Der anstehende Ausbau des Gletschergartens wird das Museum auf der Landkarte neu positionieren. Doch die Rolle des Tourismus im Werden der Schweiz wird noch immer unterschätzt.

Wolfgang Scheppe hat am Beispiel Venedig in der Studie Migropolis die heutigen Mechanismen untersucht, die aus einer Stadt eine Destination machen. Im lesenswerten Buch von Bürgi wird deutlich, welche Pionierrolle Luzern in diesem Kapitel der Tourismus-Geschichtsschreibung einnimmt. Die Vermittlung dieser Inhalte müsste zum Schwerpunkt der Stadtführungen erhoben werden. Bürgis Buch leitet dazu an.

Gerold Kunz



Andreas Bürgi: Eine touristische Bilderfabrik. *Kommerz, Vergnügen und Belehrung am Luzerner Löwenplatz 1850–1914. Chronos Verlag, Zürich 2016. 121 Seiten. Fr. 48.–*

Erst mit 50 Jahren hat die gebürtige Urnerin Leonor Gnos (78) so richtig mit dem Schreiben begonnen. Seitdem hat sie eine Reihe von Prosa- und vor allem Lyrikbände veröffentlicht. Auch der aktuelle Gedichtband «Lichtfalten» zeugt von ihrer Sensibilität für die Sprache, von Wachheit und von Widerstandskraft.

Unter der Haut ein Sternentanz

Da sitzt sie, von graziler Gestalt, klar und aufmerksam. Sie interessiert sich mindestens so sehr für ihr Gegenüber wie das Gegenüber interessiert ist, mehr von ihr zu erfahren: Wie es denn sei für sie, als ehemaliges Mädchen aus den Bergen, allein in Marseille zu leben? Wie sie dort ihre Tage verbringe, das Schreiben pflege? Diese Poesie, in der sie mit sanfter Intensität nicht nur lose Erinnerungen und Beobachtungen aus der Natur verdichtet, sondern auch das ganz Gegenwärtige einfängt.

«Ich bin eigentlich immer dran», sagt Leonor Gnos. Auch dann, wenn sie nicht schreibt. «Denken, erinnern, empfinden, finden, erfinden, zusammenbinden, all das gehört zum Schreiben.» Abgesehen von regelmässigen Kontakten mit ihrer Tochter Andrea und deren zwei Töchtern, die ebenfalls in Marseille leben, ist sie alleine. Oft geht sie spazieren, dann setzt sie sich an den Computer. «Meistens geht es, nicht immer, aber etwas geht.» Da ist ihr grosses Lächeln, das Offenherzige und Verschmitzte, wir kennen es. Die langjährige IG-Kultur-Geschäftsleiterin Antoinette Gnos ist eine ihrer vier Schwestern. Irina Lorez, die Tänzerin, ist ihre Tochter.

Viel Zeit verbringt sie mit Lesen, vor allem abends. Einen Fernseher hat sie nicht. Sie liebt umfangreiche Romane à la Jonathan Franzen. Kürzlich hat sie mit Begeisterung «Solo für Schneidermann» von Joshua Cohen gelesen. Immer dran ist sie mit den aktuellen Franzosen, Schweizern und Deutschen. Am Sonntag geht sie oft ins Kino. Gelegentlich besucht sie Ausstellungen moderner Kunst. In Marseille ist sie Mitglied der Gruppe Le Scriptorium: Es sind vor allem Lyrikerinnen und Lyriker, die vier- bis fünfmal im Jahr zusammenkommen, sich ihre Texte zu einem bestimmten Thema vorstellen, darüber diskutieren, einander auch kritisieren.

Meer und Ruhe

Zwanzig Jahre lang hat Leonor Gnos – deren Namen sich rückwärts als «Song» liest – mit dem Saxofonisten Urs Leimgruber in Paris gelebt und damals ernsthaft mit dem Schreiben begonnen. Das Flair für alles Sprachliche hat sie immer begleitet. «Als Kind hatte ich das Ziel, sechs Sprachen zu können.» Sie lernte Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, lebte auch in den entsprechenden Ländern und machte Diplome. Später hat sie noch Griechisch gelernt. «Wir waren jedes Jahr in Griechenland. Ich wollte die Leute verstehen und mit ihnen reden können.»

Ihre Sensibilität und der spielerische Umgang mit den Bausteinen und Bedeutungen der Sprache finden sich auch in ihrem neuen Gedichtband «Lichtfalten». Wo immer man das Buch aufschlägt, gibt es Wörter und Sätze, die einen sofort anfunkeln. Da hat es Geheimnisvolles und Besinnliches, Melancholisches und Gelassenes, Individuelles, Universales und auch Zeitkritisches. Aber es sind, ganz

Begann vor Kurzem auch auf Französisch zu dichten: Leonor Gnos. Bild: zvg

Lyrik, immer verdichtete Momente, die nicht bloss Natur abbilden oder an alten Emotionen kleben bleiben, sondern sich öffnen für das Hier und Jetzt, das Flackern der Zeit zwischen Erfahrung und Emotion, mit Sorgfalt verinnerlicht und kraftvoll veräussert.

Leonor Gnos ist am Fuss des Bristen aufgewachsen, der sich imposant über dem Reusstal erhebt. «Ich liebe diesen Berg, er ist mein Berg. Ich habe heute noch das Gefühl, dass ich jeden Zentimeter von ihm kenne.» Trotzdem fühlt sie sich in Marseille wohl. «Auch das Meer hat diese Kraft wie die Berge. In Marseille schätze ich das Klima. Viel Sonne, das wunderbare Licht, diesen überblauen Himmel.» Entgegen dem Ruf der Mittelmeer-Hafenstadt fühlt sie sich dort weder bedroht noch ist es ihr ungemütlich. «Ich gehe auch in die verrufenen Quartiere. Ich spaziere nachts nach Hause. Ich habe keine Angst in Marseille.»

In der letzten Zeit hat sie begonnen, Gedichte auch auf Französisch zu schreiben. Eine Herausforderung ist ihr neustes Projekt: «Ich nehme jeden Montag eine Schlagzeile über irgendein aktuelles Geschehen aus einer Zeitung und versuche, sie in Lyrik umzusetzen. Nicht alles gelingt, es ist oft schwierig, aber das will ich nicht aufgeben.» Leonor Gnos sucht immer wieder von Neuem, die Wörter, die uns allen gehören, in ihre ganz eigenen Empfindungen zu tauchen, sie zu verwandeln und damit etwas anderes zu schaffen.

Das Schreiben sei wie ein Puls in einem, der schlage, fast wie eine Identität. «Solange er das tut, kann man überall auf der Welt schreiben.» Warum nicht in Luzern? Das ist noch kein drängendes Thema. «Ich kenne zu viele Leute hier. Da wäre ich wohl zu abgelenkt. Von daher bin ich froh um die Ruhe, die ich in Marseille finde.»

Pirmin Bossart

Leonor Gnos: Lichtfalten. *Gedichte. Sammlung Isele, Collection Montagnola, Eggingen 2017. 96 Seiten. Fr. 25.90*

In ihrem neuen Roman «Die Gespenstersammlerin» taucht Verena Stössinger in die mythische Welt des hohen Nordens ein. Eine Literaturwissenschaftlerin nutzt einen halbjährigen Aufenthalt auf den Färoern, den «Schafinseln», um sich mit Trollen, Hulden und Wiedergängern zu beschäftigen. Ungeschoren bleibt sie dabei nicht.

Zwischen Land und Wasser

Ein Blick in den Atlas zeigt: Die Färöer sind weit weg, weit draussen umgeben von einem endlosen Meer, von dem her Wolken, Winde und Regenschauer über die Insel hinwegstieben. Das Leben auf diesen kargen Inseln ist anstrengend, die Menschen haben sich gegen den Ansturm der Witterung zu behaupten. Selbst im Sommer wird diese Landschaft nicht richtig warm.

Kein Wunder also, wenn solche Bedingungen in Verena Stössingers Roman die Atmosphäre lebhaft prägen. Astrid kommt im Januar auf den Färöern an, um ein halbes Jahr zu bleiben. Sie will sich mit den Mythen und Mysterien beschäftigen, mit denen die Insel reich gesegnet ist. Im Januar wird es früh dunkel im Norden. Astrid geniesst jedoch diese Abgeschiedenheit. Sie hat alles hinter sich gelassen, das Telefon funktioniert nicht, Internet hat sie keines, lediglich die Post lässt sie sich nachsenden. Vor allem hat sie Ruhe vor der nörgelnden, anspruchsvollen Mutter, bei der sie mit ihren 42 Jahren noch immer lebt. Den Vater dagegen lernte Astrid nie kennen. Er verschwand, als sie zwei war: aus einem Boot gekippt und nie wieder aufgetaucht.

Verena Stössinger begleitet ihre Heldin durch die gleichförmigen Tage. Zum einen die meteorologischen Bedingungen, zum anderen die seltsamen Geschichten von Trollen, Hulden und Wiedergängern prägen die Atmosphäre, die die Autorin mit einer sorgsamen, präzisen, selten überschäumenden Sprache stilistisch auffängt. Nur vereinzelt wird die Wolkendecke aufgerissen, dann öffnet sich ein unendlich blauer Himmel.

Vermengung von Mythos und Realität

Astrid allerdings ist keine von Natur aus glücksbegabte Frau, sie ist eher ernsthaft, pragmatisch, eigenwillig. Die Erzählung lässt erahnen, dass sie etwas mit sich schleppt, das sie nicht preisgeben will. Vielleicht ist sie gerade deswegen von der Geschichte der Seehundmenschen fasziniert. Während Schiffbrüchige in den Augen der alten Färinger unerlöste Seelen blieben, konnten Selbstmörder zu Seehunden werden, die ans Land zurückkehrten.

Die Tragweite dieser Sage deutet sich an, als eine Freundin der Mutter zu Besuch kommt. Sie hat die weite Reise unternommen, um Astrid mitzuteilen, ein Mann sei aufgetaucht, der behaupte, er sei ihr Vater. Astrid weiss gar nichts von ihm. Zu Hause wurden alle Zeichen seiner Existenz getilgt, die Mutter schwieg sich resolut über ihn aus. Weshalb denn? Mythologie und Realität vermengen sich mit einem Mal und erzeugen in Astrids Kopf eine bleischwere Grauzone, die dem äusserlichen Wetter exakt entspricht.

Verena Stössinger hat eine grosse Affinität zu Nordeuropa. Bild: zvg

Dass zu gleicher Zeit ein Einheimischer kurz in ihr Leben tritt, Paetur, der sie gleichermassen anzieht wie irritiert, macht die Sache nicht einfacher. Astrid zeigt sich ihm gegenüber auch von einer kratzbürstigen Seite. Ein halbes Jahr reicht nicht, um sich von den alten Geschichten frei zu machen.

«Die Gespenstersammlerin» kreiert eine behutsame, sich nach und nach entwickelnde Textur an Bildern und Stimmungen, in der Astrids Geschichte atmosphärisch aufgehoben wird. Verena Stössinger hält sich dabei zurück, die drängenden Fragen – beispielsweise die nach dem Vater – bleiben unaufgelöst. Auch die Topografie ist nur zu erahnen. Einzig in einer Nachbemerkung werden die Färöer namentlich genannt. Auf stimmige Weise verbinden sich seelische Befindlichkeit, mythische Erzählungen und raue Witterung zu einem schwermütigen, zugleich ruhig gefassten Ganzen. Astrid wird nach ihrer Rückkehr eine Antwort auf die bisher fraglosen Fragen finden müssen.

Beat Mazenauer

Verena Stössinger: Die Gespenstersammlerin. *Roman. Edition Bücherlese, Hitzkirch 2017. 270 Seiten. Fr. 29.–*

Silvia Götschi: 111 Orte im Kanton Schwyz, die man gesehen haben muss.
Emons Verlag, Köln 2017. 240 Seiten. Fr. 23.90

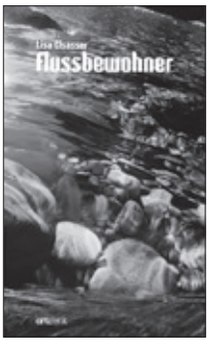
GEHEIMTIPPS

Wussten Sie, dass zwischen Arth und Bahnhof Goldau bis 1959 ein Tram verkehrte und die Bahnstrasse, die als «Weg in die Weite» bezeichnet wird, heute als kulturelle Entdeckungsreise über einen Skulpturweg begangen werden kann? Neun Objekte verschiedener Künstler laden seit 1998 auf eine Spurensuche – Geheimtipps wie diese versammelt die in der Nähe von Luzern lebende Silvia Götschi, freischaffende Schriftstellerin und Mitarbeiterin einer Werbeagentur, in ihrem so informativen und wie unterhaltenden Führer «111 Orte im Kanton Schwyz, die man gesehen haben muss.»

Da gibt es das Seedamm Kulturzentrum in Pfäffikon, welches 1976 mit einer Ausstellung von Hans Erni feierlich eröffnet wurde. Dank intensivem privatem Engagement in Kunst- und Kulturvermittlung entwickelte sich das Haus unter der Leitung von Monica Vögele, der Tochter des Gründers Charles Vögele, zu einer anerkannten Kulturdrehscheibe, die sich insbesondere durch ihren multidisziplinären Ansatz und ihre aktualitätsbezogenen Wanderausstellungen auszeichnet, wie etwa zur Thematik Internet und dem damit verbundenen Mentalitätswandel des Menschen.

Wer es lieber sportlich mag und auf der Suche nach einem Adrenalinkick ist, kann sich auf auf dem Sternensauser, der längsten Seilrutsche der Welt, auf dem Hoch-Ybrig austoben. Mit Geschwindigkeiten von bis zu 120 Kilometern pro Stunde saust der Besucher in luftigen Höhen, umgeben von frischer Bergluft und idyllischem Kuhglockengeläut von der Bergstation Sesselbahn Sternen hinunter zur Fuederegg und dann zur Talstation Sesselbahn Sternen, auf einer Länge von total 2,3 Kilometern.

Der Kanton Schwyz, der vor ca. 5000 Jahren anfänglich vor allem intensiv im Raum Freienbach-Hurden besiedelt wurde und in dem sich im Frühmittelalter die Alemannen festsetzten, wartet mit vielen Überraschungen und Erlebnissen auf und zeigt, dass er neben dem Kloster Einsiedeln und der Rigi aus Geschichte und Gegenwart viele aussergewöhnliche Orte bietet, die einen Besuch wert sind. So erfreut sich der Musikbegeisterte etwa des fulminanten Kirchenorgelspiels von Gersau, der Nachwuchs des Kindercircus Piccolo in Schwyz oder der Katzenliebhaber bzw. sein Liebling des Katzenhotels in Feusisberg, das seine tierischen Gäste gar mit einem speziell ausgebildeten Physiotherapeuten verwöhnt. (bb)



Lisa Elsässer: flussbewohner.
Orte Verlag, Schwellbrunn 2017. 96 Seiten. Fr. 28.–

BLAUE GEDICHTE

In Rimbauds berühmtestem Gedicht «Voyelles» steht die Farbe Blau für den Selbstlaut O: «Stillen durchkreuzt von Monden und Engeln: – O du Omega». So blau ist das Wasser, der kristalline Schnee, die Landschaft im Schein des bleichen Monds. Das alles trifft exakt die Stimmung von Lisa Elsässers Gedichten. «im kalten gedankenmeer» dichtet sie im nächtlichen Zwielicht an einem kühlenden Fluss, der blau an ihr vorüberzieht und die Zeit mit sich nimmt: «bis der mond uns mustert / bleiben wir einander unsichtbar». Die 81 Gedichte in diesem Band lassen den Sommer nur für kurze Momente herein, wo er sich zeigt, sind «sprühregen» und «regentage» nicht weit, und selbst im Süden leuchtet «am horizont ein dunkel / blaues licht durch wolken / wie seide der abendrausch». Danach hält gleich wieder der Frost Einzug, macht der November sich breit und wirft lange Schatten übers Papier, auf dem sich kühle Worte kristallisieren.

In vielen Variationen umspielt Lisa Elsässer die blaue Stunde der Poesie, lässt sie das zaghaft auftretende Du im Nebel wieder verschwinden. Selbst wenn sie «unser glas haus brennen» sieht, umarmt Kälte den «gedankenbrand» und «am himmel bläute / der letzte streifen / wie atemnot im licht». Solche Konsequenz in der Bildsprache und Tonalität ist erstaunlich. Kaum ein Zeichen weckt die Hoffnung auf Wärme und Röte und eine Welt im Sinnestaumel, die nicht zugleich einen Abschied verhiesse. Die Dichterin verbietet sich derlei. So bleiben die Worte «ohne glück», dehnen sich die Abendstunden, wächst die Verlorenheit und legt sich «eine blaue stille» über den Band.

In der Diktion bleibt Lisa Elsässer knapp. Sie lässt Artikel und Beifügungen weg, um das Klirren und Knirschen in die Wortfolge hineinzulegen. Das gelingt häufig und spürbar – doch nicht immer. Hin und wieder verrät die Inständigkeit des Blauen einen Variationszwang, als ob es daraus keinen Ausweg geben dürfe. Die Lyrik bleibt dann gefangen in einem Furor des Selbstbezüglichen, der die Erscheinungen «der wechselbeseelten welt» geradezu mutwillig ausspart. (bm)

Tom Kummer: Nina & Tom. *Roman.*
Aufbau Verlag, Berlin 2017. 253 Seiten. Fr. 28.90

WAHRE LIEBE

Er hat Hollywood-Grössen zu stundenlangen Interviews getroffen, wenn andere kaum 10 Minuten an die Diven herangekommen sind. Er führte mit Sharon Stone, Kim Basinger und Pamela Anderson tiefenpsychologische Gespräche, blickte in Abgründe und hievte sich und seine Gegenüber auf ungeahnte Höhen. Er philosophierte mit Sean Penn über Kierkegaard. Seine Interviews waren der Renner. Chefredaktoren im ganzen deutschsprachigen Raum gierten danach, das Publikum konnte die nächste Veröffentlichung nicht erwarten. Er gab dem Affen Zucker.

Tom Kummer war ein Journalisten-Punk. Und ein Fake-News-Erfinder. Sein Aufstieg war beachtenswert, sein Absturz grandios. Die Interviews: erstunken und erlogen. Die besten Passagen waren abgeschrieben aus philosophischen Abhandlungen, wissenschaftlicher Sekundärliteratur oder aus dem Kanon der handelsüblichen Literatur. Doch davon wollte das System lange nichts wissen. Niemand wollte die fein geschmierte Maschine Kummer stoppen. Bis es anders nicht mehr ging. Dann aber zogen sich die Heuchler zügig zurück. Bad Boy Kummer (so der Titel eines Dokumentarfilms). Es blieb nur das Bild eines Borderliners, der die Frage niemals mehr los wird: Was ist wahr?

Tom Kummer lebte mit seiner Familie in Los Angeles, schlug sich – er, der als Junior ein grosses Tennis-Talent war – als Tennislehrer durch. Und kam dabei der Prominenz so nah wie als Journalist nie.

Seine Familie waren seine Frau Nina und seine Söhne Henry und Jack. War. Nina ist tot. Krebs. 30 Jahre gemeinsames Leben. Ein Jahr Sterben. Davon berichtet Tom Kummers Buch «Nina & Tom». «Mein persönlicher Bericht auf Ninas Kosten», schreibt Kummer. «Sie wird mich umbringen, wenn sie jemals davon erfährt.» Was Kummer damit abermals beweist: Welch gewaltiger Schreiber er ist. Seine Sprache schüttelt und schlägt und schreit und streichelt. Kummer mag Bilder. Dabei schreckt er vor nichts zurück. Er ist ein Szenograf. Und seine Sprache ist der Soundtrack zu diesen enigmatischen Gemälden. Er stösst ab und zieht zugleich an. Beides mit ungeheurer Kraft. Seinen Platz hat Kummer immer dort gesucht, wo die Ränder ausfransen. Seit dem Tod von Nina fühlt er sich dort noch ein bisschen einsamer. (rb)

Auf den Platten von α=f/m, Rio und Haubi Songs ist der Pop nie fern. Doch die jeweiligen Künstler gebrauchen das Genre nicht nur für differierende Zwecke, sondern streben auch in völlig unterschiedliche Richtungen. Was die drei Werke verbindet? Die Spiel- und Experimentierlust!

Ein Dreierpack aus rätselhaft, warm und karg

Für ihren rätselhaften und nur schwer zu googelnden Bandnamen werden α=f/m öfters kritisiert. Doch weil ihre Musik bezirzt, verkommt dieser Punkt zur Nebensache. Das Luzerner Duo, das sich aus Belia Winnewisser und Rolf Laureijs zusammensetzt und nach einer Beschleunigungsgleichung benannt hat, folgt auf seinem Debüt, «Download», keinem Konzept, sondern purer Liedlust. Diese lässt α=f/m am Pop, Elektro und R'n'B nippen. Dabei resultieren zehn Songs, die so elastisch wie freundschaftlich wirken und langsame Tempi in noch langsamere verwandeln. Man zeigt grosse Zuneigung zu hymnischen Harmonien, zum Hall und zu geschmeidigen Klangcollagen, die sich am Synthesizer orientieren. Highlight: «Oblivion» ist nicht bloss elegant, sondern mutet auch smart und atmosphärisch an.

α=f/m: Download
(Oh, Sister Records)

Rio: Magnus
(Red Brick Chapel)

Haubi Songs: Ergendwie Zäme
(Red Brick Chapel)

Ins Ohr perlend

Wie Winnewisser und Laureijs ist auch Mario Hänni alias Rio kein Rampenlichtsuchender. Der Schlagzeuger, der seinen Master an der Jazzschule Luzern absolviert hat, verwendet ein Pseudonym und verbirgt auf Fotografien auch gerne mal sein Gesicht. Lauscht man seinem verinnerlichten Gesang auf «Sun», dann verfestigt sich der Eindruck eines Musikers, der sich am liebsten im Nichts verkrümeln würde. Die sieben Songs seines beinahe komplett in Eigenregie eingespielten Mini-Albums «Magnus» entpuppen sich als warm, Pop-affin und voller vertrackter (Jazz-)Rhythmen. Was Rio auszeichnet, ist sein eklatantes Melodieverständnis: Dieses beschert Lieder wie den nach Liebe heischenden «Love Song» oder das an die Beatles erinnernde Titelstück, das sich leise, aber bestimmt ins Ohr perlt. Das ist so nachhaltig, dass man nur eins möchte: mehr davon.

Zusammenfliessende Gedanken

Der Projektname Haubi Songs lässt es anklingen: Im Gegensatz zu den beiden anderen hier vorgestellten Alben setzt Nick Furrer auf seinem Werk «Ergendwie Zäme» nicht auf die englische Sprache, sondern auf Mundart. Der frühere Alvin-Zealot-Bassist singt phlegmatisch vom Wegfliegen und aktuellen Armutszeugnissen und stellt fest: Das Leben ist ein Film. Einer, bei dem die Gedanken zusammenfliessen, um sich sogleich wieder in alle Himmelsrichtungen zu verflüchtigen. Dementsprechend forscht der Luzerner in seinen so kargen wie urbanen Liedern nicht nach Perfektion, sondern nach Stimmungen. Diese werden mit Bass, Drum Machine und Synthesizer präsentiert, erzeugen einen Sog von ebenso trockener wie hypnotisierender Güte und lassen Nick Furrer als Luzerns Antwort auf Manuel Stahlberger erscheinen.

Michael Gasser

Drei Bands – eine Frage

Was war die grösste Hürde beim Komponieren respektive Einspielen der neuen Songs?

α=f/m (Belia Winnewisser & Rolf Laureijs): Zeitlich alles zu organisieren, was nicht mehr mit der Musik zu tun hatte! (mig)

Rio (Mario Hänni): Die Ausgangslage. Ins Studio zu gehen mit Songs, die zum Teil noch gar nicht oder nur skizzenartig existierten, um nach drei Wochen wieder mit einem Album herauszutreten.

Haubi Songs (Nick Furrer): Die Spontaneität und Unfertigkeit der ersten Songentwürfe zu bewahren. Ich werde in Zukunft wieder radikaler sein.

Weltformat im Luzerner Hinterland: Nein, nicht vom Jazzfestival ist hier die Rede, sondern vom Stimmen Festival Ettiswil. Dieses steigt in seiner dritten Saison seit Relaunch auf eine neue Stufe. Unter anderem dank einem Duo der Extraklasse.

Ettiswiler Edelsteine

Don Henley (Eagles), Phil Collins (Genesis) und Sheila E. (Prince) tun es. Mario Hänni (Pablo Nouvelle), Daniel Bachmann (Klaus Johann Grobe) oder Béatrice Graf (Ester Poly) ebenfalls. Sie alle spielen Schlagzeug und singen – oder vollführen gleich mehrere instrumentale Tätigkeiten gleichzeitig. Wer schon einmal hinter einem Drumkit sass und dabei mindestens drei Gliedmassen rhythmisch bewegen musste, weiss: Schlagzeuger und Schlagzeugerinnen sind die Multitasking-Meister und -meisterinnen der Musikwelt. Ein wahres Monster unter diesen Musizierenden ist Josh Dion. Noch vor dem Kindergarten sass er hinter den Kübeln des Vaters und trommelte, noch vor dem Erwachsenwerden absolvierte er mehrere Studienprogramme an Musikhochschulen. Nebenbei singen im Kirchenchor und spielen am Piano mit ebendieser Intensität – kein Wunder, entwickelte sich das Wunderkind alsbald zum Wundermusiker, der bei Candy Dulfer, Pat Martino und Randy Brecker mitwirkte. Oder bei Bill Evans. Der Saxofon-Sensei nahm den Trommler mit ins Pflegidach in Muri, dem Lokal von Jazzgourmet Stephan Diethelm, wo ihm Dion glatt die Show stahl. Für Diethelm erschien diese Machtdemonstration derart überzeugend, dass er den Schlagzeuger wieder holen wollte. Und Dion kam, zusammen mit Bassist Geoff Kraly. Zusammen bilden die beiden Paris Monster: eine Mischung aus Roots Rock, Soul, Noise und Synth-Pop, verkörpert durch Instinkt und Intellekt: Eine bessere Kombination ist kaum vorstellbar und spricht einmal mehr für den guten Riecher Diethelms. Oder aber für die guten Nasen von Adi und Sabrina Rohner-Troxler!

Where the hell is Ettiswil?

Das Bookingpaar des Stimmen Festival Ettiswil schaffte es, Paris Monster erstmals auch in die Zentralschweiz zu holen. Gerade einmal in der dritten Saison seit dem Redesign glänzt das Ettiswiler Line-up erneut mit einer Mischung aus spannenden Neuentdeckungen und etablierten Geheimtipps. Da wären nebst dem oben genannten New Yorker Duo die schwedischen Folk-Schwestern von Good Harvest zu nennen. Oder der kamerunische Blick Bassy, welcher eine ganz eigene Version des Afro bietet – irgendwo zwischen Pop und Politik, Jazz und World. World, Welt ist überhaupt ein Stichwort. Ende Mai verwandelt sich Ettiswil in eine Weltmetropole, wo die bosnische Sängerin Amira Medunjanin das Wasserschloss Wyher mit Sevdah-Liedern beschenken, fatsO aus Bogotá den Blues eines Tom Waits ins Gasthaus Jlge reinrumpeln oder das slowenische, zauberhafte Ingenium Ensemble die Ettiswiler Pfarrkirche erobern werden. Mit Feather and Stone sowie Gina Été zeigen Schweizer Nachwuchshoffnungen ihr Talent, für sprachliches Seitenblättern sorgt Beat Portmann, Albissers Buntwösch besorgen Familienfreuden. Und wer neben all diesen auditiven Stimmkünsten noch Spass in der Stille sucht, wird mit Ohne Rolf bestens bedient. Zusammengefasst ist dieses vielseitige Programm wie folgt mit Paris-Monster-Multitalent Josh Dion zu vergleichen: Es vereint mehrere Seiten, macht Spass und ist qualitativ hochstehend; wann folgt ein Slogan à la «Where the hell is Ettiswil?», frei nach dem Slogan der Bad Bonn Kilbi – dem laut Kritikstimmen besten Festival der Welt?

Stoph Ruckli

Stimmen Festival Ettiswil, mit Paris Monster, Good Harvest, Blick Bassy, fatsO, Amira Medunjanin, Ingenium Ensemble, Ohne Rolf, Beat Portmann u. a., DO 25. bis SO 28. Mai, Gasthaus Jlge, Schloss Wyher, Egghus, Pfarrkiche, Ettiswil

www.stimmen-festival.ch

ANZEIGEN

UNSERE HOFBEIZ IST AB DEM 3. MAI WIEDER OFFEN! WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH.

WhatsApp, Stibe?

Stefan «Stibe» Zihlmann (Journalist, Musikliebhaber und evtl. auch Nerd)

Stibe hat den Chat verlassen

Stefan Zihlmann
Das ist deine letzte Whatsapp-Stibe-Kolumne. Ich hätte da noch ein paar Fragen. Wann bist du zum ersten Mal mit Musik in Kontakt gekommen?

Stefan Zihlmann
Noch bevor ich auf der Welt war, habe ich mich neun Monate lang im Bauch meiner Mutter vertieft mit dem traditionellen Schweizer Liedgut auseinander setzen können. Meine Mutter war eine passionierte Jodlerin und hat mich bis zu meiner Geburt mit dem Schall ihrer Intonation eingelullt. Ich wollte gar nicht mehr aus dem Bauch. Die elfstündige Geburt war dann mein erstes Black-Metal-Konzert: laut und blutig.

Stefan Zihlmann
Wann hast du begonnen, dich für Popmusik zu interessieren?

Stefan Zihlmann
Das war 1985, im Alter von vier Jahren. Da liess ich mich jeweils im Wohnzimmer von DRS 1 dauerbeschallen. Wenn ich mich genau erinnere, liefen das ganze Jahr abwechselnd drei Songs in Endlosschlaufe: «Nikita» von Elton John, «Life Is Life» von Opus und «You're My Heart, You're My Soul» von Modern Talking. Dass bei Modern Talking ein gewisser Thomas Anders sang und nicht eine Nora, wie es die Halskette um seinen Hals suggerierte, löste bei mir Verwirrung aus: Lange Haare, hohe Stimme – das musste doch eine Frau sein.

Stefan Zihlmann
Und dann war da noch mein Gotti. Sie hatte einen Walkman, fuhr einen Deux Chevaux und hörte die ganze Zeit Gianna Nannini. Jesus, sie war so viel cooler als meine Eltern.

Stefan Zihlmann
Ein paar Jahre später lernte ich den Himmel auf Erden kennen: Ich kam in Kontakt mit der Plattensammlung der Eltern meines Sandkastenfreundes. Da war alles dabei, was für eine erfolgreiche musikalische Sozialisation nötig ist: Queen, David Bowie, The Police, Otis Redding ... Über 500 Schallplatten. Ich schickte mein Gspändli jeweils in sein Zimmer, wo er weiter an seinen Michael-Jackson-Tanzmoves feilen konnte und hörte mir währenddessen in der Stube «Reelin In The Years» von Steely Dan an. Immer und immer wieder.

In dieser Kolumne whatsappte Stefan «Stibe» Zihlmann einmal im Monat mit jemandem aus der Zentralschweizer Kulturszene über das lokale und aktuelle Musikgeschehen.

ANZEIGE
DAS BLASHAUS – Fachwerkstatt für Holz- und Blechblasinstrumente
Güterstrasse 1 – CH-6002 Luzern – T 041 710 01 17 – www.blashaus.ch

Albin Brun & Patricia Draeger: Glisch d'Atun *(Narrenschiff)*

Live: Albin Brun, Isa Wiss & Patricia Draeger, DO 1. Juni, MaiHof, Luzern
(Benefizkonzert für die Beratungsstelle für Sans-Papiers Luzern)

OHNE HALT IN DIE WELT HINAUS

Auf dem Album «Glisch d'Atun» haben zwei Tastenvirtuosen zusammengefunden, die das Heu auf der gleichen Bühne haben: Albin Brun, der Multiinstrumentalist aus Luzern, und die Zuger Akkordeonistin Patricia Draeger. Beide sind sie seit Jahren Aushängeschilder der Neuen Volksmusik, die schon im Albin Brun Alpin Ensemble zusammen musiziert haben. «Glisch d'Atun» ist ihre erste Veröffentlichung in Duo-Formation und bereits letzten Sommer erschienen. Die zehn Stücke bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Volksmusik und Jazz und unterwandern nicht selten unsere mitteleuropäischen Hörgewohnheiten mit orientalischen Klängen. Oder spielen einen schmissigen Balkan-Heuler im 7/8-Takt, wie im Stück «Gadno Aynisch». Die meisten Stücke sind aber eher ruhige, sehnsuchtsvolle Lieder, die herb und farbenfroh klingen: Es wird eine Stimmung erzeugt, die zum rätoromanischen Albumtitel «Glisch d'Atun», zu deutsch Herbstlicht, passt. Der Höhepunkt des Albums ist das beschwingte «Saturn (ça Tourne)», bei dem das versierte Zusammenspiel von Akkordeon und Schwyzerörgeli einen frankophonen Charme entfacht, auf dass man sogleich eine Parisreise buchen möchte. (zis)

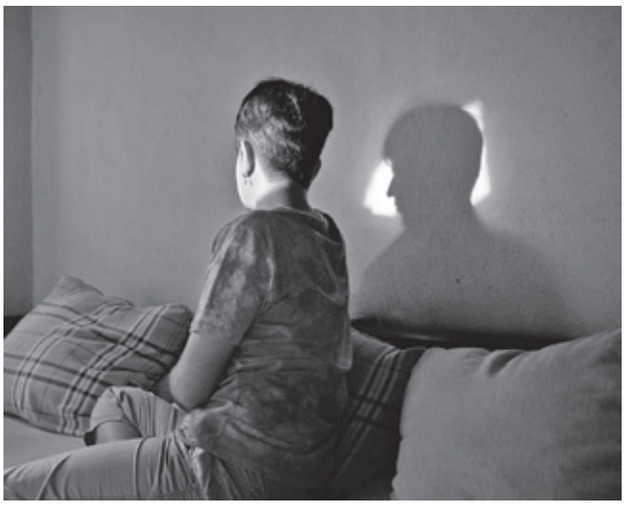
Luumu: Projection *(Aurora Music)*

SKANDINAVISCHE SOUNDSPIELE

Skandinavien besitzt seit jeher eine der interessantesten und unerforschtesten Musikszenen der Welt. Diese Diskrepanz sorgt immer wieder für erfreuliche Überraschungen – auch ausserhalb des Nordens. Luumu (finnisch für Pflaume), ein Schweizer Trio um die Pianistin Adina Friis, ist beispielsweise eine solche Entdeckung. Mit «Projection» veröffentlichte die Band ihr zweites Album, das stark inspiriert vom Nordic Jazz noch weitere, ganz eigene Inputs mitbringt. Mal ist der Sound groovig und klingt nach schwedischen Pianotrioklängen à la Esbjörn Svensson, dann nehmen melancholischere Klänge eines norwegischen Tord Gustavsen Raum ein und selbst schwedisch wird gesungen. Allen Songs gemein sind wunderschöne Melodien und intensive Klanglandschaften, für die auf dieser Platte neben Adina Friis (p) hauptsächlich Andy Schelker (dr) und Simon Iten (b, synth) verantwortlich zeichnen. So spannend wie schön – und eigentlich alles andere als Pflaume! (sto)

Eine Einzelausstellung der Genfer Fotografin Laurence Rasti (*1990) im sic! Raum für Kunst beleuchtet die fragile Suche nach Identität und Freiheit in einer von Geschlechterverhältnissen dominierten Gesellschaft.

Vom Zeigen und Verdecken



Laurence Rasti, Fotografien aus der Serie «Il n'y a pas d'homosexuels en Iran», 2014. Bilder: zvg

«In Iran, we don't have homosexuals, like in your country.» Diese Aussage machte der damalige iranische Präsident Mahmud Ahmedinedschad bei einem Auftritt an der Columbia University New York im September 2007. Seither hat sich im Iran nicht viel geändert. Noch immer ist Homosexualität illegal, noch immer gibt es dafür die Todesstrafe. Als homosexuelle Person bleiben einem zwei Möglichkeiten: Entweder man unterzieht sich einer geschlechtsangleichenden Operation – Transsexualität ist straffrei, wird aber als Krankheit angesehen – oder man flieht.

Während der Recherche für ihr Abschlussprojekt an der Ecole Cantonale d'art de Lausanne (ECAL) stiess Laurence Rasti, die in Genf aufgewachsene Fotografin mit iranischen Wurzeln, auf eine kleine Stadt in der Türkei. In Denizli warten Hunderte homosexuelle Iranerinnen und Iraner auf die Weiterreise in ein fremdes Land. Ein Land, in dem sie ihre Sexualität und ihre wahre Identität frei ausleben können. Über Kontakte einer NGO traf die junge Fotografin in der türkischen Transitstadt auf eine iranische Community, deren Vertrauen sie erst gewinnen musste. Von einem dokumentarischen, aber gleichzeitig sehr persönlichen Ansatz ausgehend reiste sie über längere Zeit immer wieder nach Denizli, begleitete die Menschen in ihrem von Unsicherheit und Hoffnung geprägten Alltag und lernte ihre Geschichten kennen.

Geschichten ein Gesicht geben

Die entstandene Fotoserie mit dem Titel «Il n'y a pas d'homosexuels en Iran» zeigt junge, durch ihre sexuelle Orientierung marginalisierte Menschen in intimen Situationen. Zwei Frauen berühren sich zärtlich, die Gesichter von der Kamera abgewendet. Zwei Männer wiederum suchen den Schutz der Bäume, um auf den Fotos anonym zu bleiben. Laurence Rasti schafft eindringliche Porträts dieser Menschen und gibt ihnen ein Gesicht zurück, welches ihr Land ihnen vorübergehend genommen hat. Ihre Gesichter bleiben dabei oft durch sorgfältige Inszenierung verdeckt, während die Körper und die zum Teil nur angedeuteten Gesten Zärtlichkeit und Nähe vermitteln. Der fotografische Blick ist präzis, behält jedoch immer eine behutsame Distanz zu den Subjekten. «Ich wollte die Porträtierten bewusst nicht als Opfer darstellen», sagt Laurence Rasti. Hinter der ästhetischen Fassade der Leichtigkeit und Hoffnung verleiht sie Geschichten eine Bedeutung, die sich bisher im Versteckten und abseits der öffentlichen Wahrnehmung abgespielt haben.

Das subtile Wechselspiel zwischen Zeigen und Verdecken im fotografischen Zugang von Laurence Rasti steht scheinbar stellvertretend für das heutige Verständnis von Identitätsbildung. Unweigerlich mit Erfahrungen und gesellschaftlichem, kulturellem und politischem Kontext verknüpft, ist Identität ein kontinuierlicher Prozess der Identifizierung und Differenzierung. Gerade in der heutigen Zeit, wo ein vermeintlicher Fortschritt hin zu mehr Akzeptanz und Diversität von gegenlaufenden Strömungen bedroht wird, ist die Fotoserie von Laurence Rasti ein wichtiges und mutiges Statement – sowohl von der Fotografin als auch – und vor allem – vonseiten der Protagonisten.

Sarah Mühlebach

Laurence Rasti, Il n'y a pas d'homosexuels en Iran,
sic! Raum für Kunst / Elephanthouse, Luzern
Ausstellungsdauer: SO 14. Mai bis SA 1. Juli
Vernissage: SA, 13. Mai, 17 Uhr

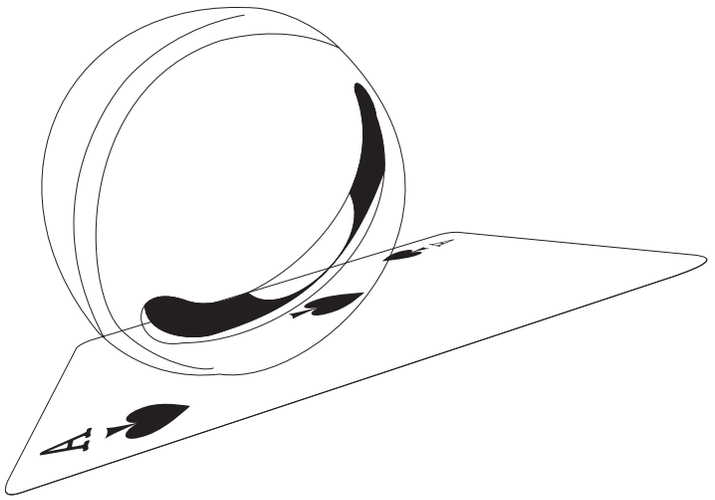
Die Luzerner Grafikerin und Illustratorin Maria Arnold (*1949) arbeitet mit ihren Erinnerungen und untersucht, wie sie auf ihr alltägliches Umfeld einwirken. Seit rund 30 Jahren sind es die Erfahrungen aus dem Vietnamkrieg, die in Arnolds künstlerischem Werk eine vorherrschende Rolle einnehmen.

Augen auf!

Zwischen 1969 und 1975 arbeitete Arnold als medizinische Arztgehilfin in Vietnam, mehrere Monate verbrachte sie in Gefangenschaft. Hunderte von Zeichnungen und Illustrationen dokumentieren Arnolds Aufarbeitung der bewegten Vergangenheit – Akteure des Vietnamkrieges, wie der amerikanische Präsident Richard Nixon, dessen nationaler Sicherheitsberater Henry Kissinger, der vietnamesische Revolutionär und Präsident Hồ Chí Minh oder auch der Vorsitzende der Kommunistischen Partei der Sowjetunion Leonid Breschnew sind wiederkehrende Motive und mischen sich mit Kindheitserinnerungen und Alltagserfahrungen der Künstlerin.

Im digitalen Zeichnen, das Arnold als frei von jeglichem Bleistiftcharme bezeichnet, sieht sie das ideale Medium, die aalglatte Kriegspolitik darzustellen. Eine durchgehend schwarze Linie, 0.3 Punkt breit. Keine Zwischentöne. Die Welt ist sauber, dort, wo der Krieg beginnt.

In der Einzelausstellung «Warum erlaubt uns die Natur die Augen zu schliessen» zeigt Arnold neben ausgewählten Zeichnungen, Illustrationen und gefalteten Papierobjekten erstmals ihre Texte aus dem umfangreichen Erinnerungswerk. Die Texte, auch sie gemäss der Physis von Erinnerungen in längeren Abständen, mit grösseren Unterbrüchen verfasst, sind Fragmente und Collagen. Meist sind sie aus dem Französischen wieder ins Deutsche übersetzt, da sie in Paris, Arnolds Wahlheimat, entstanden. Auch im Layout erkennt man den gestalterischen Willen: Die Zeilen formen sich zu nach oben oder unten verjüngenden Keilen, Sätze sind oft durch Zeilensprünge unterbrochen, Tastenleerschläge beanspruchen ähnlich den Gedanken Raum – und bleiben dennoch unsichtbar. Zwar weist Arnold dem Texten eindeutig den Charakter eines Berichtes zu, klopft ihm dennoch einen literarischen Rhythmus ein: «Und auch die Ratten erzittern. Mein Bett zittert. Ich zittere. Die Affen im nahen Wald zittern, der Bananenbaum erzittert, die Scheissmücke zittert, das Neugeborene zittert, drei Hunde zittern, bellen, verstummen.»



PIK-ASS SPIELKARTE

PSYCHOLOGISCHE WAFFE
DER AMERIKANISCHEN SOLDATEN IN VIETNAM.
DEN VON IHNEN GETÖTETEN
VIETCONG UND ZIVILISTEN,
STECKTEN SIE JEWEILS
EINE PIK-ASS KARTE
IN DEN MUND UM DEM FEIND
IHRE PRÄSENZ UND ÜBERLEGENHEIT
ZU SIGNALISIEREN.
GEWOHNHEIT WAR AUCH,
DEN BODEN IN DEN WÄLDERN,
ÜPPIG MIT PIK-ASS KARTEN AUSZULEGEN,
SO SEHR, DASS DIE FIRMA
UNITED STATES PLAYING CARD COMPANY
KISTENWEISE PIK-ASS
SPIELKARTEN NACH VIETNAM
VERSENDEN KONNTE.
(SIEHE DOKUMENTARFILM
OPERATION BAKER 1967.)

Akribisch dokumentiert

Neben Erinnerungsfragmenten finden sich in der Publikation geschichtspolitische Reflexionen zum Thema, dabei stützt sich Arnold im Wesentlichen auf drei Quellen. Zum einen auf den Arte-Film «La Sale Guerre» (2015), aus dem sie Gesprächsfetzen übernimmt, zum anderen auf die «Die Torheit der Regierenden» (1984) von Barbara Tuchman sowie «Die Geschichte des Vietnamkriegs» (2006) von Marc Frey. Quellenangaben sind ein wichtiger Bestandteil in Arnolds Werk. Akribisch dokumentiert sie auf Illustrationen und Zeichnungen die Genese der Bildkomposition. Titelgebend für die Ausstellung war eine Doku-Sendung des Wahrnehmungsforschers Wolf Singers. Auf Arnolds Werk übertragen ist «Warum erlaubt uns die Natur die Augen zu schliessen» ganz klar auch ein politisches Statement.

Gabriela Wild

Maria Arnold: Warum erlaubt uns die Natur die Augen zu schliessen?
Bis SO 11. Juni 2017, Kunsthalle, Luzern

Weitere Veranstaltungen:
FR 19. Mai, 19.00 Uhr, öffentliche Führung mit der Künstlerin und Michael Sutter, Leiter der Kunsthalle Luzern

SO 11. Juni, 14.00 bis 18.00 Uhr, Finissage und Künstlergespräch mit Maria Arnold, Moderation: Michael Sutter und Urs-Beat Frei

«Die Kinder von Babel» von Lena Mäder gibt lebendige Einblicke in das musikalische Integrationsprojekt der BaBeL-Strings im Luzerner St.-Karli-Schulhaus. Am Ende wartet auf die Kids ein grosser Auftritt in Zürich.

Das fröhliche Fiedeln

Vor dem grossen Gig: BaBeL-Strings backstage in der Zürcher Tonhalle.
Bild: Unico Film, zvg

Die Kamera nähert sich im Schulhaus St. Karli leicht schiefen Tönen. Man hört die Eurovisionshymne. Dann Beethovens «Ode an die Freude». Wir begegnen zwei Mädchen mit Geigen vor Notenständern sitzend. Sie unterhalten sich, wie auch all die andern, auf Hochdeutsch miteinander. Es sind die aufgeweckte Apsarah aus Sri Lanka und die stille Sofiia aus Russland. Apsarah sagt: «Wir verstehen uns, ohne zu reden.» Dann Proben. Musizieren im Ensemble. Gut 30 Kinder aus dem Luzerner BaBeL-Quartier machen mit. Sie spielen Geige, Cello, Kontrabass. Sie sind Zweit- und Drittklässler, Mitglieder der BaBeL-Strings und als solche wiederum Teil des internationalen Netzwerks des Integrationsprojekts «El Sistema», das in Venezuela seinen Anfang nahm. In Luzern ist man seit 2011 aktiv. «El Sistema» soll minderprivilegierten Kindern das kostenlose Erlernen eines klassischen Streichinstruments ermöglichen. Diese können in Luzern dank Spenden angeschafft werden.

So fiedeln sie denn, in zwei bis drei wöchentlichen Proben. Die Instrumentallehrerinnen Nicole Bucher und Graziella Carlen sind nicht zu beneiden. Ihre Arbeit gleicht mitunter mehr dem Hüten eines Sacks voller Flöhe. Die Kleinen haben zum Teil nicht geübt, machen Seich. Das braucht Geduld und Nerven («unmöglich – so nervig, wirklich»). Sechs der Kinder lernen wir etwas näher kennen. Ausser Apsarah und Sofiia sind es Taymaz (Iran), Loghithan (Sri Lanka), Omar (Ägypten/Schweiz) und Gabriele (Italien). Sie wohnen bei ihren Familien, mit der Mutter im Quartier, mit dem Vater in der Notunterkunft Ibach für Sans-Papiers. Kids mit unterschiedlichen Temperamenten und Talenten.

In dieser filmischen Langzeitbegleitung über ein Jahr steht Grosses an für die BaBeL-Strings: «Wir spielen in der Tonhalle.» – «Turnhalle?», fragt eines der Kinder. Nein, es ist das renommierte Konzertlokal in Zürich, wo das Luzerner Ensemble in weiss-blauen T-Shirts zusammen mit vielen anderen Kindern aus Zürich, Genf und Wien des Superar-Orchesters spielen wird. Vorher geht es für ein Proben-Wochenende ins Ferienheim Rothornblick nach Flühli.

Der Tonhalle-Auftritt bildet den Höhepunkt dieses Filmporträts. Einige der Luzerner haben es am Ende nicht ins Orchester geschafft und sitzen im Publikum. Die andern machen mit beim fröhlichen Fideln. In der Hauptprobe beklagt sich der feurig-engagierte Dirigent Bruno Campo noch: «Kinder, es ist so langweilig! Wo ist der Mambo?» Also etwas mehr Verve bitte. Dann gilt es ernst. Die Kinder werden gebührend gefeiert. Nach dem Konzert die Rückreise per Car zum St. Karli. Es ist Abend. Durch den Regen gehen die Kinder mit ihren Instrumenten heimwärts.

Lena Mäder (33) hat 2014 an der Hochschule Luzern – Design & Kunst ihren Film-Bachelor und letztes Jahr im Fach «Vertiefung Realisation Dokumentarfilm» in Zürich ihren Master gemacht. «Die Kinder von Babel» ist ihre gelungene Abschlussarbeit.

Urs Hangartner

Die Kinder von Babel, Regie: Lena Mäder, 50 Minuten, Stattkino, SA 6. und SA 13. Mai, 16 Uhr, SA 3. Juni, 16.30 Uhr

Konzert BaBeL-Strings, SA 3. Juni, 14 Uhr, Box des Luzerner Theaters

Nepal, 2015. Ein Sohn, ehemaliges Mitglied bei den maoistischen Widerstandskämpfern, kehrt zur Beerdigung des Vaters in sein Heimatdorf am Fusse des Himalaja zurück. Im Film «White Sun» von Deepak Rauniyar treffen die alten Werte auf eine Welt im Wandel.

Leben nach dem Krieg

Am Busbahnhof heftet sich ein kleiner Strassenjunge an die Fersen von Chandra (Dayahang Raif, ein Superstar des nepalesischen Kinos). Er will helfen, das Gepäck zu tragen. «Ich bin kein Mensch, ich bin ein Träger», sagt der Junge. Er, der seine Eltern durch Gewalttaten von Menschen wie Chandra im Bürgerkrieg verloren hat, wird den Fremden als seinen Vater ausgeben.

Eine buchstäblich gewichtige Metapher steht ganz am Anfang: Dorfbewohner versuchen, eine schwere Leiche aus einem oberen Stockwerk durch das Fenster zu hieven. Der Tradition zufolge muss der Körper mit den Füssen voraus aus dem Haus getragen werden. Regisseur Deepak Rauniyar (Jahrgang 1978) erklärt den toten Körper als «eine Metapher für die alte Verfassung und das Regime des Königs, das nach zehn Jahren Bürgerkrieg gestürzt worden war». Von 1996 bis 2006 war Bürgerkrieg in Nepal. Auf der einen Seite die Monarchie, auf der anderen maoistische Widerstandskämpfer.

Der Film spielt noch einmal ein Jahrzehnt später, Ende 2015. Nach wie vor zeigt sich Nepal politisch instabil. Die Wunden des Bürgerkriegs sind noch nicht verheilt. Einige hängen der alten Ordnung an, halten an den hinduistischen Werten fest. Das erlebt Chandra, der zur Beerdigung des Vaters in sein Heimatdorf zurückkehrt («Unsere Alten werden sich nie ändern»). Der Tote, bekennender Royalist, war lange Dorfvorsteher. Die Welt hat sich gewandelt. Im Radio wird verkündet, dass die neue, demokratische Verfassung in Kraft tritt. Chandra hatte sich den Widerstandskämpfern angeschlossen und trifft auf eine politisch rückständige dörfliche Welt. Hier lebt seine alte Liebe Durga mit ihrer Tochter Pooja. Ist Chandra ihr Vater?

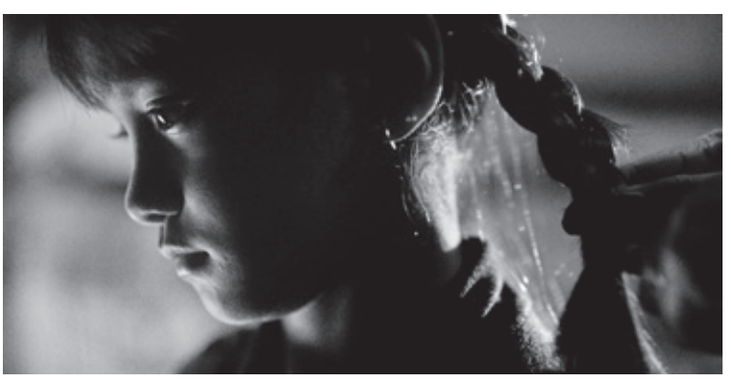
«Wir wussten nicht, ob ihr Maoisten an die Kremierung glaubt», sagt einer der Alten. Die Leiche soll von den beiden nächsten Angehörigen getragen und unten am Fluss bestattet werden. Der Körper auf der Bahre ist von der königlichen Flagge bedeckt. Der Leichentransport gerät aus dem Ruder. Anlass für komische Momente, die dieser Film auch kennt, so wie «White Sun» durchaus unterhaltend ist. Zwischendurch verschwindet der Tote gar. Auf dem Weg am steilen Hang kreuzt ein Töpfer die Leichengesellschaft. Weil er einer niedrigeren Kaste angehört, darf er nicht an ihnen vorbei. Er muss einen Umweg nehmen. Soldaten, die tragen helfen wollen, stossen auf Widerstand: «Wenn die tragen, führe ich die Zeremonie nicht durch», so ein Alter. Trotz neuer Ordnung und Demokratie: Die frühere Welt ist nicht einfach verschwunden.

Der Film erzählt von Politischem und von Individuellem in einem heutigen Nepal. Mit Menschen und einer Gesellschaft in einer bewegten Zeit zwischen Aufbruch und Beharren, zwischen Tradition und Fortschritt.

Urs Hangartner

Zwischen alter und neuer Ordnung: Dorf am Fuss des Himalaja in Nepal.

Kehrt zurück: der frühere maostische Rebell Chandra (Dayahang Raif).



Das Mädchen Pooja (Sumi Malla) gehört der jüngsten Generation im Himalaja-Dorf an. Bilder: Trigon Film, zvg

White Sun, Regie: Deepak Rauniyar, Stattkino, ab DO 25. Mai

DENIAL

Eigentlich unglaublich, aber wahr: Die Historikerin Deborah E. Lipstadt (Rachel Weisz) musste, weil sie einen gewissen Holocaust-Leugner mit Namen David Irving (Timothy Spall) als solchen bezeichnete, vor Gericht beweisen, dass es den Holocaust auch wirklich gegeben hat. Der britische Autor Irving klagte 1996 gegen die US-amerikanische Wissenschaftlerin Lipstadt (Buch «Denying The Holocaust»). Tatsächlich muss nach englischem Gesetz die angeklagte Partei, sich verteidigend, die Beweise liefern. Regisseur Mick Jackson hat aufgrund dieser Begebenheit einen eindringlichen Gerichtsfilm nach dem Drehbuch des exzellenten David Hare («The Reader», «Wetherby») realisiert. (hau)

Regie: Mick Jackson, Bourbaki, ab DO 4. Mai

DER JUNGE KARL MARX

Der Mittzwanziger Karl Marx lebt 1844 mit seiner Frau Jenny im Pariser Exil. Hier begegnet er dem deutschen Fabrikantensohn Friedrich Engels. Die beiden werden Freunde, gemeinsam verfassen sie Schriften, welche die Welt erschüttern, um nicht zu sagen revolutionieren werden. Gegen alle Widerstände verfolgen Marx und Engels ihren Plan. Der Spielfilm des in Haiti geborenen, in Paris lehrenden Raoul Peck («Lumumba») zeigt unterhaltsam auf, wie zwei in jungen Jahren ungestüme, clevere Kerle mit ihren Ideen für kommende politisch-historische Taten wirken. Im revolutionären Zusammenhang der Epoche treten auch Bakunin und Proudhon auf. August Diehl ist Marx, Stefan Konarske spielt Engels. (hau)

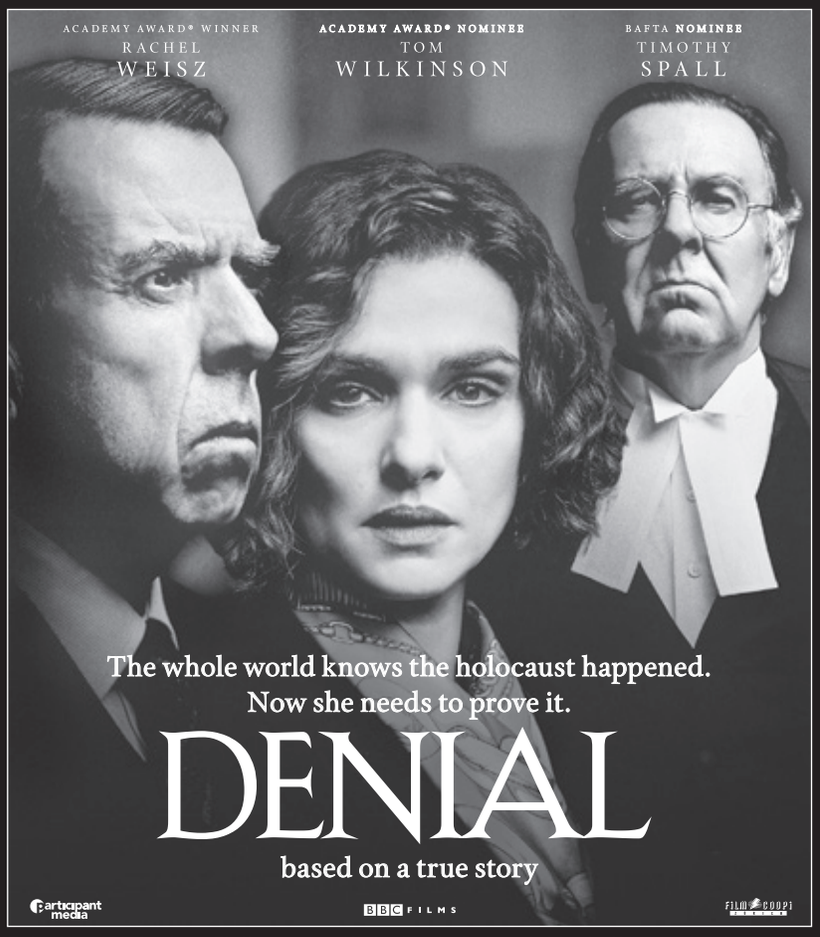
Regie: Raoul Peck, Bourbaki, ab DO 11. Mai

BAUER UNSER

Der einst so stolze Bauernstand sieht sich zunehmend in Not. Die Gesellschaft hat immer öfter vor der Industrie und deren Forderungen zu kapitulieren. Der Film zeigt Beispiele von österreichischen Bauern, die sich den Zwängen widersetzen und versuchen, inmitten des ökonomischen Optimierungswahnsinns auf Ökologie und Nachhaltigkeit zu setzen. Der Rinderzüchter und Gemüsebauer aus dem Voralberg, die Bio-Schafzüchterin aus dem Weinviertel. Eindrücklich die Fakten, zum Beispiel: In den letzten 20 Jahren haben in Österreich 55 000 Milchviehbetriebe den Laden dicht gemacht, alle dreieinhalb Stunden einer. Die Zukunft kann im regionalen Kleinen liegen, im alternativen Nischensystem. (hau)

Regie: Robert Schabus, Bourbaki, ab DO 11. Mai

ANZEIGE



Fake News erfordern Zivilcourage: Historikerin Deborah Lipstadt muss in einem aufsehenerregenden Prozess beweisen, dass der Holocaust tatsächlich passiert ist. Ein brillant besetzter Gerichts-Thriller.

Ab 4. Mai

Mit präzisem Blick porträtiert Raoul Peck («I Am Not Your Negro») die Freundschaft zwischen Marx und Engels. Sein Film kreist dabei um Fragen, die auch in der heutigen globalisierten Welt aktuell sind.

Ab 11. Mai

KINO BOURBAKI
LÖWENPLATZ 11
TEL. 041 419 99 99
WWW.KINOLUZERN.CH

450 Aufführungen, Filme, Partys und 600 Kurse: Das Tanzfest macht die Schweiz vom 5. bis 7. Mai zur Tanzfläche. Zu den 30 beteiligten Städten und Gemeinden gehört Luzern mit den Hotspots Luzerner Theater und Südpol.

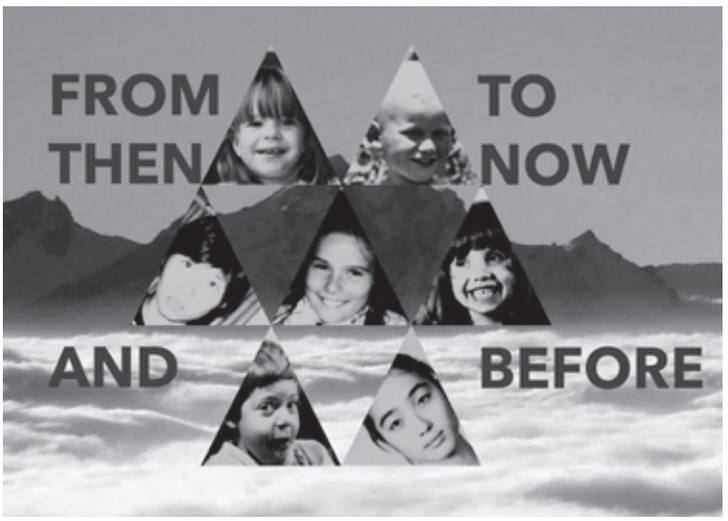
Frühling für den ganzen Körper

Eigentlich beginnt der Tanzmarathon bereits am 3. Mai in Genf. Cinédanse, Hip-Hop-Kurs, Fotoausstellung stehen noch vor der Eröffnungsfeier am Abend auf dem Programm. Basel startet mit einer zweistündigen Parade am 4. Mai. Doch von der Rhone- über die Rhein- zur Reuss-Stadt: Mitten in Luzern, in der «Dance Box» des Luzerner Theaters, geht's am Freitag um 18 Uhr los. Im Rahmen von «Amongst Friends» zeigt eine erste Tanzschule, nämlich das «Dance Center», ihr Können. Wie viele Schritte es bis zu den Tanzprofis sind, lässt sich danach im Haupthaus nachvollziehen. Dort dürfen Interessierte die öffentliche Generalprobe von «Tanz 24: Timeless» verfolgen. Drei Stücke werden gezeigt – von der Starchoreografin Crystal Pite und den Nachwuchschoreografen Po-Cheng Tsai und Bryan Arias. Wobei letzterer auch in Pites Ensemble «Kidd Pivot» tanzt. Für die vielversprechende Premiere am Samstagabend sollte man rechtzeitig Tickets reservieren.

Doch nach dem Warm-up beim Luzerner Theater am Freitag: wohin mit der eigenen Ausdruckslust? Raus aufs Kopfsteinparkett, in die Gassen der Altstadt oder aufs stillgelegte Bahn-Trassee, das zum Südpol führt? Am zweiten Tanzfest-Veranstaltungsort «präsentiert» das neue Partylabel Polarized ab 23 Uhr jedenfalls «Progressive Psytrance». Vielleicht will man sogar den ganzen Abend im Südpol verbringen? Um 20 Uhr ereignet sich hier erstmals das siebenteilige Stück von IG Tanz Zentralschweiz (siehe letzter Abschnitt).

Grosses Tanzfinale

Gleich zweimal «Dance Box» beim Luzerner Theater am Samstag: Um 15 Uhr zeigt das Dance Art Studio eine Vorschau auf die spätere Aufführung mit 200 Schülerinnen und Schülern. Um 18 Uhr tritt die Ballett-Stadt-Schule mit 25 jungen Tänzerinnen auf. Pause, «Timeless»-Premiere, was immer: von 23 bis 3 Uhr ist die Hauptbühne des Luzerner Theaters frei für «Klub Global – im Ausgang mit Ron Orp». Das bedeutet für alle tanzen zu Global-Pop des DJ-Kollektivs Orange Peel und Alpine-Dub vom Multiinstrumentalisten Dubokaj. «The Art Of A Culture Of Hope», ein weiterer Player, legt Filz auf den Dancefloor. Mit jedem Schritt verdichtet sich das Material. Beim B-Sides Festival 2017 wird es in die Kulisse integriert.



Im Südpol: lokale Tanzschaffende mit autobiografischen Soli. Bild: Eric Amstutz, zvg

Im Südpol wartet das grosse Tanzfest-Finale auf. 30 verschiedene Kurse können zwischen 11 und 18 Uhr im Gebäude gratis besucht werden. Auch stilistisch gibt es keine Ausreden, nur Entdeckungen: «Volkstänze mit Schwergewicht Osteuropa» mit Corinne Botteron für Leute ab 50 (11 Uhr), «Lindy Hop» von Triplestep (12.30), «Fit & Funky» von Yzma (14 Uhr), «Boys Mixed Styles» mit Ihsan Rustem exklusiv für Jungs zwischen 9 und 14 Jahren (14 Uhr), «Breakdance/Akro» von Colorz of Dance für Girls und Boys (15.30), «Tänze aus der Ferne» mit Miklosh Vertesy (17 Uhr) et cetera.

18 Uhr, Zeit und Musse, um sich in der mittleren Halle eineinhalb Stunden «From Then to Now And Before» reinzuziehen! Nach dem Konzept von Irina Lorez zeigen sieben Tänzerinnen und Tänzer nacheinander ein autobiografisches Solo. Nämlich: Deborah Gassmann («Vakuum»), Kurt Dreyer («Oh Kört!»), I-Fen Lin («O.T.»), Ha Young Lee («Roots»), Irina Lorez («Ghost Tree»), Beatrice im Obersteg («Skin»), Claudine Ulrich («Dance Among The Stars»). Weiter weg als sichtbare Sterne scheint dann Zürich. Im dortigen Club El Social würde noch bis 23 Uhr «Tanz-Boge» stattfinden.

Edith Arnold

www.dastanzfest.ch

ANZEIGE

(Do, 11. Mai) (20.00 Uhr)
TÖBI TOBLER / CHRIS PFÄNDLER
(Fr, 12. Mai) (20.00 Uhr)
PIRMIN HUBERS LÄNDLERORCHESTER
→ siehe theater-uri.ch

Jugendliche aus dem Kosovo und der Schweiz denken über Ihre gegenseitigen Kulturentwürfe nach. Produkt dieses Dialogs ist das Stück «Schatzi, a je mirë?», das Ende Mai im Theater Pavillon Premiere feiert.

Hans im Glück?

Warum reist jemand von der Schweiz in den Kosovo? Diese scheinbar banale Frage lässt die bis dahin flotte Impro-Session der Schauspielerinnen und Schauspieler der Theatergruppe actNow ins Stocken geraten. Und das, obwohl sich die Jugendtruppe des Voralpentheaters im Endspurt des zweijährigen interkulturellen Theateraustauschprojekts Lumturia befindet. Während sich die Gruppe rund um die künstlerische Leiterin Nina Halpern im letzten Jahr bis in den Kosovo auf die Suche nach Lumturia (alb. für: Glück, aber auch ein Mädchenname) gemacht hat, entstand in diesem Jahr die Möglichkeit, mit den bereits im ersten Teil involvierten Jugendlichen aus Gjilan, Kosovo, ein gemeinsames Theaterstück zu entwickeln. Dabei prallen Klischees aufeinander und es vermischen sich Volkslieder und -tänze. Das beginnt schon im Titel – «Schatzi, a je mirë?» (alb. für: Schatzi, wie geht es dir?) –, der mit dem kosovarischen Klischee der Schweiz-Kosovaren spielt, die in ihrer alten Heimat «Schatzi» genannt werden. Die Klischees sind es denn auch, die immer wieder zum Nachdenken anregen – auf beiden Seiten. Leben Schweizerinnen und Schweizer tatsächlich ein «boring life», obwohl sie alles haben? Sind Kosovarinnen und Kosovaren tatsächlich alle «glücklich, aber leicht naiv»?

Bereits im Titel das Spiel mit Klischees: «Schatzi, a je mirë?» Bild: zvg

Deutsch-Albanisch, Albanisch-Deutsch

Zurück in der Probe: Noch etwas hölzern tanzen die neun jungen Erwachsenen aus der Schweiz unter der Anleitung von Regisseurin Nina Halpern und dem Schauspielcoach Gian Leander Bättig einen kosovarischen Volkstanz. Knapp zwei Monate bleiben, um den Bewegungen den gewünschten Groove zu verleihen. Magisch wird die kulturelle Vereinigung dann, wenn zu den kosovarischen Tanzschritten das Guggisberglied gesungen wird. Währenddessen üben sich die Jugendlichen aus der kosovarischen Provinzstadt parallel am Tanz- und Liedgut made in Switzerland. Halpern, Bättig und die Dramaturgin Selina Beghetto erstatten dem Team in Luzern Bericht von ihrem letzten Wochenende in Gjilan. In einem Video zeigen sie, wie die zehn Jugendlichen «Roti Rösli im Garte» in einwandfreiem Schweizerdeutsch singen. Ein Foto zeigt sie beim Üben vom «Türmlitanz».

Die intensivste Phase des Projekts steht aber erst noch bevor. Bald reisen die Luzernerinnen und Luzerner für eine Woche in den Kosovo. Eine Woche vor der Schweizer Premiere fliegen die Jugendlichen aus Gjilan zum ersten Mal in die Schweiz. Erst dann wird das Stück seine endgültige Form annehmen. Nina Halpern und ihr Team haben sich für eine «einfache Geschichte entschieden, in der sich zwei Menschen auf der Suche nach ihrem Glück zufällig begegnen». Hans, der eben am Flughafen in Pristina angekommen ist, begegnet Lumturia, die von dort in die Schweiz fliegen will. Ein Glücksfall, so Halpern, sei die Zusammenarbeit mit der kosovarischen Autorin Fjolla Hoxha, die den albanischen Teil des Stücks verfasst hat und so die Authentizität der kosovarischen Perspektive garantiere, die im Theater Pavillon auf Übertiteln übersetzt wird. So füllen sich die Figuren mit den Erlebnissen und Erfahrungen aller Beteiligten und werden zu komplexen und widerspruchsvollen Individuen, die trotz aller Unterschiede ganz viel gemein haben.

Nick Schwery

Lumturia-Fest, FR 26. Mai, ganzer Tag, Detailprogramm unter www.voralpentheater.ch

Schatzi, a je mirë?, FR 26. Mai bis DI 30. Mai, Theater Pavillon Luzern

SO VIEL GUTES

Die Heimspiele sind manchmal fast ein bisschen frustrierend. Weil alles so spannend klingt und man es meistens unmöglich an alle Aufführungen schafft! Manuel Kühne und Gisela Nyfeler machen eine Comiclesung mit Livemusik namens «Who's Johnny Cash?», das Zürcher und Luzerner Kollektiv Komarov/Gaudenz/Arnold bietet «Tell – ein heroisches Singspiel mit Texten von Friedrich Schiller», das Neuenkircher Theaterkabarett Bunterbünter ist ebenfalls dabei mit «(Sp)innereien», einem philosophischen Trashtheater, dann Fleischlin/Meser, Nina Langensand, Pagare Insieme und zum Abschluss das «Friendly Take Over» (siehe auch Veranstaltungstipp auf Seite 69). Haben wir's nicht gesagt? (hei)

Heimspiele, MO 15. bis SA 27. Mai, Südpol, Kleintheater und Luzerner Theater

ANZEIGE

HÖR MAL, WER DA VIBRIERT

Movo: die einzige Theatergruppe der Schweiz, die Theater mit Gehörlosen und Hörenden gleichzeitig anbietet. Für ein gemischtes Publikum aus Hörenden und Gehörlosen. Im achten Bühnenstück «Über die Verhältnisse», das bereits letztes Jahr aufgeführt wurde, führt Meret Matter Regie. Das Stück basiert auf einem Text von Matter zusammen mit Raphael Urweider. Dieses Jahr fährt ein Potpourri aus hörenden Profischauspielern, zwei gehörlosen Bühnenprofis sowie einem bekannten Underground-Schlagzeuger auf. Roland Bucher, besser bekannt im Duo unter dem Namen Blind Butcher, produziert für die Aufführungen in der ganzen Schweiz Vibrationen und Druckklänge. Achtung: Nur einmal im Chäslager! (hei)

Über die Verhältnisse, SA 20. Mai, Chäslager, Stans

ÜBER DAS EIGENE GÄRTCHEN HINAUS

Geheimnisvoll hält man sich bei «Gärten – eine Recherche» von Patric Gehrig und Ivna Zic (und Team). Es könnte eine Recherche entstehen oder eine gemeinsame Unternehmung, ein Stück oder eine Performance, wie es im Pressetext heisst. Die Künstlergruppe will «den Garten als Ur-Schweizer Gemeinschaftsort, zwischen Balkan und Bünzlitum, zwischen Tradition und Urban Gardening, zwischen privater Oase und gemeinsamem Projekt untersuchen». Es ist eine der nun in grösserer Anzahl vorhandenen Zusammenarbeiten zwischen der freien Szene und dem Luzerner Theater. Am 6. und 13. Mai bietet sich Gelegenheit, die öffentliche Probe zu besuchen und Einfluss auf das Stück zu nehmen, das am 20. Mai dann Premiere feiern wird. (hei)

Gärten – eine Recherche, SA 20. Mai bis MI 14. Juni, Reussport 2

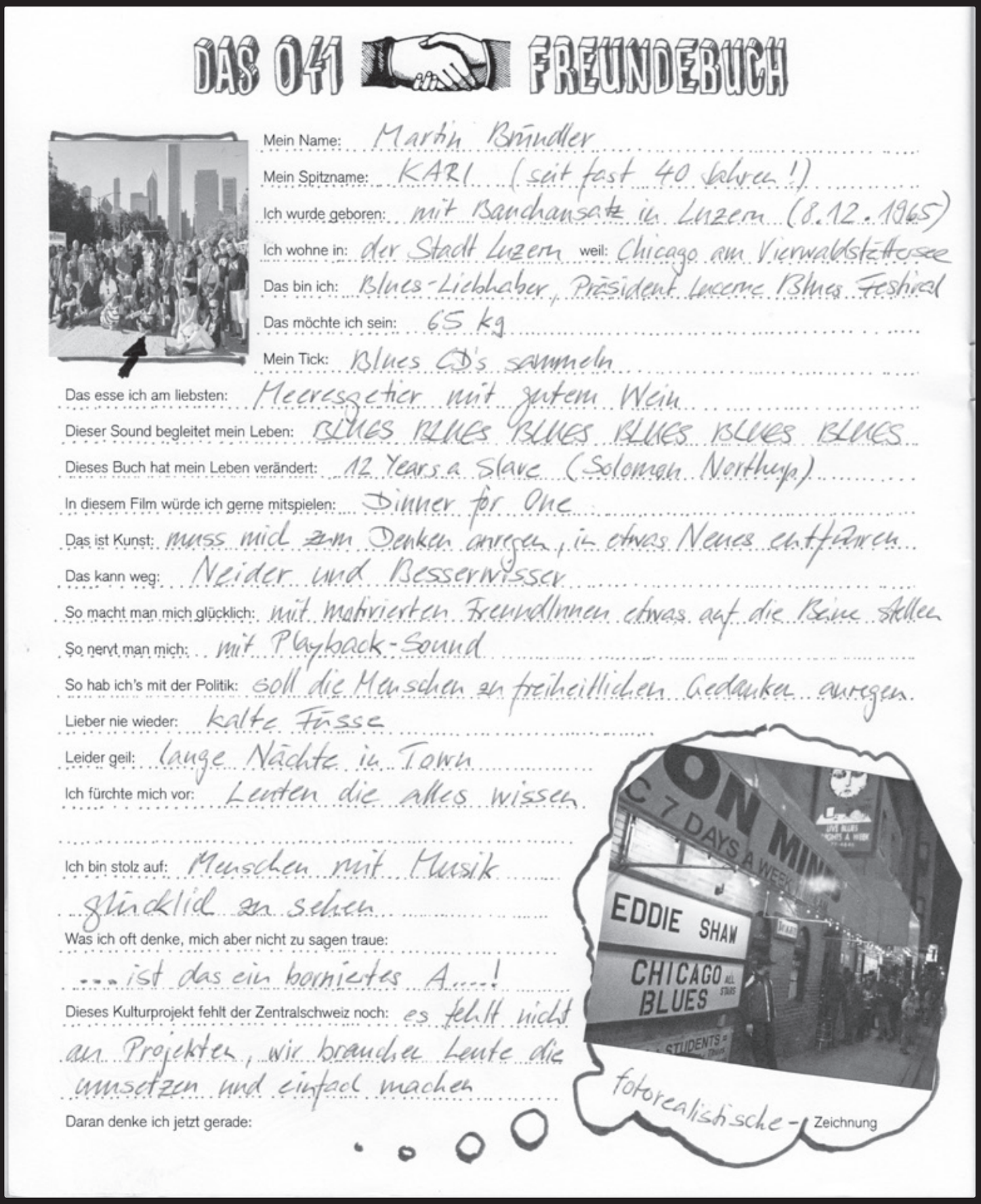
JEDES MAL NEU

Die neue Theaterproduktion der Stiftung Brändi heisst «Der Ring». Komponist des Urstücks, Richard Wagner, lieferte die Vorlage zu dieser unterhaltsamen Liebeskomödie. Aber vom berühmten Opernzyklus blieb bewusst nicht mehr viel übrig. Der Regisseur Rashid Kayrooz wirbelte den Stoff kräftig durch und verlegte die Handlung in die 70er-Jahre nach Luzern. Das Stück verändert sich übrigens mit jeder Aufführung. Es gibt keine exakt vorgegebenen Texte. Solange sich die Schauspielerinnen und Schauspieler an den Stoff halten, dürfen sie bei ihren Textpassagen improvisieren. Auch Wagners Klänge sind nicht zu vernehmen – die Musik wurde von Christov Rolla ganz neu komponiert. Eine Art Begleitmusik, angelehnt an die Stummfilme. Durch das kreative Zusammenspiel aller Mitwirkenden entstand so «eine lustige, leicht zugängliche Liebesgeschichte mit viel Slapstick». (hei)

Der Ring, FR 19. Mai bis SA 3. Juni, Theater Pavillon Luzern

FREUNDEBUCH

Die European Blues Union (EBU) zeichnet den Präsidenten des Lucerne Blues Festivals, **Martin «Kari» Bründler,** aus: Er erhält den «European Blues Behind The Scenes Award 2017» für sein Engagement in der «Leitung eines der besten und bedeutendsten Blues Festivals weltweit». Zum Vormerken: Die 23. Ausgabe geht vom 11. bis 19. November 2017 über die Bühne.



DAS 041 FREUNDEBUCH

Mein Name: Martin Bründler

Mein Spitzname: KARI (seit fast 40 Jahren!)

Ich wurde geboren: mit Bauchansatz in Luzern (8.12.1965)

Ich wohne in: der Stadt Luzern weil: Chicago am Vierwaldstättersee

Das bin ich: Blues-Liebhaber, Präsident Lucerne Blues Festival

Das möchte ich sein: 65 kg

Mein Tick: Blues CD's sammeln

Das esse ich am liebsten: Meeresgetier mit gutem Wein

Dieser Sound begleitet mein Leben: BLUES BLUES BLUES BLUES BLUES BLUES

Dieses Buch hat mein Leben verändert: 12 Years a Slave (Solomon Northup)

In diesem Film würde ich gerne mitspielen: Dinner for One

Das ist Kunst: muss mich zum Denken anregen, in etwas Neues entführen

Das kann weg: Neider und Besserwisser

So macht man mich glücklich: mit motivierten Freundinnen etwas auf die Beine stellen

So nervt man mich: mit Playback-Sound

So hab ich's mit der Politik: soll die Menschen zu freiheitlichen Gedanken anregen.

Lieber nie wieder: kalte Füsse

Leider geil: lange Nächte in Town

Ich fürchte mich vor: Leuten die alles wissen

Ich bin stolz auf: Menschen mit Musik glücklich zu sehen

Was ich oft denke, mich aber nicht zu sagen traue:

... ist das ein borniertes A....!

Dieses Kulturprojekt fehlt der Zentralschweiz noch: es fehlt nicht an Projekten, wir brauchen Leute die umsetzen und einfach machen

Daran denke ich jetzt gerade:

fotorealistische - Zeichnung

Jeden Monat lädt «041 – Das Kulturmagazin» Personen aus dem Zentralschweizer Kulturleben ein, sich in seinem Freundebuch einzutragen.

Kinderkulturkalender Mai

null41.ch

Sa 6. Mai

Kino für die noch Kleineren

Da war doch schon jede Luzernerin und jeder Luzerner: in der Zauberlaterne! Filmvermittlung für Kinder, im Kino. Mit tollen Einführungen und Filmerlebnissen, die für immer prägen. Nun lanciert die Zauberlaterne die «Kleine Laterne» – ein Filmentdeckungsangebot für junge Menschen von 4 bis 6 Jahren in Begleitung ihrer Eltern. Zu Beginn jeder Vorstellung führt eine Film-Entdeckerin durch ein Spiel mit Filmausschnitten und danach gibt es ein eigens für die jeweilige Vorstellung zusammengestelltes Kurzfilmprogramm. Am Kinoausgang erhält man ein Stickerspiel, das man nach jeder Vorstellung vervollständigen kann. Einfach cool. (hei)

Kleine Laterne, SA 6. Mai, 10.15 Uhr, Bourbaki, Luzern

Sa 21. Mai

Auf die Plätze, falten, los!

Bald findet wieder der nach eigener Aussage «unfairste Wettbewerb der Schweiz» im Vögeligärtli vor der ZHB statt: Es handelt sich um die zehnte Ausgabe der Luzerner Papierflugimeisterschaft. Vor allem für die Kleinen und Kleinstkleinen ist die Meisterschaft jedes Jahr ein Riesengaudi. Aber die kultige Kleinkunst macht auch Erwachsenen Spass. Tolle Preise winken den Siegern in den Kategorien «Weitflug» und «schönstes Design». Die Teilnahme ist kostenlos. (hei)

10. Luzerner Papierflugi-Meisterschaft, SA 21. Mai, ab 13 Uhr, Vögeligärtli, Luzern

AKKU KUNSTPLATTFORM
Emmenbrücke
Aline Zeltner
Ausstellungsbesuch und Workshop für Kinder und ihre Eltern
SO 14.5., 11 Uhr

BOURBAKI KINO
Luzern
Die kleine Laterne
Filme entdecken. Ab 4 Jahren
SA 6.5., 10.15 Uhr
Die Zauberlaterne
Filme entdecken. Ab 6 Jahren
SA 6.5., 13 Uhr

BOURBAKI PANORAMA
Luzern
Von Kindern für Kinder erzählt
Die Geschichte der Bourbakis in Luzern
SA 6.5. & 20.5., jeweils um 10 Uhr

GASTHAUS JLGE
Ettiswil
Stimmen Festival Ettiswil: Albissers Buntwösch
Familienkonzert
SA 27.5., 14 Uhr

GLETSCHERGARTEN
Luzern
Die berühmten Puppen der Sasha Morgenthaler
Puppenausstellung.
www.gletschergarten.ch

HISTORISCHES MUSEUM
Luzern
Theatertouren für Kinder
Mit Schauspielern auf Zeitreise durch das Museumslager. Ab 5 Jahren.
Täglich ausser MO.
Aktuelles Programm auf www.historischesmuseum.lu.ch/spieldaten

HOFBEIZ HINTER MUSEGG
Luzern
Hofbeiz-Eröffnung
16 Uhr: «Das Leben auf unserem Hof». Kinderkultur. Leitung: Regula Heller. Anmeldung: kontakt@hinter-musegg.ch
MI 3.5., 15 Uhr

HOTEL KRONE, FREEHEIT SARNEN
Sarnen
Improsante: 10. Internationales Improfestival
«Prinzessin Sturmfrisur». Mit Beny Schnyder und Gästen. Ab 4 Jahren.
www.improsante.ch
MI 3.5., 15 Uhr

JESUITENKIRCHE
Luzern
Die Orgel für Kinder
«Vom königlichen Löwen, zweitausend Kolibris und einem eitlen Schwachkopf». Konzert. Mit Ursula & Benjamin Heim
SA 6.5., 10.30 Uhr

KANTONSSCHULE ALPENQUAI
Luzern
Boys Choir Lucerne
Konzert. Ab 6 Jahren
SO 21.5., 11 Uhr

KKLB
Beromünster
Öffentliche Pause
Kinderführung. www.kklb.ch
Jeden SO, jeweils um 14 Uhr

KLEINTHEATER
Luzern
Kolypan
«Heidi». Musiktheater. Ab 5 Jahren
SO 21.5., 11 Uhr

MULLBAU
Luzern
Hans, Agatha und Urs erzählen ...
Grosseltern erzählen ihre liebsten Geschichten. Musik: Markus Lauterburg
SO 7.5., 11 Uhr

MUSEUM BELLPARK
Kriens
Emil Michael Klein
Workshop für Familien. Ab 6 Jahren. Anmeldung bis 5. Mai: museum@bellpark.ch
SO 7.5., 9.30 Uhr

MUSEUM SAMMLUNG ROSENGART
Luzern
Kinder führen Kinder
Kinderführung. Ab 7 Jahren
MI 10.5. & 31.5., jeweils um 14 Uhr

NATUR-MUSEUM
Luzern
Gwunderstunde
«Waldvögel». Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren
MI 3.5., 10.5., 17.5., 24.5., 31.5., jeweils um 14 Uhr
Waldtag Luzern
Im Rahmen des Internationalen Museumstages. Vielseitiges Programm mit verschiedenen Partnern rund um das Thema Wald am Rotsee
SO 21.5., 10 Uhr

NEUBAD
Luzern
Neubad Kinderklub
Geschichten. Für Kinder von 1–3 Jahren. Anmeldung erforderlich
DO 4.5., 9.30 Uhr

RHYNAUERHOF
Luzern
Frächdächs
Kinderkonzert
SA 13.5., 10.30 Uhr

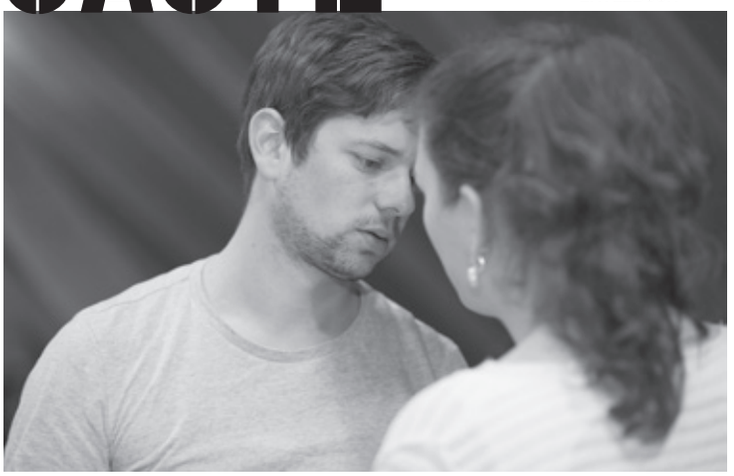
SÜDPOL
Kriens
Heimspiele 2017: Fleischlin/Meser
«Radical Hope no1/Pilatusblick». Tanzperformance. Für Schulklassen
MO 22.5., 10 Uhr

TROPFSTEI
Ruswil
Gustavs Schwestern
«Piggeldy und Frederick». Kindertheater. Ab 5 Jahren
SO 7.5., 11 Uhr

VÖGELIGÄRTLI
Luzern
10. Luzerner Papierflugimeisterschaft
Kultflieger aus Papier. Einschreiben im Turnierbüro ab 13 Uhr, Start Meisterschaft um 14 Uhr
SA 20.5., 13 Uhr

SCHLAF-ZIMMER-GÄSTE

BÜHNE
AMT
ENTLEBUCH



Drei Schlafzimmer, vier Paare und eine schlaflose Nacht. In „Bedroom Farce" enthüllt der britische Autor Alan Ayckbourn die tragikomische, alltägliche Sprachlosigkeit zwischen Beziehungspartnern, die sich oft hinter einer übertriebenen Geschwätzigkeit verbirgt. Und auch Streit muss sein, denn nur wer streitet, kann sich hinterher auch wieder versöhnen. Das Stück ist eine urkomische Farce, die ihren Charme und ihren Humor aus den skurrilen Charakteren und deren Handlungen und Dialogen bezieht.

REGIE, ÜBERSETZUNG
Reto Bernhard
MUSIK
Marcel Vogler
BÜHNENBILD
Andrea Vonarburg
KOSTÜME
Rita Kuster
MASKE
Fabienne Hodel
LICHTDESIGN
Martin Brun
REGIEASSISTENZ
Gina Stadelmann
PRODUKTIONSTEAM
Cécile Müller
Marie-Christine Züger
Monika Portmann
Astrid Zemp
Susanne Zemp
Astrid Suter
Gina Stadelmann

SPIEL
Jerry Duss, Kurt Erni,
Beatrice Felder, Franziska Felder,
Philipp Hodel, Daniel Krummenacher,
Maria Portmann, Sarah Portmann
SPIELDATEN
15 Vorstellungen
vom 12. Mai bis 10. Juni 2017
SPIELORT
Schüür Heiligkreuz
EINTRITT
CHF 35.– / 25.–
TICKETS & INFOS
www.buehne-amt-entlebuch.ch

haasgrafik.ch

BERUFSVERBAND DER FREIEN THEATERSCHAFFENDEN
ACT
ASSOCIATION DES CRÉATEURS DU THÉÂTRE INDÉPENDANT
ASSOCIAZIONE CREATORI TEATRALI INDIPENDENTI
SEKTION ZENTRALSCHWEIZ
WWW.A-C-T-ZENTRALSCHWEIZ.CH

Mai 2017

komplizen.ch

«Literaturwettbewerb Niklaus von Flüe – Lektorat live!»
Ruedi Fink, Verena Gautschi, Priska Peci
lit.z, Do, 4. Mai 2017, 19.45 Uhr

«Arnold Odermatt – Feierabend»
lit.z, Do, 11. Mai 2017, 19.45 Uhr

«Lukas Bärfuss – Hagard»
lit.z, Fr, 19. Mai 2017, 19.45 Uhr

«Luise Maier – Dass wir uns haben»
Sofalesung Merlischachen, So, 21. Mai 2017, 19 Uhr

«Dramatisches aus der Zentralschweiz – Schatzi, a je mirë?»
Vorstellung & Werkstattgespräch
VorAlpentheater Luzern, Mo, 29. Mai 2017, 20 Uhr

«Lyrik! Die Poesiereihe der Zentralschweiz»
Pablo Haller, Simone Lappert, Anagramm-Gruppe
Heini Gut, Carol Baumgartner, Anna Isenschmid,
Ueli Sager, Esther Spinner, Patrick Steffen
lit.z, Mi, 31. Mai 2017, 19.45 Uhr

Info & Ticket-Reservation
www.lit-z.ch

lit.z
Literaturhaus Zentralschweiz

Kulturkalender Mai

null41.ch

Mo 1. Mai

12.15 Museum Sammlung Rosengart, Pilatusstr. 10, Luzern
Alexander Calder: Mobile
«Kunst zu Mittag». Mit Martina Kral

18.00 Kapellplatz, Altstadt, Luzern
1. Mai-Feier
Konzert. Mit Long Tall Jefferson, Canaille du Jour, Friedlich Stiller

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Shanghai-Filme
Werke von Antonia Meile, Franziska Schlienger, Stefanie Klemm, Simon Weber, Luzius Wespe, Lukas Gut u. a. Inklusive Gespräch mit Filmschaffenden des Shanghai Film Lab

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Double Peine
Film. Von Léa Pool (CH/CAN 2017)

Di 2. Mai

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
After the Storm
Film. Von Hirokazu Kore-eda (J 2016)

18.00 Natur-Museum, Kasernenplatz 6, Luzern
Einblick in die Tierpräparation
Mit René Heim

20.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
Zin-Ga-Ding
Konzert. Jazz

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Isabella Schulz
«Aufklärung über das Hören und Verstehen». Vortrag

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Double Peine
Film. Von Léa Pool (CH/CAN 2017)

Mi 3. Mai

12.15 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
MittWortsMusik
Musik & Texte

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Tangos – El exilio de Gardel
Film. Von Fernando Solanas (ARG 1985)

18.30 Der MaiHof, Kirche St. Josef, Weggismattstr. 9, Luzern
Urs Augstburger & Monika Schärer
«Als der Regen kam». Lesung. Mit Musik & Videos

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Himmelhoch jauchzend
Konzert. Klassik. Mit Thomas Quasthoff, Peter Schweiger, Luzerner Sinfonieorchester u. a. Werke von Mozart, Beethoven, Schönberg.
Leitung: Constantinos Carydis

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Jam Night
Live-Musik zum Mitmachen.
Mit Opener-Band

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Compagnia I Divorati
«Das Herz des Monsters». Komödie.
Regie: Davide Giovanzana

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Queerbad
Treffpunkt

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Double Peine
Film. Von Léa Pool (CH/CAN 2017)

21.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Emily Wells
Konzert. Pop

Do 4. Mai

12.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Lunchtime-Konzert
Mit Lovisa Ehrenkrona (vio)

17.00 Heiliggeistkapelle, Stadthauspark, Luzern
FUKA-Kiosk
Gratis-Kultur zum Mitnehmen

17.30 Hochschule Luzern – Design & Kunst, Standort Bau 745 Viscosistadt, Nylsuisseplatz 1, Emmenbrücke
Salon IDA
«Zwischen der Zeit». Vortrag.
Mit Judith Albert

18.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Die Stunde der wahren Empfindung
«Verloren». Lesung. Mit Meral Kureyshi

18.30 Hochschule Luzern – Musik, Standort Süesswinkel, Raum 3, Süesswinkel 8, Luzern
MusicTalk
Vortrag. Mit Peter Fan Tour

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Double Peine
Film. Von Léa Pool (CH/CAN 2017)

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Himmelhoch jauchzend
Konzert. Klassik. Mit Thomas Quasthoff, Peter Schweiger, Luzerner Sinfonieorchester u. a. Werke von Mozart, Beethoven, Schönberg. Leitung: Constantinos Carydis

19.30 Kantonsschule Beromünster, Am Sandhubel 12, Beromünster
KSB-Forum
«Ethik aktuell». Vortrag

19.45 Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z, Alter Postplatz 3, Stans
Literaturwettbewerb Niklaus von Flüe – Lektorat live!
Lesung & Gespräch mit den Gewinnern

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theaterclub der PH Luzern
«La Suisse existe». Theater. Regie: Reto Ambauen

20.00 Grand Casino Luzern, Haldenstr. 6, Luzern
Theater Improphil
Theatersport. Improtheater

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Compagnia I Divorati
«Das Herz des Monsters». Komödie.
Regie: Davide Giovanzana

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Walking Dead on Broadway, Conjonctive, Kill the Unicorn
Konzert. Metal, Rock

20.30 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Stonehouse On Fire
Konzert. Stoner Rock, Psychedelic Rock

20.30 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Reto Burrell
Konzert. Pop, Rock

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
After the Storm
Film. Von Hirokazu Kore-eda (J 2016)

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Party. Salsa

21.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Peter Broderick
Konzert. Folk, Singer-Songwriter

Sa 6. Mai

Sommer im Norden

Endlich ist es so weit: Luzern erhält eine weitere Sommerbeiz! Und dann noch im vielversprechendsten Aggloquartier, der Emmenbronx. Beim Reusszöpfli, wo auch schon alternative Partys stattfanden, versüssen die Non-Profit-Organisation «Wasser für Wasser» sowie die Gastronomen Mike Walker (Metzgerhalle) und Manuel Kaufmann (Drei Könige, Hopfenkranz) die Sommerabende. Das heisst dann treffend: Nordpol. Die Initianten möchten mit einer modernen und nachhaltigen Bar den passenden Treffpunkt für Anwohnerinnen, Studierende und neugierige Luzernerinnen schaffen. Wir freuen uns! (hei)

Eröffnung Nordpol, SA 6. Mai, Reusszopf, Emmenbrücke

Fr 5. Mai

12.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Vom Duo zum Trio
Konzert. Klassik. Mit Andriy Dragan, Andrei Ionitä, Alexandra Conunova. Werke von Martinu, Schubert, Brahms

18.00 Stadt Luzern, Luzern
Das Tanzfest Luzern
Performances, Partys, Aufführungen u.v.m. www.dastanzfest.ch/luzern

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Double Peine
Film. Von Léa Pool (CH/CAN 2017)

19.00 Park Weggis, Hertensteinstr. 34, Weggis
Backstage Party
Konzerte

19.00 akku Kunstplattform, Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke
Aline Zeltner
Vernissage

19.30 Galvanik, Chamerstr. 173, Zug
Zebrafanten Slam
Slam Poetry

19.30 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Posaune
Konzert. Klassik

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
IG Tanz Zentralschweiz
«From Then to Now and Before». Tanz. Autobiografische Soli lokaler Tanzschaffender

20.00 Hotel Krone, Freeheit Sarnen, Brünigstr. 130, Sarnen
Improsante
10. Internationales Improfestival. www.improsante.ch

20.00 Paulusheim, Luzern
Teatro la Manivela
Lesung. Mit William Arunategui. Musik: Genis Leopart

20.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
My Pig Whistles Stonerfest Vol. 2
Konzert. Mit Dog Days, Ephedra, Hey Satan

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Patrick Frey
«Dormicum». Kabarett

20.00 Zwischenbühne, Papiermühleweg 1, Horw
Bastien und Bastienne & Kaffeekantate
Musiktheater. Mit Studierenden der HSLU-Musik. Musikalische Leitung: Raphael Ilg. Regie: Andrew Dunscombe

20.30 Kulturkeller Im Schtei, Kronengasse, Sempach
Jaël
Konzert. Singer-Songwriter

20.30 Gleis 5, Restaurant Bahnhof, Bahnhofstr. 10, Malters
Trampeltier of Love
Musikkabarett

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
After the Storm
Film. Von Hirokazu Kore-eda (J 2016)

21.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Witten Untouchable, Marz
Konzert. Hip-Hop

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Stiller Has
Konzert. Blues, Rock

23.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Jacob, Alex Carroll vs Section303, Quantum Zero
Party. Progressive, Psytrance

23.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Tanz im Keller
Party. Mit U.R.S.N. & Boni Trunner

23.59 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
FAIR
Konzert. Mundartrock

THEATERGESELLSCHAFT MALTERS

SCHLUCK UND JAU

EIN FREILICHTSPIEL NACH GERHART HAUPTMANN

Ein reicher Fürst findet zwei Landstreicher – SCHLUCK UND JAU – vor seinem Schloss. Zum Ergötzen seiner Hofgesellschaft und zur Erheiterung seiner gelangweilten bildhübschen Geliebten inszeniert er einen Spass mit den Beiden … Schein und Wirklichkeit vermischen sich. Und aus dem Spass wird ein „bitterernstes" Spiel.

TEXTFASSUNG
Gisela Widmer
REGIE
Livio Andreina
REGIEASSISTENZ
Rita Carlin
AUSSTATTUNG
Anna Maria Glaudemans
MUSIK
Bruno Amstad
LICHTDESIGN
Martin Brun

MEHR INFOS
www.theater-malters.ch

SPIELORT
Ramstein Schüür
(vis-à-vis All'Aria Park, Nähe Bahnhof)
SPIELZEIT
7. Juni – 15. Juli 2017
BEGINN
um 21 Uhr (ohne Pause)
VORVERKAUF
Ab 27. März 2017: www.theater-malters.ch

haasgrafik.ch

BERUFSVERBAND DER FREIEN THEATERSCHAFFENDEN
ACT
ASSOCIATION DES CRÉATEURS DU THÉÂTRE INDÉPENDANT
ASSOCIAZIONE CREATORI TEATRALI INDIPENDENTI
SEKTION ZENTRALSCHWEIZ
WWW.A-C-T-ZENTRALSCHWEIZ.CH

actNow Jugendtheater
am VorAlpentheater

„SCHATZI, A JE MIRË?"

Hans und Lumturia. Beide sind auf der Suche nach dem Glück: Er im Kosovo, sie in der Schweiz. „Schatzi, a je mirë?" erzählt die Geschichte zweier junger Menschen aus unterschiedlichen Ländern, die sich durch einen Zufall kennenlernen und uns auf ihrer Reise ins Ungewisse mitnehmen. Das selbstentwickelte Stück von actNow und Jugendlichen der Don Bosko Schule in Gjilan ist der 2. Teil des zweijährigen interkulturellen Projekts „Ich bin Lumturia". Es verhandelt Themen wie Identität und Selbstverwirklichung, setzt sich mit verschiedenen Wertesystemen auseinander und findet trotz allen Unterschieden immer wieder Ähnlichkeiten: Schweiz und Kosovo – zwei Länder, zwei Kulturen, zwei Flugstunden entfernt. Ganz im Zeichen dieses Dialogs findet rund um die Aufführungen das Lumturia Fest im Theater Pavillon und Treibhaus statt.

REGIE
Nina Halpern
DRAMATURGIE/PRODUKTIONSLEITUNG
Selina Beghetto
MUSIKALISCHE LEITUNG
Lisa Brunner
CO-AUTORIN
Fjolla Hoxha
SCHAUSPIELTRAINING
Gian Leander Bättig
GLÜCKSEXPERTIN
Marina Berini
LICHTDESIGN
Markus Güdel
GRAFIK
Neve Regli
SPIEL
Vlerë Arifi, Xenia Bertschmann, Sarah Bisang, Julie Exer, Adriana Gisler, Elena Hajdari, Joelle Iten, Albina Leka, Lea Martin Kohler, Enya Müller, Etrit Neziri, Robert Pacolli, Maximilian Preisig, Ritë Sermaxhaj, Moritz Suter

PREMIERE KOSOVO
25. April 2017, Don Bosko Gjilan
PREMIERE SCHWEIZ
26. Mai 2017, Theater Pavillon Luzern
WEITERE VORSTELLUNGEN
27. / 28. / 29. / 30. Mai 2017,
jeweils 20 Uhr, Sonntag 13.30 und 20 Uhr
CHF 25.– / 15.–
BAR
offen ab 19.00 Uhr
TICKETRESERVATION, WEITERE INFOS UND DETAILLIERTES PROGRAMM LUMTURIA FEST
www.voralpentheater.ch

actNow Jugendtheater

haasgrafik.ch

BERUFSVERBAND DER FREIEN THEATERSCHAFFENDEN
ACT
ASSOCIATION DES CRÉATEURS DU THÉÂTRE INDÉPENDANT
ASSOCIAZIONE CREATORI TEATRALI INDIPENDENTI
SEKTION ZENTRALSCHWEIZ
WWW.A-C-T-ZENTRALSCHWEIZ.CH

Sa 6. Mai

12.00 Gelbes Haus, Reussport 5, Luzern
Frisch, frei und flottgemacht: das Gelbe Haus
Kunst- und Kultur-Parcours

15.00 Stadt Luzern, Luzern
Das Tanzfest Luzern
Performances, Partys, Aufführungen u.v.m. www.dastanzfest.ch/luzern

16.00 Bau 4, Werkplatz Schaerholzbau, Kreuzmatte 1, Altbüron
Peter Amsler
Vernissage

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Die Kinder von Babel
Film. Von Lena Mäder (CH 2016). Anschliessend Gespräch mit der Regisseurin und den Kindern

16.00 Galerie Apropos, Sentimattstr. 6, Luzern
Barbara Mühlefluh
Vernissage

18.00 Hotel Engel, Dorfplatz 1, Stans
TheaterWärch Stans
«Scherenschnitt». Von Paul Pörter. Theatertournee. Regie: Stefan Wieland

18.00 Park Weggis, Hertensteinstr. 34, Weggis
Leo Bovet
Vernissage

18.00 PTTH://, Sälistr. 24, Luzern
Salon Liz
«Chez Liz». Performance

18.30 Historisches Museum, Pfistergasse 24, Luzern
Schöner leben. 140 Jahre Kunstgewerbeschule Luzern: Gestalten zwischen Kunst und Handwerk
Vernissage

18.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Andrea Portmann
Vernissage

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Double Peine
Film. Von Léa Pool (CH/CAN 2017)

19.00 Kultursilo, Böschhof 3, Hünenberg
Kammeroper München
«Der Barbier von Sevilla». Von Rossini. Musiktheater

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 24: Timeless
«A Picure of You Falling» von Crystal Pite

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
TV Smith
Konzert. Punk, Rock

20.00 Bau 4, Werkplatz Schaerholzbau, Kreuzmatte 1, Altbüron
Hans Koch Solo
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

20.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

20.00 Hotel Krone, Freeheit Sarnen, Brünigstr. 130, Sarnen
Improsante
10. Internationales Improfestival. www.improsante.ch

20.00 Träff Schötz, Ronmühle, Schötz
Schön&Gut
«Mary». Kabarett

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theaterclub der PH Luzern
«La Suisse existe». Theater. Regie: Reto Ambauen

20.00 Zwischenbühne, Papiermühleweg 1, Horw
Bastien und Bastienne & Kaffeekantate
Musiktheater. Mit Studierenden der HSLU-Musik. Musikalische Leitung: Raphael Ilg. Regie: Andrew Dunscombe

20.00 Tropfstei, Kulturraum am Märtplatz, Ruswil
Long Tall Jefferson
Konzert. Singer-Songwriter, Folk

20.00 Zentrum St. Michael, Blattenmoosstr. 8, Luzern
Theater Littau-Reussbühl
«De Taxi-Meier fahrt en Zweier!». Nach Ray Cooney. Theater. Regie: Alex Hösli

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
After the Storm
Film. Von Hirokazu Kore-eda (J 2016)

21.00 Restaurant Steirereck, Kreuz-Saal, Luzernerstr.14, Cham
Baba Shrimps
Konzert. Pop, Rock

21.00 Galvanik, Chamerstr. 173, Zug
Stiller Has, Troubadueli
Konzert. Mundart, Blues, Rock

21.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Ni, Gwyn Wurst
Konzert. Avantgarde, Jazz

22.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
Latin Night
Party. Mit DJ Carlos el Parce

22.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Finesse
Party. Hip-Hop, Trap, Dancehall, R'n'B

23.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
041 Soundsystem, Royal Tom, Palace One
Party. Hip-Hop, Future Bass

So 7. Mai

11.00 Bourbaki Panorama, Löwenplatz 11, Luzern
Absinth – Hochprozentiges der Bourbakis aus dem Val de Travers
Geschichten von Kräutern, Künstlern und grünen Feen mit Absinth-Degustation. Spezialführung

11.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Tanzspuren. Eine Oral History der Schweizer Tanzgeschichte
Film. Vom Schweizer Tanzarchiv (CH 2015). Einführung: Beate Schlichenmaier

11.00 Stadt Luzern, Luzern
Das Tanzfest Luzern
Performances, Partys, Aufführungen u.v.m. www.dastanzfest.ch/luzern

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Romeo und Julia
Tragödie von William Shakespeare. Regie: Nina Mattenklotz.

13.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Shanghai-Filme
Werke von Antonia Meile, Franziska Schlienger, Stefanie Klemm, Simon Weber, Luzius Wespe, Lukas Gut u. a.

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Öffentliche Pause
Mit Wetz & Gast. www.kklb.ch

15.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Double Peine
Film. Von Léa Pool (CH/CAN 2017)

So 7. Mai

It's a Sunny Day!

Die Sunday Places sind zurück, und sie haben spannende Neuigkeiten im Gespäck. So agiert die Konzertserie nun unter den Fittichen eines eigens dafür gegründeten Vereins und hat nach dem Sousol und dem Theater Pavillon eine weitere Stätte gefunden, wo spannende Konzerte organisiert werden: In der Jazzkantine treten im Mai zur Eröffnung die blitzschnellen Balkanexperten Baba Roga auf. Tastenvirtuose Faruk Muslijević am Akkordeon und seine Mannen sorgen für einen wilden Sonntagsritt der Sonderklasse. Und weitere Klangfarben sind geplant: Feurige, nordische, argentinische und altbekannte Sounds lassen die Vielseitigkeit in den Musikherzen erst recht strahlen! (sto)

Sunday Places mit Baba Roga, SO 7. Mai, 17 Uhr, Jazzkantine, Luzern

17.00 Christuskirche, Museggstr. 15, Luzern
Kammerorchester inTakt
«Nostalgia I». Konzert. Klassik. Werke von Schubert, Bartok, Ravel, Monteverdi, Haydn; Leitung: Andreas Brenner

17.00 Kloster St. Urban, Schafmattstr. 1, St. Urban
Lyrik im Kloster
Lesung. Mit Gérard Krebs

17.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

17.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Baba Roga
Konzert. Balkan, Jazz. Präsentiert von Sunday Places

17.00 Gemeindesaal Meggen, Dorfplatz 3, Sachseln
Stiftung junge Musiktalente Meggen
Preisträgerkonzert. Mit Remy Burnens, Simone Meyer, Lucerne Chamber Orchestra. Werke von Händel, Mozart, Haydn, Schnittke. Leitung: Igor Karsko

17.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Trompete
Konzert. Klassik

17.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theaterclub der PH Luzern
«La Suisse existe». Theater. Regie: Reto Ambauen

17.00 Interkantonale Polizeischule IPH, Seminarstr. 10, Hitzkirch
Ensemble Jodel+
Konzert. Neue Volksmusik, freie Improvisation

17.00 Benzeholz – Raum für zeitgenössische Kunst, Seestrasse, Meggen
Lukas Geisseler & Christoph Oertli
Claire Hoffmann im Gespräch mit den Künstlern

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
El Viaje
Film. Von Fernando Solanas (ARG 1992)

18.30 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
IG Tanz Zentralschweiz
«From Then to Now and Before». Tanz. Autobiografische Soli lokaler Tanzschaffender

18.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Michel Camilo-Tomatito Duo
Konzert. Jazz. Präsentiert von Jazz Club Luzern

18.30 Museum Sammlung Rosengart, Pilatusstr. 10, Luzern
Avi Avital Trio
Konzert. Klassik, Volksmusik

20.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Der Mensch erscheint im Holozän
Musiktheater. Von Max Frisch & Gustav Mahler. Regie: Felix Rothenhäusler

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
After the Storm
Film. Von Hirokazu Kore-eda (J 2016)

Mo 8. Mai

18.00 Garden Villa, Richard-Wagner-Weg 11, Luzern
Johannes Heeb
«Das Wasser geht den Bach runter! Und wohin fliesst es?». Vortrag

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Double Peine
Film. Von Léa Pool (CH/CAN 2017)

Mittwoch, 24. Mai 2017, 19.30 Uhr
KKL Luzern Konzertsaal
VV www.klangwerk-luzern.ch /
www.kkl-luzern.ch

Konzertchor Klangwerk Luzern
Orchester Santa Maria
Sopran Deborah Leonetti
Tenor Nino Aurelio Gmünder
Bandoneon Luciano Jungman
Tango Argentino Luis y Nicole
Leitung Moana N. Labbate

KONZERTCHOR
KLANGWERK
LUZERN

haasgrafik.ch

Der Ring – jede Aufführung ein Unikat

Die Theaterkunst hat bei uns eine lange Tradition, denn viele Menschen mit Behinderung stehen gerne auf der Bühne. Das «Hineinschlüpfen» in eine andere Person oder auch die freie Improvisation ist für die Schauspielerinnen und Schauspieler eine Entdeckungsreise zu sich selbst. Bühne frei für unsere neue Theaterproduktion «Der Ring»! Lassen Sie sich anstecken von der Spielfreude und der Energie unserer Schauspielerinnen und Schauspieler.

Jetzt Tickets reservieren unter www.braendi.ch

Der Ring
Daten 19. Mai, 20. Mai, 24. Mai, 31. Mai, 02. Juni, 03. Juni 2017
Theater Pavillon
Spelteriniweg 6 in Luzern

Stiftung Brändi
sozial und professionell

Die IG Kultur Luzern unterstützt Kulturschaffende durch Beratung und Vernetzung. Mit unserer Abendreihe «IG Kultur Impuls» bieten wir Fachinputs mit anschliessendem Vernetzungs-Apéro. Unser nächster Impuls:

Wie sag ich's meinem Publikum? Medienarbeit und Werbung
Dienstag, 9. Mai 2017, Stadtbibliothek Luzern, Bourbaki, Löwenplatz 10, Luzern
19.30 – 21.00 Uhr, anschliessend Apéro
Martin Rutishauser, Texter, Konzepter bei Trollhauser Luzern, Cécile Moser, Consultant bei Eliane Bachenheimer, Public Relations Zürich, freischaffende Journalistin

Eintritt: 5.– Mitglieder IG Kultur Luzern, 15.– Nichtmitglieder

20.00 Kunstkeramik, Luzernerstr. 71, Ebikon
Die soziale Dreigliederung vor dem Hintergrund der Flüchtlingsthematik
Vortrag. Mit Roland Templeton

20.00 Mullbau, Lindenstr. 32a, Luzern
Nachhall, Wick-Weber
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

20.00 Paulusheim/Rhynauerhof, Moosmattstr. 4, Luzern
International Ocean Film Tour 2017
www.oceanfilmtour.com

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Frühlingsputz
Try-Out Beiz von Jeannette und Roger. Im Säli

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
After the Storm
Film. Von Hirokazu Kore-eda (J 2016)

Di 9. Mai

17.30 Hochschule Luzern – Design & Kunst, Standort Bau 745 Viscosistadt, Nylsuisseplatz 1, Emmenbrücke
Salon IDA
«Zwischen den Dingen: Musikalischer Bericht aus dem Grenzgebiet». Vortrag. Mit Fritz Hauser

18.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Podium: Gesang
Konzert. Klassik

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Double Peine
Film. Von Léa Pool (CH/CAN 2017)

19.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Flöte
Konzert. Klassik

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Pippo Pollina & Palermo Acoustic Quintet
Konzert. Cantautore

19.30 Stadtbibliothek Luzern, Löwenplatz 10, Bourbaki, Luzern
IG Kultur Impuls
«Wie sag ich's meinem Publikum? Medienarbeit und Werbung». Vortrag & Netzwerkanlass. Mit Martin Rutishauser & Cécile Moser

20.00 Lorzensaal, Dorfplatz 3, Cham
Mummenschanz
«You & me». Maskentheater

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Neue-Musik-Ensemble
«We Spoke». Perkussion & Performance. Präsentiert von Forum Neue Musik

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Wilderness-Kino
«Jumbo Wild». Film & Diskussion

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: Roland von Flüe

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
After the Storm
Film. Von Hirokazu Kore-eda (J 2016)

Mi 10. Mai

12.15 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
MittWortsMusik
Musik & Texte

19.00 Mozartsaal, Obergrundstr. 13, Luzern
Podium: Klavier
Konzert. Klassik

19.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016). Anschliessend Gespräch mit Simone Günzel, Kurt Dreyer. Im Rahmen von Marktplatz 60plus

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Der Mensch erscheint im Holozän
Musiktheater. Von Max Frisch & Gustav Mahler. Regie: Felix Rothenhäusler

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Jam Night
Live-Musik zum Mitmachen. Mit Opener-Band

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Yves Bossart, Roland Neyerlin & Rayk Sprecher
«Standup Philosophy!». Philosophieabend

20.00 Zentrum St. Michael, Blattenmoosstr. 8, Luzern
Theater Littau-Reussbühl
«De Taxi-Meier fahrt en Zweier!». Nach Ray Cooney. Theater. Regie: Alex Hösli

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Queerbad
Treffpunkt

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theaterclub der PH Luzern
«La Suisse existe». Theater. Regie: Reto Ambauen

20.00 Lorzensaal, Dorfplatz 3, Cham
Mummenschanz
«You & me». Maskentheater

20.15 Mattlisaal, Sachseln
Remy Burnens + Lovisa Ehrenkrona & Lucerne Chamber Orchestra
Konzert. Klassik. Werke von Händel, Mozart, Haydn, Schnittke. Leitung: Igor Karsko

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: Christoph Baumann, Hans Feigenwinter, Matthias Spillmann

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Tav Falco, Intoxica
Konzert. Rock'n'Roll, Punk

Do 11. Mai

12.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Lunchtime-Konzert
Mit Sandra Dobler (pfl)

17.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Klavier
Konzert. Klassik

17.30 Hochschule Luzern – Design & Kunst, Standort Bau 745 Viscosistadt, Nylsuisseplatz 1, Emmenbrücke
Salon IDA
«Von der Idee in den Raum – Ein Einblick in die teambasierte/interdisziplinäre Konzeptfindung». Vortrag. Mit Laura Scheerer & Rafael Koller

18.00 Hotel Engel, Dorfplatz 1, Stans
TheaterWärch Stans
«Scherenschnitt». Von Paul Pörter. Theatertournee. Regie: Stefan Wieland

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016)

19.00 Ensembleraum Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Blechbläser
Konzert. Klassik

Fr 12. Mai

Meister des Wüstenblues

Traditionelle Tuareg-Musik mit Rock und Blues vermischt: Dafür steht Bombino, der dem Zentralschweizer Publikum bereits von Auftritten an Blue Balls und B-Sides bekannt sein mag. 2004 veröffentlichte der Nigerianer sein erstes Album, «Agamgam», bevor er 2007 auf der Seite der Tuareg-Rebellen in den Krieg zog. Im Exil in Burkina Faso traf er 2009 den Filmemacher Ron Wyman, der den Film «Agadez, the Music and the Rebellion» über Bombino drehte, was diesem ermöglichte, sein zweites Album in den USA aufzunehmen. «Nomad», der dritte Streich, zählte das Rolling Stone Magazin zu den fünfzig besten Alben des Jahres 2013. Es wartet also eine ganze Menge Rebellion und Energie auf die Ohren! Vorher unbedingt die sehr liebevoll und kundig gemachte Afrika-Ausstellung des Tropenhauses besichtigen. Neben dem Offensichtlichen wie der Thematisierung des traditionellen Glaubens in Form einer authentisch eingerichteten Lehmhütte oder dem Spassigen eines Gorilla-Trails haben es die Ausstellungsmacher exzellent verstanden, dass auch die Auseinandersetzung mit aktuellem Kulturschaffen und den Menschen in die Ausstellung gehören. So sind im Tropenhaus zeitgenössische afrikanische Kurzfilme zu sehen, etwa «Lokoza» (Südafrika, 2016), der heuer an den Solothurner Filmtagen gezeigt wird. Und Afrikaschweizer kommen zu Wort: In verschiedensten afrikanischen Sprachen erzählen sie eindrücklich von ihrem Leben. (is)

Bombino, FR 12. Mai, 19 Uhr, Tropenhaus, Wolhusen

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 24: Timeless
«A Picure of You Falling». Von Crystal Pite

19.45 Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z, Alter Postplatz 3, Stans
Arnold Odermatt
«Feierabend». Werkstattgespräch & Fotografieschau

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theaterclub der PH Luzern
«La Suisse existe». Theater. Regie: Reto Ambauen

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Inter Arma, Ashtar
Konzert. Avantgarde

20.00 Restaurant Intermezzo, Grabenstr. 6, Zug
Allsaits
Konzert. Jazz, World, Folk

20.00 Restaurant Pfistern, Pfistern Up, Pfisternstr. 2, Alpnach Dorf
Jam Session: Come & Play!
Für Musikerinnen und Musiker aller Niveaustufen. Mit VAU

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Simon Enzler
«Primatsphäre». Kabarett

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Bunterbünter
«(Sp)innereien: eine versponnene Innenschau». Kabarett. Von und mit Rachel und Rebekka Bünter

20.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

20.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Box 5: Eine Carte Blanche
Theater, Musik. Mit Dominique Müller

20.00 theater(uri)/Tellspielhaus Altdorf, Schützengasse 11, Altdorf
Töbi Tobler & Chris Pfändler
Konzert. Neue Volksmusik

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Tête-à-Tête
Musiker-Blind-Date

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Improkrimi
Improtheater, Videoperformance

neu bad | 05 | 17

Bireggstrasse 36
6003 Luzern
www.neubad.org

Vollständiges
Programm unter:
neubad.org/events

04

DO → 20.30 → Keller → Lesebühne

Die Stunde der wahren Empfindung

Eine Lesebühne der besonderer Art. Ein Motiv umrahmt den Abend. Zum Lesen steht die Zeit von 12 Minuten zur Verfügung. Die Feder darf frei drau os gelassen werden. Das Motiv lautet «Verloren». Meral Kureyshi liest etwas Verlorenes.

10

MI → 21.00 → Keller → Psychedelic Rock + Blues

Boa im Exil: Tav Falco US Intoxica CH

Whacked-Up-Rock'n'Roll-Greatness. Klimperndes Bar-Piano, traurige Bläser und Bandoneon, Tav Falco gilt als der Grand-seigneur des postmodernen Blues und Art-Damage Rockabilly.

11

DO → 20.00 → Pool → Talk

Tête-à-Tête: Das Musiker Blind Date

Zwei Musikerinnen oder Musiker springen vor Publikum ins kalte Wasser. Wer ihr Tête-à-Tête ist, erfahren sie erst on Stage.

13

SA → 23.00 → Keller → Disko

Tanz im Keller 9: Velokurier-Kollektiv

Der Titel ist Programm: wackeln, wogen, wiegen, pendeln, schwanken im Keller des Neubads – zum Anlass des Velofests.

19

FR → 21.00 → Keller → Dream Pop + Indie

Boa im Exil: Laeticia Sadier Source Ensemble UK

Die Front-Frau der grandiosen Avant-Pop Band Stereolab beehrt uns mit ihrer wunderbar verträumten Stimme, erweitert mit Sound-Stammbäumen des Source Ensembles.

26

FR → 21.00 → Keller → Garage Rock + Pop → Saisonabschluss

Las Robertas CR Poudre CH

Das Trio aus Costa Rica bringt eine pazifisch-psychedelische Mischung aus dunklem Post-Punk und treibendem Surf-Rock auf die Bühne. Bei ihrem ersten Ausflug in die Schweiz werden sie die Decke zum Schwitzen bringen und so den Sommer einläuten.

FR → 23.30 → Keller → Disko → Saisonabschluss

Tanz im Keller 10: dj//fm

Der Titel ist Programm: wackeln, wogen, wiegen, pendeln, schwanken im Keller des Neubads – die Büro-Edition zum Saisonabschluss.

27 | 28

SA + SO → 16.00 - 23.00 + 12.00 - 17.00 → Pool → Tattookunst

Jahrmarkt der schönen Stiche

Tattookünstlerinnen und Tattookünstler präsentieren an zwei Tagen ihr Handwerk und zeigen ihre schönsten Stiche. Ausserdem: Fotografie von Maria Mangold, Barber auf dem Sprungturm Mode und Accessoires vom Fizzen.

27

SA → 23.00 → Keller → Disko

Strolch CH

Strolch produziert Beats zwischen Minimal-Techno und Tech-House, in denen weder dicke Bässe noch antreibende Rhythmen oder abgefahrene Synths zu kurz kommen. Gespielt werden dieselben nicht ab Platte, sondern live, was jedem Auftritt seine eigene Note garantiert.

SÜDPOL

Mai 2017

Mi 03	Emily Wells	Konzert, Experimental Pop
Do 04	Peter Broderick	Konzert, Folk/Instrumental
Fr 05 So 07	IG Tanz Zentralschweiz: *From Then to Now and Before*	Tanz, Biografie-Soli
Fr 05	*Polarized*: Jacob, Alex Carroll vs Section303, Quantum Zero	Club, Progressive Psytrance
Sa 06	*Trophies*: 041 Soundsystem, Royal Tom, Palace One	Club, Hip-Hop/Future Bass
So 07	Tanzfest: Schnupperkurse	Tanz
Do 11	Residenzkonzert – Yser & Fufanu	Konzert, Post-Punk, Pop
Do 11	*Diner Culturel*: «Spargel-Gaudi»	Kulinarik
Fr 12	Nox	Club, EDM, Hardstyle
Sa 13	Superb	Club, Deep House
Sa 13	Velofest	Festival
Mo 15 Di 16	Heimspiele 2017 – Manuel Kühne & Gisela Nyfeler: *Who's Johnny Cash?*	Comiclesung
Mi 17	Faber	Konzert, Singersongwriter-Punk
Fr 19	Future	Club, Dancehall, Trap
Fr 19	15 Jahre Haus Österreich	Kulinarik, Vermietung
Sa 20	*Njoy Music*: Bradley Zero	Club, Deep House
So 21 Mo 22	Heimspiele 2017 – fleischlin/meser: *Radical Hope no1 / Pilatusblick*	Tanzperformance
Mi 24	Froth & Gnoomes	Konzert, Dreampop, Krautrock
Do 25	*Smut Peddlers Club*	Club, Reddit Music
Do 25 Fr 26	Heimspiele 2017 – Nina Langensand: *chi*	Performance
Fr 26	Sleaford Mods	Konzert, Punk-Hip-Hop
Fr 26	Symphony	Club, New School Hip-Hop
Sa 27	Hörperlen	Club, Electronica
Mi 31	Terry Riley	Konzert, Minimal Music

041

13	05	17

Tankstelle Musik (Jon Hood, Gaia), Kleintheater, Luzern

null41.ch

29	05	17

Friendly Take Over, Luzerner Theater

Sa 13. Mai

Too nice to fail

Die von Ausdruckstherapeut Michael Nemitz gegründete Schule für ungehinderte Musik musiziert seit 2011 mit geistig behinderten Menschen. Alle Teilnehmenden spielen verschiedene Instrumente und sind bei Aufführungen in der Regel als Solist und Solistin sowie als Teil des Ensembles zu erleben. Komponiert und arrangiert wird gemeinsam, die Stücke reichen von Pop bis Rap. In sechs Jahren des Bestehens spielte das Ensemble über 25 Konzerte, unter dem Motto «too nice to fail» hinterliess man bleibenden Eindruck. Beim Auftritt im Neubad kommen Bilder und Videos dazu, die von den Musikerinnen und Musikern aufgenommen und von der Künstlerin Gaby Streiff aufbereitet wurden. (is)

Schule für ungehinderte Musik, SA 13. Mai, 20 Uhr, Neubad, Luzern

21.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Yser, Fufanu
Konzert. Indie, Rock

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Party. Salsa

21.30 Galvanik, Chamerstr. 173, Zug
Wahu!Bar: Patina
Konzert

Fr 12. Mai

09.30 RomeroHaus, Kreuzbuchstr. 44, Luzern
Entwicklungszusammenarbeit für ein sorgsames Leben
Vortrag.
Mit Annemarie Sancar & Tina Goethe

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016)

19.00 Tropenhaus, Hiltenberg, Wolhusen
Bombino
Konzert. Blues, Rock, World

19.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Violoncello
Konzert. Klassik

19.00 Restaurant Schlüssel, Dallenwil
TheaterWärch Stans
«Scherenschnitt». Von Paul Pörter. Theatertournee. Regie: Stefan Wieland

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 24: Timeless
«A Picure of You Falling». Von Crystal Pite

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Simon Enzler
«Primatsphäre». Kabarett

20.00 Zentrum St. Michael, Blattenmoosstr. 8, Luzern
Theater Littau-Reussbühl
«De Taxi-Meier fahrt en Zweier!». Nach Ray Cooney. Theater. Regie: Alex Hösli

20.00 Industrie45, Industriestr. 45, Zug
Monthly Assault: Summer Sickness
Konzerte. Metal, Hardcore. Disavoewd, Vulvodynia, Carnal Decay, Stillbirth, Putrid Offal

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Bunterbünter
«(Sp)innereien: eine versponnene Innenschau». Kabarett. Von und mit Rachel und Rebekka Bünter

20.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Pharoahe Monch, Wesno
Konzert. Hip-Hop

20.00 Pfarrkirche St. Barbara, Rothenburg
Kantichor Beromünster
«The Latin Jazz Mass». Konzert. Leitung: Regula Gysin & Walter von Ah

20.00 theater(uri)/Tellspielhaus Altdorf, Schützengasse 11, Altdorf
Pirmin Hubers Ländlerorchester
Konzert. Neue Volksmusik

20.00 Pfarreiheim St. Barbara, Flecken 34, Rothenburg
Simon Chen
«Meine Rede!». Kabarett

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Poolkino
«Musikfilm». Filmvorführung. 22 Uhr: Konzert & Party. Mit Phase IV, TS Uas, DJ Elefant Terrine

20.15 Somehuus, Harnischgasse, Sursee
Musique en route
Konzert. Folklore, Jazz

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

20.30 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
Triplestep
Tanzabend. Balboa

21.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstr. 21, Luzern
Egidio Juke Inguala & the Jacknives
Konzert. Blues, Rock

21.00 Galvanik, Chamerstr. 173, Zug
The Return of Margrit Garlic, Blue Moon
Konzert. Reggae, Rock

21.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Faunshead, Rookie, Moustache Boys
Konzert. Punk, Rock

22.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Bravo Hits
Party. Vol. 69. Mit Captain Jack

22.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Reimstunde
Mit Hardy Nimi, The Youngest u. a. Präsentiert von Radio 3fach

Sa 13. Mai

09.00 Kornschütte, Kornmarkt 3, Luzern
Marktplatz 60plus
«Alter bewegt». Performance, Podien. Mit Kathleen McNurney, Kurt Dreyer, Alice Schmid, Peter Gysling u. a.

10.00 Stadt & Agglomeration, Diverse Orte, Luzern
Velofest Luzern Süd
Musik, Kunst u.v.m. Orte: Neubad, Moosmatt, Eichwald, Südpol/Allmend, Mattenhof/Allmend. velofest-luzern.ch

13.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Neubad Talk
«Warum nur EINE Veloachse?». Podium. Mit Adrian Borgula u. a.

14.00 Gasthaus Paxmontana, Dossen 1, Sachseln
Reto Friedmann
«TonSpur Flüeli Ranft». Hörspiel-Vernissage

14.00 Kunstseminar Galerie, St. Karlistr. 8, Luzern
Franz Trucco
Kunst-Café

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Die Kinder von Babel
Film. Von Lena Mäder (CH 2016). Anschliessend Gespräch mit der Regisseurin und den Kindern

17.00 sic! Raum für Kunst/Elephanthouse, Neustadtstr. 29, Luzern
Laurence Rasti
Vernissage

17.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Regionale Harfen-Ensembles Luzern
«Tutti Belli». Konzert. Pop, Filmmusik, Klassik u.v.m.

17.00 Galerie Vitrine, Stiftstr. 4, Luzern
Beat Bracher
Vernissage

17.00 Sust Stansstad, Dorfplatz 1, Stansstad
Daniel Elsener & Rolf Stehr
Vernissage

17.30 Hotel Restaurant Hammer, Würzenrain 11, Eigenthal
Martin Walker
«Brunos neunter Fall». Lesung

18.00 Restaurant Schlüssel, Dallenwil
TheaterWärch Stans
«Scherenschnitt». Von Paul Pörter. Theatertournee. Regie: Stefan Wieland

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016)

19.30 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Regionale Harfen-Ensembles Luzern
«Tutti Belli». Konzert. Pop, Filmmusik, Klassik u.v.m.

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Der Mensch erscheint im Holozän
Musiktheater. Von Max Frisch & Gustav Mahler. Regie: Felix Rothenhäusler

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
BUT
Bild und Ton von Menschen mit Behinderung

20.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Lucerne Concert Band & Les Sauterelles
Konzert. Goldies. Leitung: Gian Walker. Moderation: Beni Thurnheer

20.00 Zentrum St. Michael, Blattenmoosstr. 8, Luzern
Theater Littau-Reussbühl
«De Taxi-Meier fahrt en Zweier!». Nach Ray Cooney. Theater. Regie: Alex Hösli

20.00 Rathausbühne Willisau, Hauptgasse 13, Willisau
Schertenlaib & Jegerlehner
«Zunder: ein Nachbrand». Musikkabarett

20.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

20.00 Pfarreiheim Ebikon, Dorfstr. 11, Ebikon
Akkordeon-Orchester Ebikon & Akkordeon-Orchester Ludwigsburg
Konzert. Pop, Jazz

20.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Dune Rats
Konzert. Stoner Rock

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

21.00 Galvanik, Chamerstr. 173, Zug
Irie Fm
Konzert. Reggae

21.30 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Jeans for Jesus
Konzert. Mundart, Electro

22.30 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Tankstelle – Musik
Konzert. Mit Jon Hood, Gaia

23.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Grins
Party. Mit Guy de Pra, Kosmosaik, Kusareen

23.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Tanz im Keller
Party. Mit Velokurier-Kollektiv

So 14. Mai

10.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Persönlich
Live-Übertragung der SRF-Talksendung

11.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Luzerner Sinfonieorchester & Beatrice Rana
Konzert. Klassik. Werke von Tschaikowsky, Haydn, Beethoven. Leitung: Aziz Shokhakimov

Die nächsten Konzerte des Luzerner Sinfonieorchesters

Mi 3. & Do 4. Mai 2017 | 19.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Sinfoniekonzert – Himmelhoch jauchzend
Luzerner Sinfonieorchester/Carydis/Reiss/Quasthoff/Schweiger – Beethoven/Schönberg/Mozart

Freitag, 5. Mai 2017 | 12.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Lunchkonzert 4 – vom Duo zum Trio
Dragan/Ioniţă/Conunova-Dumortier – Martinů/Schubert/Brahms

Sonntag, 14. Mai 2017 | 10.45 Uhr | KKL Luzern, Bühneneingang
Werkstatt & Muttertagskonzert – Ich höre was, was du nicht hörst
Mit Musikvermittlern und Musikern des Luzerner Sinfonieorchesters

Sonntag, 14. Mai 2017 | 11.00 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Muttertagskonzert – Tschaikowskys Klavierkonzert
Luzerner Sinfonieorchester/Aziz/Rana – Haydn/Tschaikowsky/Beethoven

Sonntag, 21. Mai 2017 | 11.00 Uhr | Luzerner Theater, Foyer
Kammermusik-Matinee 5
Kjøll/Dragan – Szymanowski/Chausson/Ravel

Freitag, 26. Mai 2017 | 19.30 Uhr |
KKL Luzern, Konzertsaal
Festival Zaubersee – Pique Dame
Luzerner Sinfonieorchester/Gaffigan/Staatlicher Chor Lettland/Azizov/Vasileva/Benedikt u.a. – Tschaikowsky

SICHERN SIE SICH JETZT IHRE PLÄTZE!

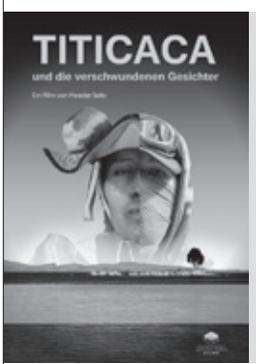
Benützen Sie den Vorverkauf: karten@sinfonieorchester.ch
Online buchen: www.kkl-luzern.ch | KKL Luzern, T 041 226 77 77
www.sinfonieorchester.ch | **Ticket-Line 041 226 05 15**

LUZERNER
SINFONIEORCHESTER
LSO

ROMEROHAUS
Bildungszentrum von COMUNDO

Mittwoch, 3. Mai, 18.30 Uhr und Samstag, 13. Mai, 16.30 Uhr
Stadtrundgang FAIRführung in Luzern | Treffpunkt: auf dem Kapellplatz beim Fritschibrunnen, Luzern
Kosten: Fr. 15.– | Studierende/wenig Verdienende: Fr. 10.–
Bei grösseren Gruppen ab 5 Personen ist eine Anmeldung erwünscht | www.comundo.org/fairfuehrung

Freitag, 12. Mai, 9.30 bis 12.30 Uhr, RomeroHaus
Fachtagung Care: Entwicklungszusammenarbeit für ein sorgsames Leben
mit **Annemarie Sancar**, PhD in Sozialanthropologie, und **Tina Goethe**, MAS in Entwicklungszusammenarbeit
Kosten: Fr. 40.–| Studierende/wenig Verdienende: Fr. 30.–
Anmeldung bis 1. Mai



Dienstag, 16. Mai 2017, 18.30 Uhr, RomeroHaus
«FilmReihe Luzern: Menschenrechte»
zeigt **«Titicaca und die verschwundenen Gesichter»** von Heeder Soto | Peru 2017
75 min / Sp; d
nach der Filmvorführung Gespräch mit dem Regisseur (Übersetzung gewährleistet)

Weitere Informationen und Anmeldung: www.romerohaus.ch

COMUNDO
begegnen und bewirken

COMUNDO
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44, CH-6006 Luzern
www.comundo.org
Tel. +41 (0)58 854 11 73

L
luzernertheater.ch
041 228 14 14

Tanz 24
Timeless

«A Picture of You Falling»
von Cristal Pite

06.05.—
15.06.17

Uraufführug von
Vryan Arias und Po-Cheng Tsai
Bühne ←

T

11.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La mort de Louis XIV
Film. Von Albert Serra (P/F/E 2016)

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 24: Timeless
«A Picure of You Falling». Von Crystal Pite

13.30 Heini Blumen Garten, St. Karlistr. 81, Luzern
Andra Borlo
Konzert. Soul, Tango, World

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Öffentliche Pause
Mit Wetz & Gast. www.kklb.ch

15.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016)

16.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Klangcombi
«Volksmusik im Aufbruch». Konzert. Neue Volksmusik

16.30 Park Hotel, Seestr. 18, Vitznau
Rigi Musiktage: Diemut Poppen & Orion String Trio
Konzert. Klassik. Werke von Dohanyi, Bach, Beethoven, Rachmaninow

17.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
El Viaje
Film. Von Fernando Solanas (ARG 1992)

17.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Edwin Fischer-Wettbewerb
Preisträgerkonzert. Mit Masterstudierende der Hochschule Luzern aus den Bereichen Gesang, Streicher, Klavier

17.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

18.00 Schulhaus Mattli, Kastanienbaum
Ausgestempelt
«6047 Kastanienbaum: Drei Generationen – eine Post». Film

18.00 Cantina Caverna, Walchistr. 30, Lungern
TheaterWärch Stans
«Scherenschnitt». Von Paul Pörter. Theatertournee. Regie: Stefan Wieland

18.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Kammerorchester Basel & Rafal Blechacz
«Réformation». Konzert. Klassik. Werke von Beethoven, Arter u. a. Leitung: Trevor Pinnock

18.30 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
Robert Schmidt
Konzert. Tango

19.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Soundeum: Sprache und Musik
Sprechkunst. Mit Moritz Achermann

20.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
John K Samson & The Winter Wheat
Konzert. Indie, Rock

20.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Mütter
Theater. Regie: Alize Zandwjik

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

Mo 15. Mai

18.30 Betagtenzentrum Herdschwand, Oberhofstr. 25, Emmenbrücke
Soirée lundi
Konzert. Klassik. Mit Kammermusikensembles der Hochschule Luzern

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016)

19.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Jazz
Mit Jonas Hoenig, Florian Weiss u. a.

19.00 Mozartsaal, Obergrundstr. 13, Luzern
Podium: Violine
Konzert. Klassik

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Heimspiele 2017: Manuel Kühne & Gisela Nyfeler
«Who's Johnny Cash?». Comiclesung & Musik

20.00 Pfarreizentrum Horw, Zumhofstr. 2, Horw
Ausgestempelt
«6047 Kastanienbaum: Drei Generationen – eine Post». Film

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

21.00 Industriestrasse & Industriekeller, Industriestr. 9, Luzern
Przepych, Thor & Friends
Konzert

Di 16. Mai

17.30 Hochschule Luzern – Design & Kunst, Standort Bau 745 Viscosistadt, Nylsuisseplatz 1, Emmenbrücke
Salon IDA
«Product strategy – unique vs. common». Vortrag. Mit Thomas Deutschenbauer

18.30 Natur-Museum, Kasernenplatz 6, Luzern
Wild auf Wald
Vernissage

18.30 Hochschule Luzern – Musik, Standort Süesswinkel, Raum 3, Süesswinkel 8, Luzern
MusicTalk
Vortrag. Mit Reinhard Strohm

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016)

19.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Violine
Konzert. Klassik

19.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Master-Abschlusskonzert Jazz
Mit Daniel Rapold u. a.

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Soyuz21
Konzert. Neue Musik. Werke von Jacobs, Järnegard, Juillerat, Nova, Vassena

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Heimspiele 2017: Manuel Kühne & Gisela Nyfeler
«Who's Johnny Cash?». Comiclesung & Musik

20.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
Zin-Ga-Ding
Konzert. Jazz

20.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
I Am Oak
Konzert. Folk

Di 16. Mai

Musik, Elektronik, Licht

Soyuz 21 ist der Spacetrip der freien Musikszene. Das Ensemble, gegründet von Gitarrist Mats Scheidegger und Komponist Gary Berger, sucht immer wieder neue Wege zur Vertonung von Klängen. Im Neubad geht die Gruppe, hier in der Besetzung mit Scheidegger (g), Sascha Armbruster (sax), Isai Angst (electr) und Julien Mégroz (dr), dem Stimmlichen nach und lässt in Uraufführungen und Ersteinstudierungen Linien, Stimmen, rhythmisierte Worte und vieles mehr instrumental erklingen. Für die visuelle Dramaturgie sorgt hierbei Lichttechniker Markus Brunn. Musik, Elektronik, Licht: ein Gedicht der Universumsgeschicht'. (sto)

Soyuz 21, DI 16. Mai, 20 Uhr, Neubad, Luzern

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Reto Suhner Quartett
Dienstags_Jazz. Konzert

20.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Ecstatic Vision, Simia Sapiens
Konzert. Rock, Stoner, Psychedelic, Punk

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

Mi 17. Mai

12.15 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
MittWortsMusik
Musik & Texte

15.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Sur
Film. Von Fernando Solanas (ARG 1988)

18.00 Hilfiker Kunstprojekte, Museggstr. 6, Luzern
Martina Böttiger
Vernissage

19.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Wassermusik
Konzert. Mit Schülerinnen und Schüler der Musikschule Luzern

19.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Jazz
Mit Florian Respondek, Manuel Büchel, Flurin Iten u. a.

19.30 Pfarreisaal St. Leodegar, Leodegarstr. 6, Luzern
José Evangelista Saxoctet & Studierende der HSLU – Musik
Konzert. Klassik. Leitung: Beat Hofstetter/Sascha Armbruster

19.30 Hotel Monopol, Pilatusstr. 1, Luzern
Michelle Steinbeck
Lesung & Gespräch

20.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Box 5: Eine Carte Blanche
Theater, Musik. Mit Dominique Müller

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Jam Night
Live-Musik zum Mitmachen. Mit Opener-Band

20.00 Pfarreizentrum Horw, Zumhofstr. 2, Horw
Ausgestempelt
«6047 Kastanienbaum: Drei Generationen – eine Post». Film

20.00 Zentrum St. Michael, Blattenmoosstr. 8, Luzern
Theater Littau-Reussbühl
«De Taxi-Meier fahrt en Zweier!». Nach Ray Cooney. Theater. Regie: Alex Hösli

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Hazel B. Unlimited
Spoken Word Show. Mit Mike Müller, Helene Aecherli u. a. Moderation: Hazel Brugger

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Queerbad
Treffpunkt

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

21.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Faber
Konzert. Folk, Indie

PROGRAMM IM MAI 2017

Kleintheater Luzern

K : THEATER
COMPAGNIA I DIVORATI
«Das Herz des Monsters»
Mi 03.05 / Do 04.05. / 20 Uhr

K : KABARETT
PATRICK FREY
«Dormicum»
Fr 05.05. / 20 Uhr

K : PARTY
FALTENROCK VOL. 3
Ü60-Party
Sa 06.05. / 20 Uhr

KKKKKKKKK
FRÜHLINGSPUTZ (IM SÄLI)
Die Try-out Beiz
Mo 08.05. / 20 Uhr

K : MUSIK
FNML
«We Spoke»
Di 09.05. / 20 Uhr

K : WORT
BOSSART, NEYERLIN & SPRECHER
«Standup Philosophy!»
Mi 10.05. / 20 Uhr

K : KABARETT
SIMON ENZLER
«Primatsphäre»
Do 11.05. / Fr 12.05. / 20 Uhr

K : MUSIK
TANKSTELLE MUSIK
GAIA UND JON HOOD
Sa 13.05. / 22.30 Uhr

Kleintheater Luzern
Bundesplatz 14
6003 Luzern

Vorverkauf: 041 210 33 50
Neue Öffnungszeiten:
Mo bis Sa / 17 bis 19 Uhr
www.kleintheater.ch

K : WORT
«PERSÖNLICH»
Die Talksendung von SRF 1
So 14.05. / 10 Uhr

K : MUSIK
RETO SUHNER QUARTETT
Dienstags_Jazz
Di 16.05. / 20 Uhr

K : WORT
HAZEL B. UNLIMITED
Die schnelle Talk Show mit Hazel Brugger
Mi 17.05. / 20 Uhr

K : KINDER
KOLYPAN
«Heidi»
So 21.05. / 11 Uhr

K : FESTIVAL
HEIMSPIELE 2017
Das Festival der lokalen Freien Theater- & Tanzszene
MANUEL KÜHNE & GISELA NYFELER (Mo 15.05. / Di 16.05.)
KOMAROV/GAUDENZ / ARNOLD (Do 18.05. / Fr 19.05.)
BUNTERBÜNTER (Sa 20.05.)
FLEISCHLIN/MESER (So 21.05. / Mo 22.05.)
CLAUDINE ULRICH / EMMA SKYLLBÄCK (Mi 24.05.)
NINA LANGENSAND (Do 25.05. / Fr 26.05.)
PAGARE INSIEME (Fr 26.05.)
FRIENDLY TAKE OVER (Sa 27.05.)

KLEIN THEATER LUZERN

Master-Abschlusskonzerte 2016. *Bild Heinz Dahinden*

Mai 2017

SA 06.05.2017, 10:30 Uhr, Jesuitenkirche Luzern
«Vom königlichen Löwen, zweitausend Kolibris und einem eitlen Schwachkopf»
Die Orgel für Kinder
Ursula Heim, Orgel; Benjamin Heim, Violoncello

MI 10.05.2017, 20:15 Uhr, Mattlisaal Sachseln
Junge Musiktalente auf der Bühne
Werke von Georg Friedrich Händel, Wolfgang Amadé Mozart, Joseph Haydn und Alfred Schnittke
Remy Burnens, Tenor; Lovisa Ehrenkrona, Violine
Lucerne Chamber Orchestra
Igor Karsko, Leitung

SO 14.05.2017, 17:00 Uhr, Saal Dreilinden Luzern
Edwin Fischer-Wettbewerb 2017
Preisträgerkonzert

MO 15.05. bis FR 30.06.2017
Master-Abschlusskonzerte 2017
www.hslu.ch/masterkonzerte

SA 27.05.2017, ca. 21:45 Uhr, Bourbaki Luzern
Step Across The Border – Trond Reinholdtsen
Co-Produktion mit dem Forum Neue Musik Luzern. In Zusammenarbeit mit «migma Performancetage» und der Kunsthalle Luzern

SO 28.05.2017, 17:00 Uhr, Jesuitenkirche Luzern
Luzerner Kirchenmusiktage
Abschlussgottesdienst

www.hslu.ch/musik konzert@hslu.ch T +41 41 249 26 00

Do 18. Mai

12.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Lunchtime-Konzert
Mit Priska Gross (g)

17.30 Hochschule Luzern – Design & Kunst, Standort Bau 745 Viscosistadt, Nylsuissesplatz 1, Emmenbrücke
Salon IDA
«Wieso ich lieber Filme mache als Referate halte». Gespräch & Kurzfilm. Mit Jonas Meier

18.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Kammermusik
Konzert. Klassik

18.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
From Leaf to Root
Neugarten Vortragsreihe

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016)

19.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Jazz
Mit Samuel Kuntz, David Hasler u. a.

19.00 Hotel Winkelried, Dorfpl. 5, Stansstad
TheaterWärch Stans
«Scherenschnitt». Von Paul Pörter. Theatertournee. Regie: Stefan Wieland

19.00 Tat-Ort Bernstrasse, Bernstr. 94, Luzern
Laura Bider & Milena Bonderer
Vernissage

19.30 Historisches Museum, Pfistergasse 24, Luzern
Luzerner Stadtgeschichte & Der Totentanz
Theatertour-Premieren

20.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Box 5: Eine Carte Blanche
Theater, Musik. Mit Dominique Müller

20.00 Kirche St. Johannes, St. Johannes-Strasse 9, Zug
Amsterdam Sinfonietta & Pablo Sáinz Villegas
Konzert. Klassik. Werke von Vaughan Williams, Rodrigo, Rota, Tárrega, Boccherini, Piazzolla

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Heimspiele 2017: Komarov/Gaudenz/Arnold
«Tell – Ein heroisches Singspiel mit Texten von Friedrich Schiller». Musiktheater

20.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
The Hydden
Konzert. Blues, Punk, Grunge, Rock

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Party. Salsa

21.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Smools, Nihilist Approved
Konzert. Rock, Punk, Stoner

21.30 Galvanik, Chamerstr. 173, Zug
Wahu!Bar
Konzert

Fr 19. Mai

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016)

18.30 Museum Bellpark, Luzernerstr. 21, Kriens
Stadion Kleinfeld: Friedhof der Favoriten
Vernissage

19.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Jailbreak!
Konzert. Mit Fallout 9, Wrong Rabbit, Mind Patrol, Axxelerator

19.00 Landgasthof Schlüssel, Brünigstr. 20A, Alpnach
TheaterWärch Stans
«Scherenschnitt». Von Paul Pörter. Theatertournee. Regie: Stefan Wieland

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Der Mensch erscheint im Holozän
Musiktheater. Von Max Frisch & Gustav Mahler. Regie: Felix Rothenhäusler

19.30 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theatergruppe Stiftung Brändi
«Der Ring». Theater

19.45 Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z, Alter Postplatz 3, Stans
Lukas Bärfuss
«Hagard». Lesung & Gespräch. Moderation: Beat Mazenauer

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Heimspiele 2017: Komarov/Gaudenz/Arnold
«Tell - Ein heroisches Singspiel». Musiktheater

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Carte Mull 1: Maris Egli + Le String Blö
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

20.00 Zentrum St. Michael, Blattenmoosstr. 8, Luzern
Theater Littau-Reussbühl
«De Taxi-Meier fahrt en Zweier!». Nach Ray Cooney. Theater. Regie: Alex Hösli

20.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

20.30 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
Triplestep
Tanzabend. Lindy Hop

20.30 Gleis 5, Restaurant Bahnhof, Bahnhofstr. 10, Malters
Amagong
Konzert. World

20.30 Galvanik, Chamerstr. 173, Zug
Hatesphere, Voice of Ruin, Homewards
Konzert. Metal, Hardcore

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Death By Chocolate
Konzert. Pop, Rock

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Laetitia Sadier Source Ensemble
Konzert. Avantgarde

21.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
De Luca & The Dubby Conquerors, Collie Herb, Jo Elle
Konzert. Reggae, Dancehall

21.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Preamp Disaster, Flieder
Konzert & Plattentaufe. Rock

22.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Die Rache des Einhorns
Party. Mit TS MopedGo, DJ Liam

Sa 20. Mai

12.00 Industrie45, Industriestr. 45, Zug
Smif N Wessun & Zuger Jam
Konzert Hip-Hop

16.00 K25 Ausstellungsraum, Kellerstr. 25, Luzern
Daniella Tuzzi, Katrin Odermatt, Karin Mairitsch
Finissage

17.00 Steinen Galerie, Steinenstr. 25, Luzern
Kunst von der Gasse
Vernissage

18.00 Galerie Vitrine, Stiftstr. 4, Luzern
Annamarie Bracher-Peter
«So los». Konzert. Klassik

18.00 Landgasthof Schlüssel, Brünigstr. 20A, Alpnach
TheaterWärch Stans
«Scherenschnitt». Von Paul Pörter. Theatertournee. Regie: Stefan Wieland

18.00 PTTH://, Sälistr. 24, Luzern
Salon Liz
«Chez Liz». Performance

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016)

19.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
LaViva
Party. Für Menschen mit und ohne Behinderungen

19.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Jazz
Mit Martina Gemassmer, Despina Corazza u. a.

19.30 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theatergruppe Stiftung Brändi
«Der Ring». Theater

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 24: Timeless
«A Picure of You Falling». Von Crystal Pite

19.30 Matthäuskirche, Hertensteinstr. 30, Luzern
Der Chor Luzern & Nicola Romano
«Der Chor schreiet, hoffet und jauchzet». Konzert. Klassik. Werke von Mendelssohn, Schütz, Burkhard, Miskinis

20.00 Bau 4, Werkplatz Schaerholzbau, Kreuzmatte 1, Altbüron
Uwe Oberg's Lacy Pool
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
SPH Bandcontest
Regionalfinale. Mit Crystal Rose, Inner Core, Killjoy, Ministry of Bad Taste, The Dirtons, The Wild Haze, Ticket to Nowhere

20.00 Kulturwerk 118, Sappeurstr. 6, Sursee
Visions in Clouds
Konzert. Indie, Rock

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Heimspiele 2017: Bunterbünter
«(Sp)innereien: eine versponnene Innenschau». Kabarett. Von und mit Rachel und Rebekka Bünter

20.00 Zentrum St. Michael, Blattenmoosstr. 8, Luzern
Theater Littau-Reussbühl
«De Taxi-Meier fahrt en Zweier!». Nach Ray Cooney. Theater. Regie: Alex Hösli

20.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

22.00 El Barrio, Lädelistr. 6, Luzern
K-Town City Train: Reggae Night
Party. Mit Sunhill Sound

22.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Tiny Tunes
Party

23.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Njoy Music
Party. Deep House. Mit Bradley Zero

So 21. Mai

10.00 Natur-Museum, Kasernenplatz 6, Luzern
Waldtag Luzern
Im Rahmen des Internationalen Museumstages. Vielseitiges Programm mit verschiedenen Partnern rund um das Thema Wald am Rotsee

10.30 Kunsthaus Zug, Dorfstr. 27, Zug
Pavel Pepperstein & die Auferstehung Pablo Picassos im Jahr 3111
«Nackt». Führungen, Impulse. Im Rahmen des Internationaler Museumstages

11.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La mort de Louis XIV
Film. Von Albert Serra (P/F/E 2016)

11.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
LSO-Kammermusik-Matinee
«Lunettes Françaises: Französische Kammermusik im Spiegel zweier Jahrhunderte». Konzert. Klassik. Im Foyer

13.30 Museum Bellpark, Luzernerstr. 21, Kriens
Emil Michael Klein
Künstlergespräch & Rundgang

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 24: Timeless
«A Picure of You Falling». Von Crystal Pite

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Öffentliche Pause
Mit Wetz & Gast. www.kklb.ch

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016)

16.00 Pfarrkirche Escholzmatt, Escholzmatt
Der Chor Luzern & Nicola Romano
«Der Chor schreiet, hoffet und jauchzet». Konzert. Klassik. Werke von Mendelssohn, Schütz, Burkhard, Miskinis

17.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

17.00 Pfarreiheim Neuenkirch, Bergstr. 6, Neuenkirch
Kirchenchor Neuenkirch
«Liebelei im Mai». Konzert. Klassik

18.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Heimspiele 2017: Fleischlin/Meser
«Radical Hope no1/Pilatusblick». Tanzperformance

25. – 28. Mai 2017

stimmen festival ettiswil

Donnerstag 25. Mai 2017

Gasthaus Jlge	19.30	OHNE ROLF

Freitag 26. Mai 2017

Egghuus	17.30	Stimmfenster: FEATHER & STONE
Gasthaus Jlge	19.00	GOOD HARVEST
Gasthaus Jlge	21.00	PARIS MONSTER

Samstag 27. Mai 2017

Gasthaus Jlge	14.00	Familienkonzert: ALBISSERS BUNTWÖSCH
Egghuus	17.00	Stimmfenster: GINA ÉTÉ
Gasthaus Jlge	18.30	BLICK BASSY (Bild)
Gasthaus Jlge	21.00	FATSO

Sonntag 28. Mai 2017

Schloss Wyher	10.00	BEAT PORTMANN
Schloss Wyher	13.00	AMIRA MEDUNJANIN
Pfarrkirche	17.00	INGENIUM ENSEMBLE

Vorverkauf und Newsletter: www.stimmen-festival.ch
Raiffeisenbank Ettiswil 041 984 10 10
(Mittwochnachmittag geschlossen)
Telefonisch während Festival:
jeweils von 12.00 bis 20.00 Uhr: 079 557 30 08

19. Aug – 30. Sept 2017

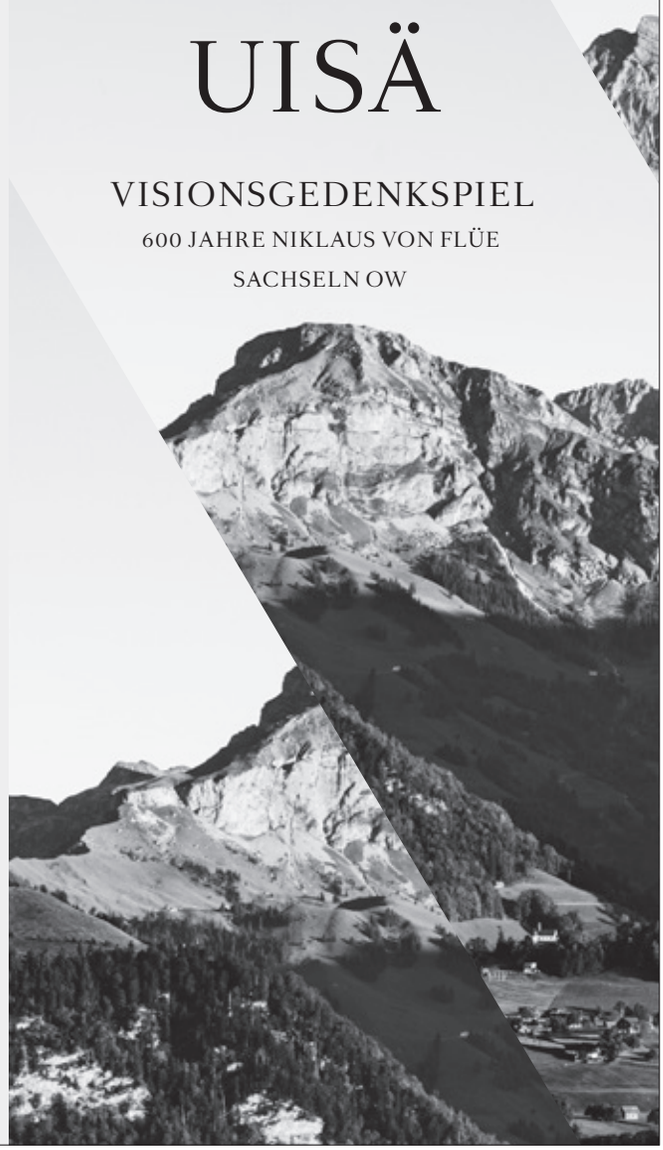
www.mehr-ranft.ch/visionsgedenkspiel

MEHR RANFT.

JETZT TICKETS SICHERN
für dieses einmalige Ereignis!
WWW.KULTURFENSTER.CH
Tel 041 660 91 18 (nur Montag)

VO INNÄ UISÄ

VISIONSGEDENKSPIEL
600 JAHRE NIKLAUS VON FLÜE
SACHSELN OW



So 21. Mai

Määäh Baaah

Wer sich in der Zentralschweizer Musikszene ein wenig auskennt, kam um das oben stehende Bild eigentlich nicht herum. Schööf alias Christian Zemp (g), Amadeus Fries (dr), Noah Arnold (as, ts) und Elio Amberg (ts, bcl) sind seit geraumer Zeit die Zentralschweiz am Beschallen, und das evoziert alles andere als Schafsmist. Nein, das Quartett steht für unberechenbare, energetische Passagen zwischen freier Improvisation und komponierten Klängen. Diese Kombi wurde nun erstmals auf «Kreidenfels», der Debüt-EP, festgehalten. Getauft wird auf dem Industrieareal der ehemaligen Gromag, nahe dem Esszimmer, dazu gibt es nebst einem Animationsvideo-Release und dem Gesamtpaket (kein Vinyl, keine Kassette, keine CD) weitere Überraschungen. Denn wer weiss schon, was hinter den Augen eines Schafes vorgeht? (sto)

Schööf, EP-Taufe, 21. Mai, 19 Uhr, Maihofstrasse 40 (ehemaliges Gromag-Areal), Luzern

Mi 24. Mai

Sinnliche Geistlichkeit

Zusammen mit dem Orchester Santa Maria führt der Konzertchor Klangwerk Stücke von Francis Poulenc und Luis Enríquez Bacalov auf. Letzterer, unter anderem von Quentin Tarantino für seine Italowestern-Melodien sehr geschätzte Komponist, schrieb die «Misa Tango», die 1999 mit Plácido Domingo in Rom uraufgeführt wurde. Als Jude wählte Bacalov gezielt Stellen aus einem Messetext, die für Christen, Juden und Muslime gleichermassen relevant sind. Francis Poulencs «Gloria» wurde 1961 in Boston uraufgeführt. Dabei liess sich der Komponist von Fresken inspirieren, auf denen Engel die Zunge rausstrecken. Seit dem 1. Januar 2015 tritt der Konzertchor Klangwerk Luzern unter seinem neuen Namen auf. Der frühere Luzerner LehrerinnenLehrerChor wurde 1979 von Josef Scheidegger gegründet. Seit Herbst 2009 liegt die künstlerische Leitung bei Moana N. Labbate. (is)

Konzertchor Klangwerk Luzern und Orchester Santa Maria, MI 24. Mai, 19.30 Uhr, KKL Luzern

18.00 Buvette, Inseli, Werftsteg, Luzern
Triplestep
Tanzabend. Lindy Hop

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Las ovejas no pierden el tren
Film. Von Alvaro Fernandez Armero (E 2014)

18.30 Pfarrkirche St. Katharina, Zumhofstrasse, Horw
Martin Heini, Anna Nuzha
«Wiedersehen im Mai». Konzert. Klassik. Werke von Vivaldi u. a.

19.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Master-Abschlusskonzerte JAzz
Mit Jonas Ruppen, Adeline Hasler, Margret Horrer u. a.

19.00 Bei Anna, Burgweg 11, Merlischachen
Luise Maier
«Dass wir uns haben». Sofalesung. Moderation: Patrick Hegglin

20.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Der Mensch erscheint im Holozän
Musiktheater. Von Max Frisch & Gustav Mahler. Regie: Felix Rothenhäusler

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Vendetta
Konzert. Ska, Punk, Reggae

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

Mo 22. Mai

18.00 Tat-Ort Bernstrasse, Bernstr. 94, Luzern
Laura Bider & Milena Bonderer
Finissage

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016)

19.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Jazz
Mit Simon Althaus, Felix Trippel u. a.

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Heimspiele 2017: Fleischlin/Meser
«Radical Hope no1/Pilatusblick». Tanzperformance

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

Di 23. Mai

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016)

20.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Box 5: Eine Carte Blanche
Theater, Musik. Mit Dominique Müller

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Half Japanese
Konzert. Noise-Rock

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

Mi 24. Mai

12.15 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
MittWortsMusik
Musik & Texte

19.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Jazz
Mit Mathias Brandenberger, Daniel Schuchter, Felix Fivaz u. a.

19.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Dancing Beethoven
Film. Von Arantxa Aguirre (CH/E 2016)

19.30 KKL, Hotel Schweizerhof, Pavillon, Luzern
Festival Zaubersee
Klassikfestival. www.zaubersee.ch

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Konzertchor Klangwerk
Konzert. Klassik, Tango. Werke von Poulenc, Bacalov. Leitung: Moana N. Labbate. 18.30 Uhr: Werkeinführung. Mit Karl Scheuber

19.30 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theatergruppe Stiftung Brändi
«Der Ring». Theater

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
In 80 Tagen um die Welt
Musical. Nach Jules Verne. Regie: Martin Berger

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Queerbad
Treffpunkt

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Muriel Zemp
«Toi». Konzert. Pop, Chansons, Folk

20.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Jam Night
Live-Musik zum Mitmachen. Mit Opener-Band

20.00 Mullbau, Lindenstr. 32a, Luzern
XOL
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Heimspiele 2017: Claudine Ulrich & Emma Skyllbäck
Tanzperformances

20.00 Zentrum St. Michael, Blattenmoosstr. 8, Luzern
Theater Littau-Reussbühl
«De Taxi-Meier fahrt en Zweier!». Nach Ray Cooney. Theater. Regie: Alex Hösli

20.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Liedermacher
Konzert. Singer-Songwriter. Mit Götz Widmann, Anton, Markus Sommer u. a.

21.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Froth
Konzert. Dream-Pop, Krautrock

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Mal de pierres
Film. Von Nicole Garcia (F 2016)

Do 25. Mai

11.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La mort de Louis XIV
Film. Von Albert Serra (P/F/E 2016)

12.30 KKL, Hotel Schweizerhof, Pavillon, Luzern
Festival Zaubersee
Klassikfestival. www.zaubersee.ch

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
White Sun
Film. Von Deepak Rauniyar (NEP 2016)

19.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Jazz
Mit Lukas Blattner, Maris Egli u. a.

19.30 Gasthaus Jlge, Dorf 5, Ettiswil
Stimmen Festival Ettiswil: Ohne Rolf
Konzert. Kabarett. www.stimmen-festival.ch

19.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Les Amis de la Danse
Lesung

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 24: Timeless
«A Picure of You Falling». Von Crystal Pite

KULTURLANDSCHAFT

TRAMPELTIER OF LOVE

KONZERT Atemberaubende Quasi-Band mit Matto Kämpf, Marc Unternährer und Simon Hari. Es gibt einiges an Text zu hören. Das ist lustig und manchmal berührt es auch. Und es hat sogar eine Tuba dabei. Denn was die Banane bei den Früchten, ist die Tuba bei den Instrumenten: sie verheisst viel Spass. Ansonsten wird Liedgut dargeboten, jetzt neu auch auswendig! Die drei Herren glauben an die Kraft träfer Sprüche und struber Sätze.

KULTURSCHIENE MALTERS,
GLEIS 5, MALTERS
FR 5. MAI 20.30 UHR
WWW.KULTURSCHIENE-MALTERS.CH

LONG TALL JEFFERSON

KONZERT Auf seinem in Eigenregie produzierten Debüt-Album «I Want My Honey Back» präsentiert sich der rastlose Long Tall Jefferson alias Simon Borer aus Buttisholz als facettenreicher Geschichtenerzähler. In seinen Songs verbindet er persönliche Beobachtungen mit politischem Zeitgeschehen und schafft so ein Spannungsfeld, das scharfzüngige Doppelbödigkeit genauso zulässt wie spielerische Wortkaskaden. Long Tall Jefferson spielt mit der Dynamik des Publikums und kreiert so jene intimen Momente, in denen Musik ihre fesselnde Dringlichkeit entfaltet.

TROPFSTEI RUSWIL
SA 6. MAI 20 UHR
WWW.TROPFSTEI.CH

ENSEMBLE JODEL+

KONZERT Franziska Wigger fasziniert noch heute die klangliche Vielfalt des Jodelgesangs und die Möglichkeiten zur Stimm-Improvisation. Neue und spezielle Klangfarben entstehen, wenn Hanspeter Wigger mit den Naturinstrumenten, wie auch mit Trompete und Flügelhorn, untermalt von Mihaly Horvaths virtuosen Keyboard-Sound gemischt mit der facettenreichen Stimme von Franziska Wigger musizieren.

AULA CAMPUS IPH, HITZKIRCH
SO 7. MAI 17 UHR
WWW.KULTURFORUM.CH

SIMON CHEN

KABARETT Nach der Wahl ist vor der Wahl. Wer in der Politik im Gespräch bleiben will, hält Reden. Und wer etwas auf sich hält, achtet dabei auf seine Wortwahl. Denn die heutige Medienlandschaft ist ein einziges Fettnapfgebiet; wer seinem Gegner ans Bein pinkelt, riskiert einen riesen Shitstorm auszulösen!

PFARREIHEIM ROTHENBURG
FR 12. MAI 20 UHR
WWW.KKK-ROTHENBURG.CH

MUSIQUE EN ROUTE

KONZERT Bei «musique en route» ziehen alle am gleichen Strick, eine Band, die das Herz am rechten Fleck hat und altehrwürdigen Klängen neuen Glanz verleiht.
mit: Stefanie Hess, Ronny Spiegel, Tom Tafel und Ariel Facundo Rossi

SOMEHUUS, SURSEE
FR 12. MAI 20.15 UHR
WWW.SOMEHUUS.CH

MUTTERTAG IM KKLB

PERFORMANCE Die spezielle Muttertags-Performance von Wetz, führt die Mütter zur Entlastung und zum Lob ihrer ständigen Arbeit ins Bett, unter die Decke im Bettensaal vom KKLB. Sorglos können Sie als Mutter währenddessen ihre Kinder der Fachfrau für Kinderbetreuung, Kathrin Rölli abgeben.

KKLB, LANDESSENDER 1-3,
BEROMÜNSTER
SO 14. MAI 14 UHR
WWW.KKLB.CH

UWE OBERG'S LACY POOL

KONZERT Lacy Pool ist Uwe Oberg's Berliner Band. Mit den ausgezeichneten Solisten Rudi Mahall und Michael Griener springt er am tiefen Ende in den Pool und taucht in das überbordende Werk des unvergleichlichen Steve Lacy sowie in eigene Kompositionen. Diese Stücke sind ein ideales Vehikel für den anarchischen Charme des ungewöhnlich instrumentierten Trios.

BAU 4, ALTBÜRON
SA 20. MAI 20 UHR
WWW.SCHAERHOLZBAU.CH

BUNTERBÜNTER: (SP)INNEREIEN

THEATER Eine versponnene Innenschau. Philosophisches Trashtheater, witzig und wild. bunterbünter enthüllen ungeheuere Innerlichkeiten, und sezieren menschliches Verhalten mit dem Präzisionswerkzeug Sprache und dem Universalheilmittel überbordender Fantasie.

THEATERBAR BUNTERBÜNTER
DO 11. & FR 12. MAI 20 UHR
WWW.BUNTERBUENTER.CH

SCHERTENLAIB & JEGERLEHNER: ZUNDER – EIN NACHBRAND

KONZERT Schertenlaib & Jegerlehner praktizieren weiter ihren subversiven, harten Heimat-Groove, frönen ihrer Liebe zur melodiösen, schrägen Kurzgeschichte und zur Langeweile, singen aus der Nische, hauen auf den Putz und schlagen Funken. Sie brennen leicht, wie Zunder, und legen Lunte. Die Zukunft kommt ihnen entgegen. Ihr Spiel ist nicht aus.

RATHAUSBÜHNE WILLISAU
SA 25. MÄRZ 20 UHR
WWW.RATHAUSBUEHNE.CH

PAGARE INSIEME

KONZERT Pagare sind alles nur nicht berechenbar. Die fünf Herren verwandeln sich in Soulröhren oder gar in Gangsta-Rapper, die Begleitstimmen werden zur verzerrten Gitarren, Schlagzeugen oder Synthesizern. Trotzdem bleibt die gesangliche Qualität immer gewahrt, und so findet sich im Programm auch plötzlich wieder eine Opernarie oder eine echte Herzschmerz-Schnulze.
Pagare, das ist A Capella Kunst, bei der kein Auge trocken bleibt, bei der die Grenze zu hochstehender Comedy nicht weit ist.

IM SCHTEI, SEMPACH
SO 28. MAI 11 UHR
WWW.IMSCHTEI.CH

Die Kulturveranstalter der Luzerner Landschaft schliessen sich zusammen um an dieser Stelle gemeinsam aufzutreten. Die Vielfältigkeit der Kultur ausserhalb der Stadt auf einen Blick.
Diese Seite präsentiert einen Anlass pro Veranstalter, somit also nur einen Ausschnitt der Kulturlandschaft. Über weitere Anlässe informieren die jeweiligen Homepages der Veranstalter.
Die Kulturlandschaft wird unterstützt durch die Kulturförderung des Kantons Luzern.

ANZEIGEN

MAI 2017 stattkino

Bourbaki Panorama, Löwenplatz 11, Luzern
041 410 30 60 **www.stattkino.ch**

MO **01**	18.00	**SHANGHAI-FILME von Luzerner Filmschaffenden** *anschliessend Gespräch mit Antonia Meile, Simon Weber, Luzius Wespe und Lukas Gut,* CH 2017, 85', OV/d
	21.00	**DOUBLE PEINE** von Léa POOL, CH/CDN 2017, 100', OV/d,f
DI **02**	18.00	**AFTER THE STORM**
	20.30	**DOUBLE PEINE**
MI **03**	18.00	**TANGOS – EL EXILIO DE GARDEL** ● 3 x SOLANAS
	20.30	**DOUBLE PEINE**
DO **04** / FR **05**	18.30	**DOUBLE PEINE**
	20.45	**AFTER THE STORM**
SA **06**	16.00	**DIE KINDER VON BABEL** von Lena Mäder CH 2016, 50', Dialekt/D/Russ./Ital./Tamil./Farsi/d *anschliessend Gespräch mit der Regisseurin*
	18.30	**DOUBLE PEINE** ■ 20.45 **AFTER THE STORM**
SO **07**	11.00	**TANZSPUREN. EINE ORAL HISTORY DER SCHWEIZER TANZGESCHICHTE** CH 2015, 65', OV/d,f *Einführung: Beate Schlichenmaier, Tanzarchiv*
	13.30	**SHANGHAI-FILME** ■ 15.30 **DOUBLE PEINE**
	18.00	**EL VIAJE** ● 3 x F. SOLANAS, ARG 1992, 140', Span./F/d,f
	20.45	**AFTER THE STORM**
MO **08** / DI **09**	18.30	**DOUBLE PEINE**
	20.45	**AFTER THE STORM**
MI **10**	19.00	**DANCING BEETHOVEN** A. Aguirre, ESP/CH 2016, 79', OV/d,f *anschliessend Gespräch mit Simona Günzel, Kurt Dreyer und Beat Bühlmann*
DO **11** / FR **12**	18.30	**DANCING BEETHOVEN**
	20.15	**MAL DE PIERRES** von Nicole Garcia, FRA 2016, 120', F/d
SA **13**	16.00	**DIE KINDER VON BABEL** ➜ *anschliessend Gespräch*
	18.30	**DANCING BEETHOVEN** ■ 20.15 **MAL DE PIERRES**
SO **14**	11.00	**LA MORT DE LOUIS XIV** A. Serra, POR/F/ESP 2016, 115', F/d
	15.00	**DANCING BEETHOVEN** ■ 17.00 **EL VIAJE**
	20.15	**MAL DE PIERRES**
MO **15** / DI **16**	18.30	**DANCING BEETHOVEN**
	20.15	**MAL DE PIERRES**
MI **17**	18.00	**SUR** ● 3 x SOLANAS, ARG 1988, 117', Spanisch/F/d,f
	20.15	**MAL DE PIERRES**
DO **18** – SA **20**	18.30	**DANCING BEETHOVEN**
	20.15	**MAL DE PIERRES**
SO **21**	11.00	**LA MORT DE LOUIS XIV** ■ 16.00 **DANCING BEETHOVEN**
		CINE ESPAÑOL LUCERNA
	18.00	**LAS OVEJAS NO PIERDEN EL TREN** von Á. Fernández Armero, ESP 2014, 103', Spanisch ohne UT
	20.15	**MAL DE PIERRES**
MO **22** / DI **23**	18.30	**DANCING BEETHOVEN**
	20.15	**MAL DE PIERRES**
MI **24**	19.15	**DANCING BEETHOVEN**
	21.00	**MAL DE PIERRES**
DO **25**	11.00	**LA MORT DE LOUIS XIV**
	18.30	**WHITE SUN** von D. Rauniyar, NEP 2016, 98', Nepalese/d,f
	20.30	**UNE VIE AILLEURES** von O. Peyon, F 2017, 96', F/d
FR **26** / SA **27**	18.30	**WHITE SUN**
	20.30	**UNE VIE AILLEURES**
SO **28**	16.00	**LA MORT DE LOUIS XIV**
	18.30	**WHITE SUN** ■ 20.30 **UNE VIE AILLEURES**
MO **29** / DI **30**	18.30	**WHITE SUN**
	20.30	**UNE VIE AILLEURES**
MI **31**		LIEBE UND BEZIEHUNGEN IM ALTER
	18.30	**45 YEARS** von Andrew Haigh, GB 2015, 96', E/d
	20.30	**UNE VIE AILLEURES**

20.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Heimspiele 2017: Nina Langensand
«Chi». Performance

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
B59 Poetry Slam
Mit Valerio Moser, Kilian Ziegler u. a.

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie ailleures
Film. Von Olivier Peyon (F 2017)

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Party. Salsa

22.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
HSLU Sommerfest
«The Fabulous 50's». Party

Fr 26. Mai

12.30 KKL, Hotel Schweizerhof, Pavillon, Luzern
Festival Zaubersee
Klassikfestival. www.zaubersee.ch

17.30 Egghuus Ettiswil, Stimmfenster, Dorf 15, Ettiswil
Stimmen Festival Ettiswil: Feather & Stone
Musikfestival. Folk. www.stimmen-festival.ch

18.00 Stadt Luzern
Orte als Thema
Multidisziplinäres Festival. Kunsthalle, Löwendenkmal, Steinenstrasse und andere Orte. Mit Marie-Cécile Reber, ALMA, Outer String u. a.

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
White Sun
Film. Von Deepak Rauniyar (NEP 2016)

19.00 Gasthaus Jlge, Dorf 5, Ettiswil
Stimmen Festival Ettiswil: Good Harvest, Paris Monster
Konzert. Folk, Rock, Soul. www.stimmen-festival.ch

19.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Master-Abschlusskonzerte
Mit Naima Gürth, Benjamin Knecht, Nayan Stalder u. a.

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
In 80 Tagen um die Welt
Musical. Nach Jules Verne. Regie: Martin Berger

20.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Heimspiele 2017: Pagare Insieme
«Zahltag». Konzert. A capella

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Heimspiele 2017: Nina Langensand
«Chi». Performance

20.00 Chollerhalle, Chamerstr. 177, Zug
Candy Dulfer
Konzert. Pop, Hip-Hop, Funk, Soul

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Jugendtheater actNow
«Schatzi, a je mirë?». Theater. Regie: Nina Halpern. Rahmenprogramm: Lumturia Fest. www.voralpentheater.ch

20.30 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
Triplestep
Tanzabend. Lindy Hop

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie ailleures
Film. Von Olivier Peyon (F 2017)

21.00 space 7, Steinenstrasse 7, Luzern
Werner Hasler: The Outer String
«OUT». Audiovisuelles Live-Konzert. Im Rahmen vom Performance Festival «Orte als Thema»

21.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstr. 21, Luzern
Eric Lee, Pete Borel, Pady Ziswiler
Konzert. Blues, Boogie

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Las Robertas, Poudre
Konzert. Post-Punk, Surf-Rock, Avantgarde

21.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Sleaford Mods
Konzert. Punk-Hip-Hop

22.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Shantel & Bucovina Club Orkestar
Konzert. Balkan

23.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Tanz im Keller
Party. Mit DJ//FM

23.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Chalé! Afrobeats Invasion
Party. Mit Shizaru & Iray

Sa 27. Mai

12.30 KKL, Hotel Schweizerhof, Pavillon, Luzern
Festival Zaubersee
Klassikfestival. www.zaubersee.ch

14.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Heimspiele 2017: Friendly Take Over
«24-Stunden-Theater-Marathon». Präsentiert von Südpol Luzern, Kleintheater in Zusammenarbeit mit ACT Zentralschweiz & Luzerner Theater

15.00 Stadt Luzern
Orte als Thema
Multidisziplinäres Festival. Kunsthalle, Löwendenkmal, Steinenstrasse und andere Orte. Mit Marie-Cécile Reber, Instrumots, Klangcombi, Colin Raynal, Lilian Frei u. a.

16.00 Liedertafelstube, Süsswinkel 8, Luzern
Kleine Leckerbissen
Musikfestival. La Mome, Yumi Ito Project, Mirakolo

17.00 Egghuus Ettiswil, Stimmfenster, Dorf 15, Ettiswil
Stimmen Festival Ettiswil: Gina Été
Konzert. Folk, Jazz. www.stimmen-festival.ch

18.30 Gasthaus Jlge, Dorf 5, Ettiswil
Stimmen Festival Ettiswil: Blick Bassy, fatsO
Konzert. Jazz, World, Blues. www.stimmen-festival.ch

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
White Sun
Film. Von Deepak Rauniyar (NEP 2016)

19.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Jazz
Mit Rafal Jastrzebski, Pascal Uebelhart

20.00 Stierenmarkt, General-Guisan-Strasse, Zug
50 Jahre Zuger Spiillüüt
«Liebeszeiten». Theater

20.00 Mullbau, Lindenstr. 32a, Luzern
Carte Mull 2: Erb–Leimgruber & Strinning-Lienert-Eisenring
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

Fr 26. Mai

Ein Mikrofon plus Bier …

… mehr brauchen die Sleaford Mods nicht. Während Jason Williams seine bitterbösen, hochpolitischen Rhymes im Midland-Slang von der Bühne spuckt, steht der Produzent Andrew Fearn daneben, lächelt, trinkt Bier und nippt an seinem Vaporizer: genial primitiv. Nach einer kurzen Auszeit machen die beiden Nottinghamer auf ihrer Albumtour halt im Süpdol Luzern. «English Tapas» heisst die neue Scheibe und sie klingt wie immer rüpelig, laut und nach einer Menge Anti-Establishment. Hip-Hop-Punk vom Feinsten. (hei)

Sleaford Mods, FR 26. Mai, 21 Uhr, Südpol, Luzern

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Jugendtheater actNow
«Schatzi, a je mirë?». Theater. Regie: Nina Halpern. Rahmenprogramm: Lumturia Fest. www.voralpentheater.ch

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Mega-Mosh Festival
Konzert. Mit S.D.I., Sin Starlett, Insanity, Pandemic Death

20.30 space 7, Steinenstrasse 7, Luzern
Werner Hasler: The Outer String
«OUT». Audiovisuelles Live-Konzert. Im Rahmen vom Performance Festival «Orte als Thema»

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie ailleures
Film. Von Olivier Peyon (F 2017)

21.00 Konzerthaus Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Mimiks
Konzert. Hip-Hop

21.45 Kunsthalle Luzern, Löwenplatz 11, Luzern
Step Across The Border: Trond Reinholdtsen
Musikperformance. Musikperformance. Mit Studierenden der HSLU Musik. Leitung: Trond Reinholdtsen, Sascha Armbruster

23.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Disko der schönen Gesellschaft
Party. Mit Strolch

So 28. Mai

10.00 Wasserschloss Wyher, Ettiswil
Stimmen Festival Ettiswil: Beat Portmann
Musikalische Lesung. www.stimmen-festival.ch

11.00 Kunsthalle Luzern, Löwenplatz 11, Luzern
Maria Arnold
Lesung & Gespräch

11.00 Kulturkeller Im Schtei, Kronengasse, Sempach
Pagare Insieme
«Zahltag». Konzert. A cappella

11.00 Stadt Luzern
Orte als Thema
Multidisziplinäres Festival. Kunsthalle, Löwendenkmal, Steinenstrasse und andere Orte. Mit Marie-Cécile Reber, Maria Arnold, Outer String

13.00 Wasserschloss Wyher, Ettiswil
Stimmen Festival Ettiswil: Amira Medunjanin
Konzert. Jazz, World. www.stimmen-festival.ch

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Der Mensch erscheint im Holozän
Musiktheater. Von Max Frisch & Gustav Mahler. Regie: Felix Rothenhäusler

13.30 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Jugendtheater actNow
«Schatzi, a je mirë?». Theater. Regie: Nina Halpern. Rahmenprogramm: Lumturia Fest. www.voralpentheater.ch

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Öffentliche Pause
Mit Wetz & Gast. www.kklb.ch

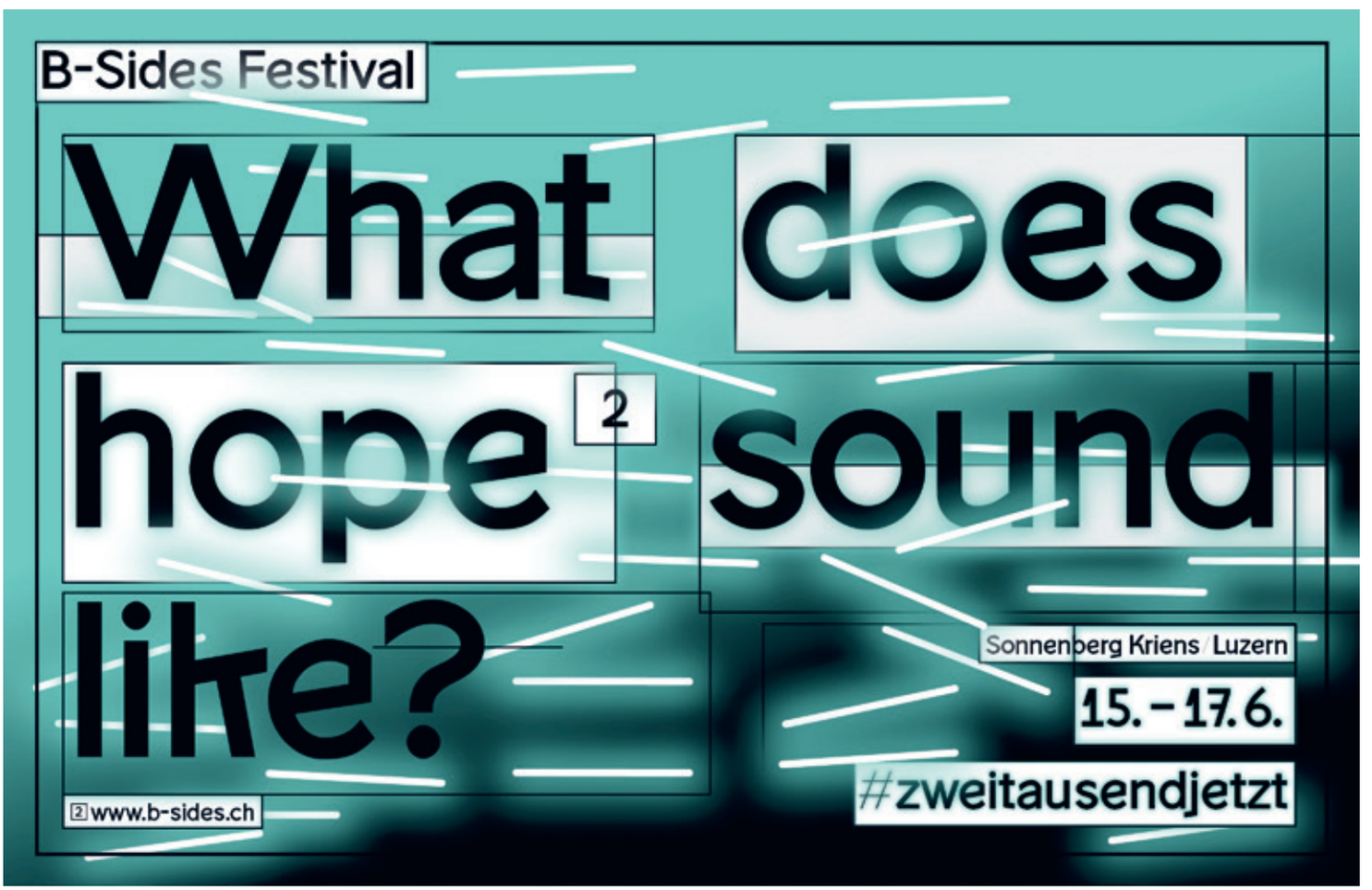
14.00 space 7, Steinenstrasse 7, Luzern
Werner Hasler: The Outer String
«OUT». Audiovisuelles Live-Konzert. Im Rahmen vom Performance Festival «Orte als Thema»

16.00 Liedertafelstube, Süsswinkel 8, Luzern
Kleine Leckerbissen
Musikfestival. Mit Gina Été, Mathias Landtwing Combo, Nolan Quinn Quartet

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La mort de Louis XIV
Film. Von Albert Serra (P/F/E 2016)

VIEUX FARKA TOURÉ
Live Konzert mit Flying Dinner
Tropenhaus Wolhusen
10. Juni 2017
Jetzt Vorverkauf nutzen!
Tickets: www.tropenhaus-wolhusen.ch
TROPENHAUS
WOLHUSEN

Performancetage Luzern
26.–28.Mai 17
migma.ch
kunsthalle-luzern.ch
forumneuemusikluzern.ch
Orte als Thema


B-Sides Festival
What does hope sound like?
2
Sonnenberg Kriens Luzern
15. – 17.6.
#zweitausendjetzt
2 www.b-sides.ch

KURSINSERATE

Körper

Aikido Luzern – Japanische Kampfkunst.
Kämpfen ohne Siegen und Verlieren. Koordination, Beweglichkeit, Eleganz. Für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.
info@aikido-luzern.ch, www.aikido-luzern.ch, 041 210 33 66

合氣道 AIKIDO LUZERN

Qi Gong, Tai-Chi, Tanzimprovisation und Voice-Dialogue – Sternstunden im BewegungsHimmel.
BOA-Gewerbehaus, Luzern. Gruppenkurse und Einzelstunden. Qi-Gong-Sommerkurse im Feldis GR. Susanna Lerch, Fachfrau für Bewegung und Energiearbeit.
www.susanna-lerch.ch, info@susanna-lerch.ch, 041 210 94 77

SUSANNA LERCH

Gestaltung

Atelier für Kunst und Kunsttherapie,
Ebikon. Abendkurse und Fortbildungen in Plastizieren und Modellieren. Kurse in Steinbildhauen.
www.atelier-wernerkleiber.ch

Atelier Werner Kleiber

17.00 Mozartsaal, Obergrundstr. 13, Luzern
Podium: Panflöte
Konzert. Klassik

17.00 Tat-Ort Bernstrasse, Bernstr. 94, Luzern
HUGO
«Wolfs Mörike-Lieder». Vernissage. Kunst, Lyrik, Musik

17.00 Pfarrkirche Ettiswil, Surseestr. 2, Ettiswil
Stimmen Festival Ettiswil: Ingenium Ensemble
Konzert. A cappella. www.stimmen-festival.ch

18.30 KKL, Hotel Schweizerhof, Pavillon, Luzern
Festival Zaubersee
Klassikfestival. www.zaubersee.ch

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
White Sun
Film. Von Deepak Rauniyar (NEP 2016)

20.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
In 80 Tagen um die Welt
Musical. Nach Jules Verne. Regie: Martin Berger

20.00 Mullbau, Lindenstr. 32a, Luzern
Jaeger-Punkt-Hemingway
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Jugendtheater actNow
«Schatzi, a je mirë?». Theater. Regie: Nina Halpern. Rahmenprogramm: Lumturia Fest. www.voralpentheater.ch

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie ailleures
Film. Von Olivier Peyon (F 2017)

Mo 29. Mai

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
White Sun
Film. Von Deepak Rauniyar (NEP 2016)

20.00 Kunstkeramik, Luzernerstr. 71, Ebikon
Die Flüchtlingskatastrophe: Folge und Ursache des Nationalismus
Vortrag. Mit Hansueli Albonico

20.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Eva Katarina Saarenpää (voc)

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Kim Salmon
Konzert. Indie, Avantgarde

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Jugendtheater actNow
«Schatzi, a je mirë?». Theater. Regie: Nina Halpern. Rahmenprogramm: Lumturia Fest. www.voralpentheater.ch

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Pre College
Leitung: Esther Bächlin

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie ailleures
Film. Von Olivier Peyon (F 2017)

Di 30. Mai

18.00 Ensembleraum Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Klarinette
Konzert. Klassik

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
White Sun
Film. Von Deepak Rauniyar (NEP 2016)

Sa 27. Mai

Theatergruppenpremiere

Das gab's noch nie. Oder hätte es schon viel früher geben sollen. Die freie Theaterszene bespielt das Luzerner Theater! Knapp 20 Gruppen zeigen im «Friendly Take Over», was sie (auch) können – nämlich die verschiedensten Räume spontan mit Inhalt zu füllen. Gespielt wird auf der grossen Bühne, im Zuschauerraum, in der Bar und überall, wo der Theaterteufel hinpasst. Die guerillanische Aktion findet im Rahmen der Heimspiele (siehe Bühnenfach auf Seite 49) statt und wird auf null41.ch gründlich vor- und nachbesprochen. (hei)

Friendly Take Over, SA 27. Mai ab 14 Uhr bis SO 28. Mai um 14 Uhr, Luzerner Theater

18.30 Hochschule Luzern – Musik, Standort Süesswinkel, Raum 3, Süesswinkel 8, Luzern
MusicTalk
Vortrag. Mit Tihomir Popovic

18.30 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Klavier
Konzert. Klassik

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
La Traviata
Oper. Von Giuseppe Verdi

19.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Neubad-Führung
Anmeldung nicht erforderlich

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Jugendtheater actNow
«Schatzi, a je mirë?». Theater. Regie: Nina Halpern. Rahmenprogramm: Lumturia Fest. www.voralpentheater.ch

20.15 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Neubad Talk
«Kommt jetzt ein neues Theater oder nicht?». Podium

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie ailleures
Film. Von Olivier Peyon (F 2017)

Mi 31. Mai

12.15 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
MittWortsMusik
Musik & Texte

18.00 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Podium: Saxofon
Konzert. Klassik

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
45 years
Film. Von Andrew Haigh (GB 2015)

19.30 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theatergruppe Stiftung Brändi
«Der Ring». Theater

19.30 Stadttheater Sursee, Theaterstr. 5, Sursee
New OPERation
«Flight». Von Jonathan Dove. Oper

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 24: Timeless
«A Picure of You Falling». Von Crystal Pite

19.45 Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z, Alter Postplatz 3, Stans
Lyrik! Die Poesiereihe der Zentralschweiz
Lesung & Musik. Mit Pablo Haller, Simone Lappert, Anagramm-Gruppe Heini Gut, Carol Baumgartner, Anna Isenschmid, Ueli Sager, Esther Spinner, Patrick Steffen

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Queerbad
Treffpunkt

20.00 Bar 59, Industriestr. 5, Luzern
Jam Night
Live-Musik zum Mitmachen. Mit Opener-Band

20.00 Box Luzerner Theater, Theaterplatz, Luzern
Box 5: Eine Carte Blanche
Theater, Musik. Mit Dominique Müller

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Terry Riley
Konzert. Minimal Music

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Une vie ailleures
Film. Von Olivier Peyon (F 2017)

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
Leitung: Roberto Bossard, Christoph Stiefel, Christian Weber

MAI 2017

NATUR-MUSEUM LUZERN
www.naturmuseum.ch

Natur-Museum Luzern | Kasernenplatz 6 | 6003 Luzern | Tel 041 228 54 11
naturmuseum@lu.ch | Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr | Montag geschlossen

AUSSTELLUNGEN

→ **Sonderschau Museen Luzern an der Luga** (28. April bis 07. Mai 2017)
→ **GeniessBAR: Natur in der Stadt** (13. Mai bis 13. Oktober 2017)
→ **Wild auf Wald** (17. Mai bis 29. Oktober 2017)
→ **Moose im Kanton Luzern** (17. Mai bis 29. Oktober 2017)

VERANSTALTUNGEN

JEDEN MITTWOCH, 14 -17 UHR
Gwunderstunde Kinder → Waldvögel

DIENSTAG, 02. MAI, 18 UHR
Führung → Einblick in die Tierpräparation

DONNERSTAG, 16. MAI, 18.30 UHR
Vernissage → Ausstellungen Wild auf Wald und Moose im Kanton Luzern

Bild: Plakat zur Ausstellung «Wild auf Wald»

Foto: Peter Ammon, 1952 / © Aura

Mai Schöner leben
140 Jahre Kunstgewerbeschule Luzern:
Gestalten zwischen Kunst und Handwerk
5.5.–3.9.2017

Die Ausstellung widmet sich der Entwicklung der Kunstgewerbeschule Luzern von 1877 bis zur heutigen Hochschule Luzern – Design & Kunst. Anhand von bedeutenden Vertreterinnen und Vertretern der Schule wird der Wandel der Schule und der damit einhergehenden Berufsbilder zwischen Kunst und Handwerk aufgezeigt.

5.5.	18:30	Vernissage der Ausstellung «Schöner leben»
10.5.	18:00	Führung mit Christoph Lichtin
10.5. 17.5. 24.5. 31.5.	12:15	Führung durch die Ausstellung mit anschliessendem Lunch in der Café-Bar LOKAL

→ Historisches Museum Luzern
Pfistergasse 24
6003 Luzern

041/228 54 24
historischesmuseum@lu.ch
www.historischesmuseum.lu.ch

INS ZENTRUM

Radbilder und Räderwerke

9.4.–1.11.2017

Museum Bruder Klaus Sachseln

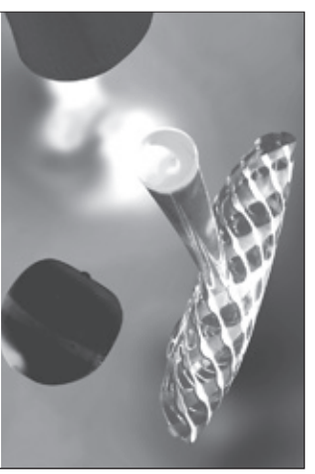
Beiträge von 18 Künstler/innen
Kabinett: Albrecht von Bonstetten

Mittwoch, 10. Mai
19.30 Uhr: Führung

Mittwoch, 31. Mai
19.30 Uhr:
«Radbild-Klänge»
mit Arte Rumori:
Roland von Flüe,
Christine Kessler,
Beat Föllmi

www.museumbruderklaus.ch

akku Kunstplattform
Aline Zeltner:
merry-go-round
6. Mai –
2. Juli 2017



Gerliswilstrasse 23
6020 Emmenbrücke
www.akku-emmen.ch

Do – Sa 14:00 – 17:00
So 10:00 – 17:00

Ausstellungen Mai

null41.ch

AKKU KUNSTPLATTFORM
Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke
DO–SA 14–17 Uhr, SO 10–17 Uhr
Aline Zeltner
«Merry-go-round». Einzelausstellung. Fotografie, Video — 2.7.2017
Vernissage
FR 5.5., 19 Uhr

ALPINEUM
Denkmalstrasse 11, Luzern
MO–SO 9–12.30/13.30–18 Uhr
3D-Alpenpanorama
Dauerausstellung. Panorama- und Diorama-Gemälde, Stereo-Bilder

ALPINEUM PRODUZENTENGALERIE
Hirschmattstr. 30a, Luzern
DO–FR 16–19 Uhr, SA 11–16 Uhr
Scotché
Gruppenausstellung. Mit Jasmin Bigler/Nicole Weibel, David Knuckey, Matteo Laffranchi, Luca Schenardi/Lina Müller — 3.6.2017

ART-ST-URBAN
Weierweg 2, St. Urban
Skulpturenpark täglich geöffnet. Artpavillon nach Vereinbarung
A Passage to the Alps
«Chinese Artists in St. Urban». Skulpturen von Zeng Chenggang. Chinesische Gegenwartskunst — 31.12.2019

BAU 4
Kreuzmatte 1, Altbüron
Jeweils vor den Konzerten.
Separate Begehung auf Anfrage: Monika Müller (+41 78 666 92 45) oder Hildegard Schär (+41 79 534 02 91)
Peter Amsler
Einzelausstellung. Betonplastiken, Fotografien — 24.6.2017
Vernissage
SA 6.5., 16 Uhr: Ab 20 Uhr: Konzert mit Hans Koch

BENZEHOLZ – RAUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST
Seestrasse, Meggen
DO/SA/SO 14–18 Uhr
Lukas Geisseler & Christoph Oertli
«Hier – dort». Doppelausstellung — 28.5.2017
Veranstaltung
SO 7.5., 17 Uhr: Lukas Geisseler & Christoph Oertli. Claire Hoffmann im Gespräch mit den Künstlern

BOURBAKI PANORAMA
Löwenplatz 11, Luzern
MO–SO 9–18 Uhr. Detailprogramm auf: www.bourbakipanorama.ch
Monumentales Rundbild: ein europäisches Kulturdenkmal
Geschichte mit Geschichten erleben: Museumsbesuch mit App (Tablets stellt das Museum zur Verfügung)
Veranstaltung
SO 7.5., 11 Uhr: Absinth – Hochprozentiges der Bourbakis aus dem Val de Travers. Geschichten von Kräutern, Künstlern und grünen Feen mit Absinth-Degustation. Spezialführung

ENTLEBUCHERHAUS
Kapuzinerweg 5, Schüpfheim
MI und jeden 1. SO im Monat 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung 041 484 22 21
Heimatmuseum
Geschichte, Handwerk, Wohnen, Landwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert

FORUM SCHWEIZER GESCHICHTE
Zeughausstr. 5, Schwyz
DI–SO 10–17 Uhr
Entstehung Schweiz
Multimediale Dauerausstellung — 31.12.2019

GALERIE APROPOS
Sentimattstr. 6, Luzern
DO 17–20 Uhr, FR/SA 14–18 Uhr
Barbara Mühlefluh
Einzelausstellung — 27.5.2017
Vernissage
SA 6.5., 16 Uhr

GALERIE BILLING BILD
Haldenstr. 1, Baar
MO/DO 14–18 Uhr, SA 10–16 Uhr
Joëlle Flumet
«Schon atmen bedeutet Zustimmung». Einzelausstellung. Digitale Zeichnungen, Video-Animationen. Skulpturen, Objekte, Installationen — 25.6.2017

GALERIE GRUNDERPERREN
Luzernerstr. 15, Adligenswil
DO 14–18.30 Uhr, FR 14–19.30 Uhr, SA 9.30–12.30 Uhr oder nach Vereinbarung
Ivo Soldini
«Aus dem Vollen schöpfen». Einzelausstellung. Skulpturen — 5.5.2017

GALERIE MÜLLER
Haldenstr. 7, Luzern
DO/FR 13–18.30 Uhr, SA 10–16 Uhr
Rebekka Steiger
«Amor Approximately». Einzelausstellung. Malerei — 13.5.2017

GALERIE TUTTIART
St. Karliquai 7, Luzern
DO–FR 15–18 Uhr, SA 11–16 Uhr
Davix
Einzelausstellung. Malerei, Fotografie, Video u.v.m. — 3.6.2017

GALERIE URS MEILE
Rosenberghöhe 4, Luzern
DI–FR 10–18 Uhr, SA nach Vereinbarung T 041 420 33 18
Li Gang
Einzelausstellung. Malerei, Installation — 5.8.2017

GALERIE VITRINE
Stiftstr. 4, Luzern
DO–FR 14–18.30 Uhr, SA 12–16 Uhr
Geld, Gold und Diamanten
«10 Jahre Galerie – 111 Kunstschaffende». Gruppenausstellung — 6.5.2017
Finissage
SA 6.5., 14 Uhr
Beat Bracher
«Paranoiadies». Einzelausstellung. Malerei — 24.6.2017
Vernissage
SA 13.5., 17 Uhr
Veranstaltung
SA 20.5., 18 Uhr: Annamarie Bracher-Peter. «So los». Konzert. Klassik

GLETSCHERGARTEN
Denkmalstr. 4, Luzern
Täglich 9–18 Uhr
Garten, Spiegellabyrinth, Wunderkammer
Dauerausstellung
Die berühmten Puppen der Sasha Morgenthaler
Sonderausstellung. Mit Puppenhaus, Puppenweg u.v.m.
Bernhard Edmaier
«Kunstwerk Alpen». Sonderausstellung. Luftbilder — 30.9.2017

HAUS FÜR KUNST
Herrengasse 2, Altdorf
DO/FR 14–18 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Markus Kummer
«#121». Einzelausstellung — 21.5.2017

HAUS ZUM DOLDER
Flecken 17, Beromünster
Besichtigung nur geführt und nach Vereinbarung
Kulturhistorische Sammlung
Sammlerhaus der Arztfamilien Müller-Dolder: Barockmöbel, Hinterglasbilder, sakrale Skulpturen, volksreligiöse Objekte, Fayencen und Porzellan, Flühli-Glas, historische Arztpraxis, ostasiatische und afrikanische Sammlerstücke

HILFIKER KUNSTPROJEKTE
Museggstr. 6, Luzern
MI–SA 13–17 Uhr oder nach Vereinbarung T 041 266 07 22
Martina Böttiger
«Dasselbe ist nicht das Gleiche». Einzelausstellung. Papier- & Keramikarbeiten — 1.7.2017
Vernissage
MI 17.5., 18 Uhr

HISTORISCHES MUSEUM
Pfistergasse 24, Luzern
DI–SO 10–17 Uhr
Das heilige Kind
Kabinettausstellung. Fatschenkinder — 3.9.2017
Schöner leben. 140 Jahre Kunstgewerbeschule Luzern: Gestalten zwischen Kunst und Handwerk
Sonderausstellung — 3.9.2017
Vernissage
SA 6.5., 18.30 Uhr
Veranstaltung
DO 18.5., 19.30 Uhr: Luzerner Stadtgeschichte & Der Totentanz. Theatertour-Premieren
Führungen
MI 10.5., 17.5., 24.5., 12.15 Uhr

K25 AUSSTELLUNGSRAUM
Kellerstr. 25, Luzern
DO 19–23, FR 14–19, SA 11–19, SO 14–19 Uhr
Daniella Tuzzi, Katrin Odermatt, Karin Mairitsch
«Geschrieben steht nichts hinter uns». Gruppenausstellung — 20.5.2017
Finissage
SA 20.5., 16 Uhr

KKLB
Landessender 1–3, Beromünster
SO 14 Uhr und nach Vereinbarung
Gesamtkunstwerk
Arbeiten von Steiner & Lenzlinger, Benedikt Notter, Urs Heinrich, Lipp & Leuthold, Sipho Mabona, Irmgard Walthert, Thurry Schläpfer, Claudia Walther, Alois Hermann, Rochus Lussi, Roman Signer, Ursula Stalder, Carmela Gander, Silas Kreienbühl, Wetz u. a.
Öffentliche Pause mit Wetz & Gast
Jeden SO um 14 Uhr. Parallele Kinderführung

KUNSTHALLE LUZERN
Löwenplatz 11, Luzern
MI–SA 15–20.30 Uhr
SO 14–18 Uhr
Maria Arnold
«Warum erlaubt uns die Natur, die Augen zu schliessen?». Einzelausstellung. Bilder — 11.6.2017
Veranstaltung
SO 28.5., 11 Uhr: Lesung & Gespräch

Bis So 28. Mai

Künstlerduo ALMA (ALf Hofstetter und MAx Markus Frei), Luzern 2017. Bild: zvg

Orte als Thema

Migma Performance, das Forum Neue Musik Luzern und die Kunsthalle Luzern spannen für ein dreitägiges Performancefestival zusammen. Unter dem Titel «Orte als Thema» entwickeln Künstlerinnen und Künstler, Musikerinnen und Musiker ortsspezifische und experimentelle Arbeiten im Innen- und Aussenraum. Die jeweiligen Aufführungsorte dienen dabei zugleich als Forschungsmaterial und Kulisse. An der Schnittstelle zwischen Kunst und Musik erkunden die teilnehmenden Kulturschaffenden und Formationen die räumlichen Beziehungssysteme einer Auswahl an ganz unterschiedlichen Orten: Vom touristisch überfluteten Löwenplatz über die Steinenstrasse, vom kreisförmigen Bourbaki-Gebäude über nah gelegene Parks und Gärten bis zum monumentalen Löwendenkmal werden mittels Aktionen, Klängen, Installationen, Bewegungen und Performances Orte zum Thema gemacht. (sm)

Orte als Thema, FR 26. Mai 2016 bis SO 28. Mai
Detailprogramm unter www.migma.ch, formuneuemusikluzern.ch und kunsthalle-luzern.ch

GALERIEURSMEILE 麦勒画廊

LUCERNE

Li Gang

Li Gang
28.4. – 5.8.2017

ERÖFFNUNG:
Freitag, 28.4.2017
18–20 Uhr

Dienstag bis Freitag: 10–18 Uhr
Samstag: nach Vereinbarung

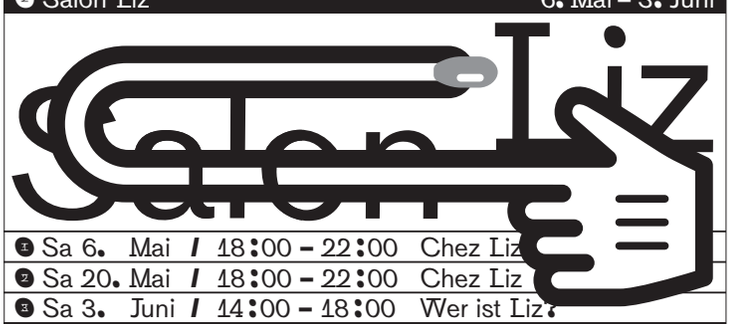
Galerie Urs Meile Lucerne
Rosenberghöhe 4, 6004 Luzern
T +41 (0)41 420 33 18
www.galerieursmeile.com
galerie@galerieursmeile.com

Galerie Urs Meile Beijing
D10, 798 East Street, 798 Art District
No. 2 Jiuxianqiao Road, Chaoyang District
100015 Beijing, China
T +86 (0)10 643 333 93

PTTH:// Saison 2017

Pavillon Tribschenhorn Temporary Host://
http://ptth.pt

2 Salon Liz — 6. Mai – 3. Juni



1 Sa 6. Mai / 18:00 – 22:00 Chez Liz
2 Sa 20. Mai / 18:00 – 22:00 Chez Liz
3 Sa 3. Juni / 14:00 – 18:00 Wer ist Liz?

PTTH:// Neu! Im Kunstpavillon, Sälistrasse 24, 6005 Luzern http@ptth.pt

Lukas Geisseler
Christoph Oertli

hier–dort

Vernissage
28.04.
18.30 Uhr

29.04. —
28.05.2017

Sonntag
07.05. 17 Uhr
Claire Hoffmann, Kunsthistorikerin und Kuratorin, spricht mit den Künstlern

www.benzeholz.ch

Benzeholz

Raum für zeitgenössische Kunst

Öffnungszeiten
Do / Sa / So /
von 14–18 Uhr

Seestrasse
6045 Meggen

SKULPTURENPARK ENNETBÜRGEN 17/18

Mit neuen Arbeiten von:

Hansjürg Buchmeier **Rochus Lussi**
Gertrud Guyer Wyrsch **Josef Maria Odermatt**
Pi Ledergerber

Bestehende Arbeiten von:

Jo Achermann, Hans-Peter von Ah, Jürg Altherr, Herman Bartelds, Anna-Maria Bauer, Werner Bitzigeio, Thomas Blumer, Carlo Borer, Pasquale Ciuccio, Anton Egloff, Hans Eigenheer, John Grüniger, Heini Gut, Gabriela von Habsburg, Roland Herzog, Karl Imfeld, Barbara Jäggi, Christian Kathriner, Pascal Knapp, Niklaus Lenherr, Cor Litjens, Piero Maspoli, Paul Louis Meier, René Moser, Johanna Näf, Jos Näpflin, Heinz Niederer, Sibylle Pasche, Ulrich Rückriem, Pavel Schmidt, Markus, Schwander, Paul Sieber, Kurt Sigrist, Matias Spescha, Vera Staub, Josua Wechsler, Willy Wimpfheimer, Maria Zgraggen

Vernissage:
Samstag, 27. Mai 2017, 17 Uhr
Stanserstrasse 81, 6373 Ennetbürgen / Hangar beim Restaurant Nidair

Die Ausstellung ist jederzeit zugänglich

Stiftung Skulptur Urschweiz – Friedenstrasse 6 – 6373 Ennetbürgen
skulpturenpark-ennetbuergen.ch – info@skulpturenpark-ennetbuergen.ch

KUNSTHAUS ZUG
Dorfstr. 27, Zug
DI–FR 12–18 Uhr, SA/SO 10–17 Uhr
Pavel Pepperstein & die Auferstehung Pablo Picassos im Jahr 3111
Einzelausstellung — 21.5.2017
Veranstaltung
SO 21.5., 10.30 Uhr: «Nackt». Führungen, Impulse. Im Rahmen des Internationaler Museumstages
Führung
SA 13.5., 16.30 Uhr: Mit Matthias Haldenmann. Im Schulhaus Ochsenmatt 1, Menzingen

KUNSTMUSEUM LUZERN
Europaplatz 1, Luzern
DI–SO 11–18 Uhr, MI 11–20 Uhr
Von früh bis spät
«Bilder des Alltags aus der Sammlung». Sonderausstellung — 18.6.2017
Claudia Comte
«10 Rooms, 40 Walls, 1059 m2». Einzelausstellung. Installationen — 18.6.2017
Bertrand Lavier
«Walt Disney Productions». Einzelausstellung. Im Rahmen von Fumetto: Internationales Comix Festival — 28.5.2017

KUNSTRAUM HERMANN
Lavendelweg 8, Hochdorf
FR 15–18 Uhr, SO 14–17 Uhr
Roland Heini
«Zwei Kreisel». Einzelausstellung. Installation — 25.6.2017

KUNSTSEMINAR GALERIE
St. Karlistr. 8, Luzern
FR 14–18 Uhr, SA/SO 14–17 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung
041 370 55 54
Franz Trucco
Gedächtnisausstellung — 21.5.2017
Veranstaltung
SA 13.5., 14 Uhr: Franz Trucco. Kunst-Café
Artothek
Bilder aus der Stiftung Kutra-Hauri

LUZERNER DESIGN GALERIE
Rippertschwand 13, Neuenkirch
Täglich 10–17 Uhr
Brigitte & Tino Steinemann
Porzellankunst & Installation «postillon d'amour» — 1.5.2017

LUZERNER GARTEN
Adligenswilerstr. 113, Ebikon
MO–FR 8–18.30 Uhr, SA 8–16 Uhr
Ruedi Weber
«Mögliche Welten». Dauerausstellung. Skulpturen und Plastiken

MUSEUM BELLPARK
Luzernerstr. 21, Kriens
MI–SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr
Sommerpause vom 10.7.-27.8.
Emil Michael Klein
Einzelausstellung. Malerei, Zeichnungen, Plastik — 9.7.2017
Veranstaltung
SO 21.5., 13.30 Uhr: Künstlergespräch & Rundgang
Stadion Kleinfeld: Friedhof der Favoriten
Sonderausstellung. Originaldokumente, Fotografien u.v.m. — 29.4.2018
Vernissage
FR 19.5., 18.30 Uhr

MUSEUM BRUDER KLAUS SACHSELN
Dorfstrasse 4, Sachseln
Geöffnet von Palmsonntag bis Allerheiligen.
DI–SA 10–12 Uhr und 13.30–17 Uhr, SO 11–17 Uhr und jeden 2. MI im Monat 19–21 Uhr
Zentrum – Radbilder und Räderwerke
Sonderausstellung. Werke von 18 Kunstschaffenden. www.museumbruderklaus.ch. Im Rahmen von 600 Jahre Niklaus von Flüe 2017 — 1.11.2017

MUSEUM FREY-NÄPFLIN STIFTUNG
Hansmattstr. 30, Stans
SA 14–17 Uhr, SO 14–17 Uhr
Repräsentative Werke
Sammlungsausstellung. Werke von Rubens, Girardet, van Dyk, Lippi
12 Apostel
Sonderausstellung. 13 Gemälde aus dem Atelier von Peter Paul Rubens

MUSEUM RAINMÜHLE
Emmenbrücke
April–Oktober, jeweils SO 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung
Industriekultur der Schweiz
Dauerausstellung. Historische Maschinen

MUSEUM SAMMLUNG ROSENGART
Pilatusstr. 10, Luzern
Täglich 10–17 Uhr
Sammlung Rosengart
Werke von Bonnard, Braque, Cézanne, Chagall, Kandinsky, Klee, Matisse, Miro, Monet, Picasso, Renoir u. a.
Veranstaltungen
MO 1.5., 12.15 Uhr: Alexander Calder: Mobile. «Kunst zu Mittag». Mit Martina Kral
DI 7.5., 18.30 Uhr: Avi Avital Trio. Konzert. Klassik, Volksmusik, World
Führungen
SO 7.5., 21.5., 28.5., 11.30 Uhr: Öffentlicher Rundgang
SO 14.5., 11.30 Uhr: Von Monet bis Miro. Doppelführung. Mit Karl Bühlmann & Martina Kral

MUSIKINSTRUMENTENSAMMLUNG
Am Viehmarkt 1, Willisau
MI 14–17 Uhr, jeden 2. und 4. SO im Monat 14–17 Uhr
Offene Sammlung
Historische Musikinstrumente

NATUR-MUSEUM
Kasernenplatz 6, Luzern
DI–SO 10–17 Uhr
Moose im Kanton Luzern
Bilderausstellung. Im Forum Treppenhaus — 29.10.2017
Wild auf Wald
Sonderausstellung — 29.10.2017
Doppelvernissage
DI 16.5., 18.30 Uhr
Veranstaltung
SO 21.5., 10 Uhr: Waldtag Luzern. Im Rahmen des Internationalen Museumstages. Vielseitiges Programm mit verschiedenen Partnern rund um das Thema Wald am Rotsee

NEUBAD
Bireggstr. 36, Luzern
Simon Iten
«KeinRaum». Einzelausstellung. Klanginstallation — 14.5.2017
Andrea Portmann
«Himbeerzeit». Einausstellung. Collagen, Zeichnungen. Im Säli — 9.7.2017
Vernissage
SA 6.5., 18.30 Uhr

NIDWALDNER MUSEUM: FESTUNG FÜRIGEN
Kehrsitenstrasse, Stansstad
SA/SO 11–17 Uhr
Ehemaliger Militärbunker
Dauerausstellung

NIDWALDNER MUSEUM: SALZMAGAZIN
Stansstaderstrasse 23, Stans
MI–FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Schilter – die Geschichte der Stanser Maschinenfabrik
Sonderausstellung — 29.10.2017
Mutig, trotzig, selbstbestimmt: Nidwaldens Weg in die Moderne
Dauerausstellung zu geschichtlichen Themen Nidwaldens

So 28. Mai

Hugo Wolf – in die Kunst übersetzt

In einer Ein-Tages-Ausstellung präsentiert die Musiktheoretikerin Katharina Thalmann (*1993, Luzern) das Ergebnis ihres spartenübergreifenden Experiments zum österreichischen Komponisten und Musikkritiker Hugo Wolf. Insgesamt 53 Kunstschaffende aus der Schweiz, Österreich, Italien und Deutschland hat sie angefragt, um Wolfs Mörike-Lieder ins Visuelle zu übersetzen. Die zentrale Fragestellung lautete: Wie visualisieren Künstler im 21. Jahrhundert spätromantische Lieder aus den 1880er-Jahren? Als Zyklus versammelt sind die künstlerischen Interpretationen im Tat-Ort an der Bernstrasse einen Tag lang zu bestaunen. Die mediale Vielfalt reicht von Zeichnung und Malerei über Collage bis hin zu Text und Fotografie. Auf eine der Vorlagen wurde gar geschossen! Kunst und ein bisschen Krimi im Tat-Ort! (sm)

Hugo Wolfs Mörike-Lieder, SO 28. Mai 2017, 17 Uhr, Tat-Ort Bernstrasse, Bernstrasse 94

NIDWALDNER MUSEUM: WINKELRIEDHAUS & PAVILLON
Engelbergstr. 54A, Stans
MI–FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Nachhall und Witterung
Dauerausstellung. Ausgewählte Werke aus der Sammlung des Nidwaldner Museums
Alte Meister
Sonderausstellung. Gemälde, Skulpturen, Objekte — 7.5.2017

PARK WEGGIS
Hertensteinstr. 34, Weggis
MO–SO 10–22 Uhr
Cécile M. Beck
Einzelausstellung. Fotografie — 30.7.2017
Leo Bovet
Einzelausstellung. Skulpturen — 30.10.2017
Doppelvernissage
SA 6.5., 18 Uhr

RICHARD WAGNER MUSEUM
Richard-Wagner-Weg 27, Luzern
DI–SO 10–17 Uhr (April bis November), 10–18 Uhr (Juni bis September)
Sammlung Richard Wagner
Dauerausstellung. Leben und Werk des Komponisten
Wagner im Comic
Sonderausstellung. Graphic Novel, Dokumentarfilm u.v.m. — 30.11.2017

SANKTURBANHOF
Theaterstr. 9, Sursee
MI–FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Dauerausstellung
Hinterglasmalerei, Goldschmiedekunst, Waffen, Skulpturen, historische Räume
Klingenspiel & Säbelrasseln
Sonderausstellung. Waffensammlung Carl Beck — 30.7.2017

SCHAURAUM
Gibraltarstr. 9, Luzern
Quartet of Bambi
Gruppenausstellung. Mit Nina Staehli, Kotburschi Kollektiv, Bernhard Wagner, Doris Schmid, Michel Kiwic, Nicolas Wiese — 13.5.2017

SCHLOSSMUSEUM BEROMÜNSTER
Beromünster
Nach telefonischer Vereinbarung:
041 930 36 17 / 041 930 14 82
Schlossausstellung
Dauerausstellung. Buchdruckkunst, Möbel, bemalte Kachelöfen, Ölbilder, Hinterglasgemälde, Kupfer- und Zinngeschirr u.v.m.

SIC! RAUM FÜR KUNST/ELEPHANTHOUSE
Neustadtstr. 29, Luzern
SA 14–17 Uhr
Laurence Rasti
«Il n'y a pas d'homosexuels en Iran». Einzelausstellung. Fotografie — 1.7.2017
Vernissage
SA 13.5., 17 Uhr

Ausstellung im zweiten Obergeschoss:

20. MAI 2017 BIS 9. JULI 2017

STADION KLEINFELD

FRIEDHOF DER FAVORITEN

Eröffnung mit Vernissage-Essen im Park:

FREITAG, 19. MAI 2017, 18.30 UHR, MUSEUM IM BELLPARK

Alle Gäste sind herzlich willkommen. Anmeldung bis 15. Mai 2017 an: museum@bellpark.ch

9. APRIL BIS 9. JULI 2017

EMIL MICHAEL KLEIN

Workshop für Familien:

SONNTAG, 7. MAI 2017, 9.30 - 11.00 UHR, MUSEUM IM BELLPARK

für Kinder von 6 bis 12 Jahren in Begleitung von Erwachsenen. Anmeldung bis 5. Mai 2017 an: museum@bellpark.ch

Künstlergespräch im Rahmen der Ausstellung:

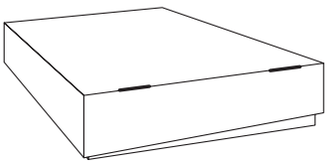
SONNTAG, 21. MAI 2017, 13.30 UHR, MUSEUM IM BELLPARK

Rundgang durch die Ausstellung mit Emil Michael Klein und Hilar Stadler

Museum im Bellpark Kriens, Luzernerstrasse 21, CH-6011 Kriens, T 041 310 33 81, www.bellpark.ch,
Bus 1 ab Bahnhof Luzern Richtung Kriens / Obernau, Haltestelle Hofmatt-Bellpark, Parking Hofmatt
(beim Einkaufszentrum). Mittwoch bis Samstag 14-17 Uhr, Sonntag 11-17 Uhr.
Ein Kulturengagement der Gemeinde Kriens

warum erlaubt uns die natur die augen zu schliessen?

maria arnold
fr 21. april bis
so 11. juni 2017
kunsthalle luzern



so 28. mai 2017, 11 uhr
lesung/künstlergespräch
mit maria arnold

orte als thema – performance festival

gemeinsam organisiert von der kunsthalle luzern, migma performance, forum neue musik luzern

kuratierter beitrag der kunsthalle luzern
werner hasler | outer string | out
videoausstellung & konzertreihe
ort: space7, steinenstrasse 7 luzern

ausstellung offen
fr 26. & sa 27. mai 2017, 18 – 23 uhr
so 28. mai 2017, 13 – 16 uhr

konzerte
fr 26. mai 2017, 21 uhr
sa 27. mai 2017, 20:30 uhr
so 28. mai 2017, 14 uhr

kunsthalle luzern

kunsthalle luzern, bourbaki panorama, postfach 3203, löwenplatz 11, 6002 luzern
+41 41 412 08 09, kunsthalleluzern.ch, mi – sa 15 – 20.30 uhr, so 14 – 18 uhr

Pavel Pepperstein, Centaur and Nymph, 2016, © Künstler

26. Februar bis 21. Mai 2017

Kunsthaus Zug

Dorfstrasse 27, 6301 Zug | www.kunsthauszug.ch
Di bis Fr 12.00 – 18.00 | Sa und So 10.00 – 17.00

Pavel Pepperstein

Die Auferstehung Pablo Picassos im Jahr 3111

Elephanthouse

LAURENCE RASTI
IL N'Y A PAS D'HOMOSEXUELS EN IRAN

14.05.–
01.07.2017

Vernissage
13.05.
17 Uhr

Neustadtstrasse
CH-6003 Luzern

www.sic-raum.ch

SKULPTURENPARK
Stanserstr. 81, Ennetbürgen
Täglich geöffnet
Skulpturenpark Ennetbürgen
Freilichtausstellung. Werke von Jürg Altherr, Paul Louis Meier, Markus Schwander, Vera Staub, Josua Wechsler, Maria Zgraggen, Jo Achermann, Hans-Peter von Ah, Herman Bartelds u. a.
Vernissage
FR 27.5., 17 Uhr

SPACE 7
Steinenstrasse 7, Luzern
Werner Hasler
«OUT». Ausstellung. Videofilme, Visuals, Konzerte — 28.5.2017
Veranstaltungen
FR 26.5., 21 Uhr, SA 27.5., 20.30 Uhr, SO 28.5., 14 Uhr: Werner Hasler: The Outer String. «OUT». Audiovisuelles Live-Konzert. Im Rahmen vom Performance Festival «Orte als Thema»

STADTCAFÉ
Rathausplatz 13, Sursee
Rebekka Hatzung
«Spuren». Einzelausstellung. Malerei — 21.5.2017

STEINEN GALERIE
Steinenstr. 25, Luzern
DO/FR 16–19 Uhr, SA 12–17 Uhr
Christina Barry & Ueli Lehmann
Dauerausstellung. Malereien & Zeichnungen, Landschaften in Metall
Kunst von der Gasse
Sonderausstellung. Bilder & Skulpturen von suchtbetroffenen Menschen — 3.6.2017
Vernissage
SA 20.5., 17 Uhr: Laudatio: Martin Merki. Musik: Daniel Tilliot

Bis Sa 3. Juni

Luca Schenardi/Lina Müller, «Knarren», Ausstellungsansicht Haus für Kunst Uri, Foto F.X. Brun, 2015. Bild: zvg

Fetisch und Obsession

Die Gruppenausstellung in der Alpineum Produzentengalerie mit dem Titel «Scotché» geht der Thematik des Objekts als Fetisch in der Kunst und Kultur nach. Unser Blick – wie auch der Blick des Ausstellungsbesuchers und Betrachters – bleibt an etwas kleben (franz. scotché) oder wird in eine bestimmte Richtung gelenkt. Manche Objekte wirken so anziehend und faszinierend, dass wir sie nicht nur anschauen, sondern auch besitzen oder gar sammeln möchten. Bilder, Skulpturen, Bücher oder Schallplatten können beispielsweise Fetischcharakter haben und zu beinahe obsessiver Sammeltätigkeit führen. Das greifbare, fassbare Objekt wird gerade daher so verehrt, weil es einen Wert jenseits des Materiellen verkörpert. Die in der Ausstellung versammelten Künstlerinnen und Künstler gehen in ihren Werken auf ganz unterschiedliche Weise der Frage nach, wie einem Objekt oder Gegenstand Macht, Kraft oder Anziehung verliehen wird. (sm)

Scotché, Gruppenausstellung mit Jasmin Bigler/Nicole Weibel, David Knuckey, Matteo Laffranchi, Luca Schenardi/Lina Müller, SA 29. April bis SA 3. Juni, Alpineum Produzentengalerie, Luzern Vernissage: FR 28. April, 19 Uhr

SUST STANSSTAD
Dorfplatz 1, Stansstad
SA 14–18 Uhr, SO 11–17 Uhr
Daniel Elsener & Rolf Stehr
«Fotografien» & «Die Kunst des Kleisterns». Doppelausstellung — 5.6.2017
Doppelvernissage
SA 13.5., 17 Uhr

TAL MUSEUM
Dorfstr. 6, Engelberg
MI–SO 14–18 Uhr
Luxushotellerie in Engelberg
«Von Berg- und anderen Kulissen». Dauerausstellung

TAT-ORT BERNSTRASSE
Bernstr. 94, Luzern
SA–SO
Laura Bider & Milena Bonderer
Doppelausstellung — 22.5.2017
Vernissage
DO 18.5., 19 Uhr
Finissage
MO 22.5., 18 Uhr
HUGO
«Wolfs Mörike-Lieder». Von Katharina Thalmann u. a. Einzelausstellung. Kunst, Lyrik, Musik — 28.5.2017
Vernissage
SO 28.5., 17 Uhr

VERKEHRSHAUS DER SCHWEIZ
Lidostr. 5, Luzern
Täglich 10–17 Uhr
Transportmuseum
Ausstellungshallen, Filmtheater, Planetarium
Hans Erni Museum
Dauerausstellung und Skulpturengarten

Saiten

Wo Fäden zusammenlaufen

Die Ostschweiz war über Jahrhunderte die führende Region der Schweizer Textilindustrie. Auf dem Land wurden in Heimarbeit oder in Fabriken Stoffe für den Weltmarkt hergestellt, in den Zentren wurden sie gehandelt. Auch heute noch werden für eine internationale Kundschaft hochwertige Gewebe verarbeitet. Acht Museen aus den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und St.Gallen gehen dieses Thema gemeinsam an – jedes erzählt aus seiner Perspektive, aber überall stehen Menschen und ihre Geschichten im Vordergrund.

Ilgfädlet – Ostschweizer Textilgeschichten: 30. April bis 29. Oktober, verschiedene Museen in den Kantonen SG und AR. www.iigfaedlet.ch

KOLT

Gabriela Krapf and Horns

Man hört sie mit ihrer Band «Lobith» auf Radio Swiss Jazz und mit «The Homestories» auf SRF3. Die Sängerin Gabriela Krapf lässt sich in Olten «nur» von einer Hornsection bestehend aus Trompete, Saxophon und Posaune begleiten. Da sie selber Klavier spielt, entsteht so ein wunderbarer, eigenständiger Bandsound. Dieser ist süffig und grosszügig, lässt aber immer genug Platz für Krapfs Stimme.

Präsentiert von Jazz in Olten, www.jazzinolten.ch
VARIO BAR, www.variobar.ch
SA 6. Mai 2017, 21 Uhr

KuL

Open Hair Metal Festival

Am 26. Und 27. Mai geht das Open Hair Metal Festival auf der Rheinau in Balzers in die zweite Runde. Neben grossen internationalen Acts bieten die Organisatoren auch ganz jungen Bands die Möglichkeit, erste Bühnenerfahrungen zu sammeln. Mit «Crowbar» steht die erste amerikanische Metalband in der Region auf der Bühne. Mit «Born from Pain» aus Holland steht eine weitere internationale Metalband auf dem Programm.

Tickets gibt es über die Homepage www.ohm-festival.com oder im «hier bei mir» Shop
26. und 27. Mai

Coucou

Ausstellung Home Stories

Das Forum für Dokumentarfotografie scheint unfehlbar in seinen Entscheidungen, wessen Werke in die kleinen, feinen Räumlichkeiten an der Turnerstrasse zu holen sind. Dieses Mal, in der aktuellen Ausstellung Home Stories, richten sich Linsen und Augen nicht auf ferne Welten, sondern nach innen, zum Intimsten, zum Daheim und zur Familie. Eine gute Gelegenheit, die Ausstellung anzuschauen, ist zum Beispiel der 2. Mai, wenn Thomas Baumgartner durch seine Installation «The Heap Hole Wave» führt.

Ausstellung läuft bis am 10. Juni 2017
Eintritt frei
Coalmine, Turnerstrasse 1
www.coalmine.ch

BKA
BERNER KULTURAGENDA

Schau hin!

«Over Exposure» lautet das Thema der diesjährigen Ausgabe von Auawirleben. Gesehen werden ist in unserer selfieverrückten Gesellschaft Trumpf. Eröffnet wird das Festival für zeitgenössisches Theater vom Duo Frank&Robbert Robbert&Frank (Bild) und ihrem neuen Stück «Don't we deserve grand human projects that gives us meaning?». Zum ersten Mal findet im Vorfeld von Aua zudem das Festival Out & About mit Performances und Konzerten in Bümpliz-Bethlehem statt.

Diverse Orte, Bern
Out & About: 3. bis 7. Mai
Auawirleben: 11. bis 21. Mai
www.auawirleben.ch

ProgrammZeitung

Mensch & Maschine

Lernfähige Maschinen und sich selbst weiterentwickelnde Softwares werfen enorme ethische und juristische Probleme auf. Am 2. Wissenschaftsfestival Science + Fiction präsentieren Forschende und Kunstschaffende alles rund um die Risiken und Chancen der künstlichen Intelligenz. Es entsteht ein Science-Jam aus Erzählungen, Konzerten, Workshops, Referaten und Diskussionen.

Wissenschaftsfestival Science + Fiction, «machina sapiens»:
FR 5. bis SO 7.5., Sommercasino, Münchensteinerstr. 1, Basel
www.scienceandfiction.ch

AAKU
Aargauer Kulturmagazin

Quinn Sullivan am Bluesfestival Baden

Das Bluesfestival Baden hat seinen festen Platz im Kalender der Blues-Fans rund um Baden. Eine Woche lang nimmt das Festival die ganze Stadt in Beschlag mit Konzerten in Beizen, Hotels, öffentlichen Plätzen und Gassen. Einer der Headliner ist der 18-jährige Quinn Sullivan. Das Ausnahmetalent ist bereits am Montreux Jazzfestival aufgetreten. Nicht nur die Gitarre hat der US-Amerikaner fest im Griff, auch seine Stimme hat bereits alles, was ein Bluesmusiker braucht.

Bluesfestival Baden
20.–27. Mai
www.bluesfestival-baden.ch

Zusammen mit «041 – Das Kulturmagazin» bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200 000 Exemplaren.
Weitere Informationen unter kulturpool.com

AUSSCHREIBUNGEN

Kantonale Ausschreibung für Veranstaltungstechnik

Der Kanton Luzern will die Tätigkeit der Kulturveranstaltenden und -vermittelnden nachhaltig stärken und zur weiteren Attraktivitätssteigerung der Aufführungs- und Präsentationsplattformen im Kanton beitragen. Zum fünften und voraussichtlich letzten Mal wird 2017 eine Ausschreibung für Unterstützungsbeiträge an technische Ausrüstung und Infrastruktur lanciert, finanziert mit Swisslos-Mitteln sowie einem Beitrag der Albert Koechlin Stiftung. Kulturveranstalterinnen und Kulturvermittler aus den Bereichen Theater, Tanz, Kleinkunst, Musik und bildende Kunst aus dem Kanton Luzern können bei der Kulturförderung Gesuche einreichen.

Die Gesuche sind per Mail an kultur@lu.ch einzureichen. Einsendeschluss ist der 14. Mai.
Die Ausschreibungsunterlagen können auf der Webseite www.kultur.lu.ch heruntergeladen werden.

Ausschreibung Kreativwirtschaft Stadt Luzern

Die Stadt Luzern fördert Projekte und Initiativen der Kreativwirtschaft mit insgesamt 100 000 Franken pro Jahr. Im Rahmen der Umsetzung der Kultur-Agenda 2020 will die Stadt Luzern die hiesige Kreativwirtschaft fördern und unterstützen. Es geht um Unternehmen, die marktorientiert Produkte herstellen oder Projekte realisieren, die einen kreativ-künstlerischen Hintergrund haben.

Bewerbungen für einen Förderbeitrag können bis am 18. Mai eingereicht werden.
Die Ausschreibungsunterlagen sind auf der Webseite www.kultur.stadtluzern.ch zugänglich.

Zuger Förderbeiträge und Zuger Werkjahr 2017

Der Wettbewerb um die Förderbeiträge und das Zuger Werkjahr 2017 ist eröffnet. Seit Ende März läuft die Ausschreibung. Zuger Förderbeiträge 2017: Es stehen jährlich Beiträge von total 120 000 Franken zur Verfügung für das freie künstlerische Schaffen, Weiterbildungen oder konkrete Projekte. Voraussetzungen sind das Höchstalter 40 Jahre, dass man seit mindestens drei Jahren den Wohnsitz im Kanton Zug oder zu einem früheren Zeitpunkt mindestens zehn Jahre Wohnsitz im Kanton Zug gelebt hat. Kunstschaffende aller Sparten ausser Literatur (die Sparte Literatur wird separat im Rahmen des Wettbewerbs «Zentralschweizer Literaturförderung» berücksichtigt) werden dazu aufgerufen, Dossiers einzureichen. Zuger Werkjahr 2017: Es steht jährlich ein Werkjahresbeitrag von 50 000 für eine Zuger Künstlerin bzw. einen Zuger Künstler zur Verfügung. Voraussetzungen sind das Mindestalter von 30 Jahren, dass man seit mindestens drei Jahren den Wohnsitz im Kanton Zug oder zu einem früheren Zeitpunkt mindestens zehn Jahre im Kanton Zug gelebt hat. Des Weiteren werden eine herausragende künstlerische Leistung und ein überzeugendes Projekt vorausgesetzt. Diese Ausschreibung richtet sich an Kunstschaffende aller Sparten (inkl. Literatur).

Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen auf www.zg.ch/kultur.

NAMEN

Eugen Scheuch neuer Co-Booker Sedel

Die Interessengemeinschaft Luzerner Musikerinnen und Musiker ILM Sedel hat per 1. April ihre Betriebsgruppe erweitert, um die Koordination des Clubprogramms zu stärken. Der ehemalige Boa-Booker und Konzertveranstalter **Eugen Scheuch** wird künftig in einem 20%-Pensum im Sedel tätig sein.

Neuer Präsident Stiftung Bourbaki Panorama Luzern

Die Stiftung Bourbaki Panorama Luzern hat in der Person von **Beat Bächler** aus Emmen einen neuen Präsidenten. Er will das erfolgreiche Haus am Löwenplatz konsolidieren und weiterentwickeln. Die neue Museumsleiterin **Irène Cramm** zieht nach ihrem ersten Geschäftsjahr eine positive Bilanz.

Neuer Leiter Amt für Kultur und Sport Obwalden

Marius Risi wird per 1. Mai der neue Leiter des Amts für Kultur und Sport. Der 44-jährige Risi tritt die Nachfolge von Christian Sidler an. Sidler hat nach 17 Jahren Tätigkeit als Kulturbeauftragter des Kantons Obwalden seine Stelle gekündigt und nimmt eine neue Herausforderung an. Marius Risi wohnt mit seiner Familie in Engelberg. Der 44-jährige ist Volkskundler und hat sein Studium mit einer Dissertation über den kulturellen Wandel im Oberwallis abgeschlossen. Seit 2006 arbeitet Risi am Institut für Kulturforschung Graubünden in Chur. Im Jahr 2009 übernahm er die Leitung dieser geisteswissenschaftlichen Forschungsinstitution. Durch die Leitung und Mitarbeit an verschiedenen Kulturprojekten kennt Marius Risi das Obwaldner und Zentralschweizer Kulturleben sehr gut.

NOTIZEN

Osterfestival 2017

Lucerne Festival hat Bilanz gezogen für das Osterfestival, das am Sonntag 9. April zu Ende gegangen ist. Die Konzerte des neuntägigen Festivals waren mit 94 Prozent und über 9000 Besuchern sehr gut ausgelastet. In den Kirchen Luzerns und im KKL Luzern wurden insgesamt 14 Veranstaltungen mit sowohl sakraler als auch weltlicher Musik geboten. Fünf Konzerte waren ausverkauft, darunter das Eröffnungskonzert am 1. April, die Chorkonzerte vom 2. und 4. April und das Sinfoniekonzert der MusicAeterna mit Teodor Currentzis und der Geigerin Patricia Kopatchinskaja. Voll besetzt war ausserdem die Premiere der Marienvesper von Claudio Monteverdi, die diesjährige Kooperation von Lucerne Festival mit dem Luzerner Theater. Zum Dirigier-Meisterkurs mit Bernard Haitink kamen insgesamt rund 330 Interessierte.

AKS-Projekt 2019

Künstlerinnen und Künstler, Veranstalter aus den Bereichen Musik, Tanz, Literatur, Theater, Performance, Film, bildende Kunst sowie Produzenten von thematischen Ausstellungen sind herzlich eingeladen, Projekte einzureichen für das neue Kulturprojekt der Albert Koechlin Stiftung, das unter dem Thema «Die andere Zeit» steht. Die Informationsveranstaltung findet am Dienstag, den 19. Mai 2017 um 18.30 Uhr im Rütlisaal vom Jodlerwirt, Rütligasse 4, 6003 Luzern, statt.

Weitere Informationen: www.aks-stiftung.ch/projekt/dieanderezeit

PREISE

Wohnatelier für Luzerner Kulturschaffende in Chicago

Anlässlich der Ausschreibung für ein Wohnatelier in Chicago, organisiert vom Verein Städtepartnerschaft Luzern–Chicago in Zusammenarbeit mit Stadt und Kanton Luzern, wurde je ein viermonatiger Atelieraufenthalt 2018/2019 an folgende Kulturschaffende vergeben: **Severin Perrig** (1961), Schriftsteller; **Jadwiga Kowalska** (1982), Filmemacherin; **Sebastian Strinning** (1985), Musiker; **Patric Gehrig** (1971) / **Saskya Germann** (1988), Theaterschaffende; **Jeroen Geel** (1976), bildender Künstler; **Valerie Koloszar** (1976), Musikerin.

Comic-Stipendien Deutschschweiz

Die Comic-Stipendien der Deutschschweizer Städte Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich werden zum vierten Mal vergeben. Sie gehen an Anna Sommer (Hauptstipendium, 25 000 Franken) aus Zürich sowie Jan Bachmann, Basel (Förderstipendium, 15 000 Franken) aus Basel. Der Projektbeitrag über 5000 Franken geht an Simone Floriane Baumann aus Zürich. Die Vergabe der Stipendien fand anlässlich von Fumetto – Internationales Comix-Festival am 1. April im Terrassensaal des KKL Luzern statt.

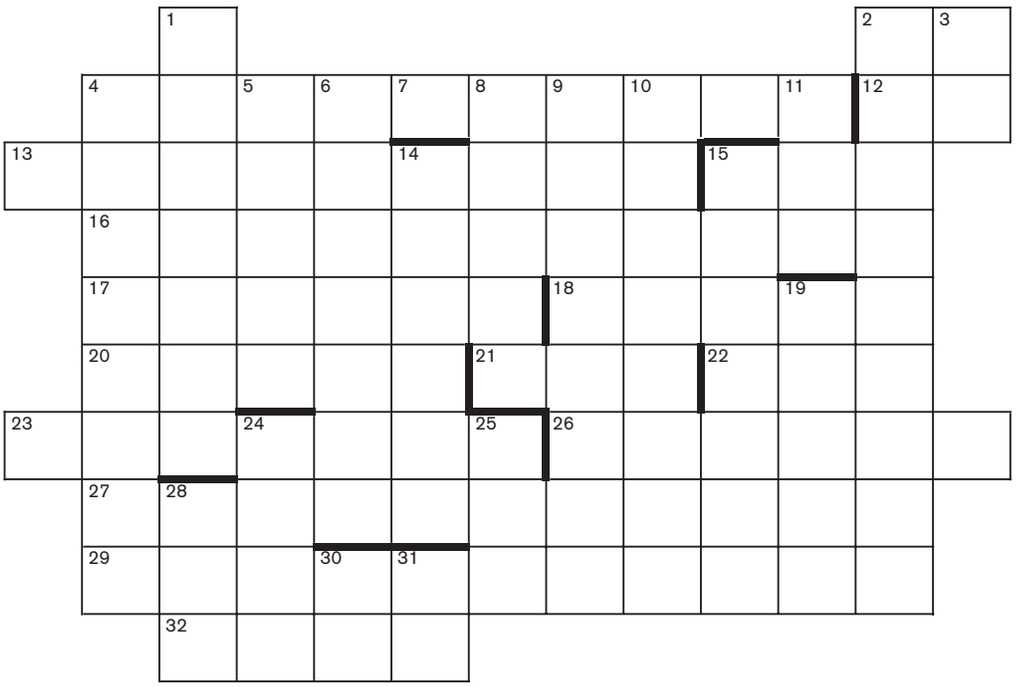
Gewinner Fumetto-Comix-Wettbewerb

Über tausend Zeichnerinnen und Zeichner aus 58 Ländern nahmen in diesem Jahr am Fumetto-Comix-Wettbewerb teil. Gewonnen hat in der Kategorie 1 **Boris Pramatarov** aus Belgien. Der Gewinner der Kategorie 13 bis 17 Jahre ist der 16-jährige Franzose **Sébastien Friedberg**. Bei den Kindern gewann **Hleb Nikalayeu** aus Weissrussland.

European Blues Behind the Scenes Award

Der Festivalorganisator des Lucerne Blues Festival, **Martin «Kari» Bründler**, gewinnt den European Blues Behind the Scenes Award 2017. Das 23. Lucerne Blues Festival findet vom 11. bis 19. November statt. Der Vorverkauf startet Ende August.

Auf Kreuzfahrt mit Käptn Steffi



eben: 2 00 **4** Metheologe, quasi **12** das Unter-Ich **13** das letzte Gericht **15** …Freiland: das sag ich – Herz auf Hand, des Tierfreunds bestes Label weit umenand **16** Armierungseisen? Leni, wegweisende Regisseurin auf Abwegen, und seit 2003 ganz tot (mit 101) **17** der andere blaue Planet (also der ohne Homo-sapiens-Befall) **18** schöpft aus vollem Herzen **20** iewz + ierd **21** Artikel vom Artikel **22** holt der Geier **23** asphaltieren? klanglich hervorheben **26** zählt nicht, wenn man nicht inhaliert **27** Wintersportler, der sich auf ein ausgedehntes, aber vorgebahntes Leben freuen darf **29** mitten drinnen in bestimmtem Fluss, stehst du so auf trocknem Fuss - für jeden Wiener ist's (auf einer deren) gar ein Muss, jeden Sommer wegen Open-Air-Genuss) **32** die meisten wollen am … bleiben, nur Aschenbrödel nicht, sie ging kurz vor zwölf

aben: 1 wenn man derweil krank im Wartezimmer wartet und an seine entsprechende Bezeichnung denkt, dann begreift man die andere Bedeutung desselben Worts in englisch **2** hast du dein Tattoo nicht mehr gern / lass es einfach …(das ist jetzt einer meiner schlechtesten Reime bislang) **3** auch so eine Too-big-to-fail **4** das Bett ins ... werfen **5** farine, oeufs, lait, eau, beurre, sel und evt. sucre de vanille (richtig gemischt) **6** dank ihr bleibst du am Boden **7** Punkt, morsisch **8** Lenin-Anagramm wird zum Vater der biologischen Klassen (Carl von) **9** Bilder - gelegt, nicht gepinselt **10** aus dem aus Tirol kannst du mit der Rechtslehre den Schutzheiligen der Fundbüros basteln **11** such nicht fern **14** der Notfliegenfresser eignet sich für Wandmalerei **15** Ausschankgefäss, das letztendlich im Urwald lebt **19** falte die Falte, bis sie eben wird **24** inimod sed erhaJ mi **25** rdnelhcS redo gnimelF x2 redo eciaP **28** lixE mi eliewrelttim ,egnalhcsrutluK **31** Folienelement 13 **31** der Blue-Balls-Chief stellt den Kanton auf den Kopf

Die Lösung bedeutet «schwätzen bei Kerzenlicht» und ergibt sich aus den nummerierten oder deren benachbarten Feldern, wobei z.B. 12-2 den Buchstaben bezeichnet, der (horizontal) im zweiten Feld vor demjenigen mit der Nummer 12 steht.
Alles recherchiert. Keine alternativen Facts.

Lösungen vom letzten Heft
nizzi: 1 Ohnmacht **2** Pasolini **3** Seesicht **4** Solarium **5** Crisis **6** Urethren **7** Hostie **8** HE **9** NC **10** DH 13 L **13** Nüster **15** Teekrug **16** Notice **17** Entchen **19** Chiesa **36** Granini

4	22	25	29	21	28+3	14-1	32	26+4	19-1	11

durä: 4 Schuhhandel Dornröschen **14** Limestones **20** Sattel **21** onieH **22** Richie **23** it **24** TCS **26** Shrek **27** nicht **28** Unterricht **32** Mainau **34** neemrA

Die Lösung war Steakholder.

Christian Frehner aus Luzern ist der glückliche Gewinner

HIRSCHMATT
BUCHHANDLUNG
Hirschmattstrasse 26 Luzern
Telefon: 041-210.19.19
www.hirschmatt.ch

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von 30 Franken von der Hirschmatt Buchhandlung, jetzt mit dem grossen Schaulager der Büchergilde Gutenberg im 1. Stock.

Bis zum 10. des Monats einsenden an:
041 – Das Kulturmagazin, Rätsel, PF, 6000 Luzern 7
E-Mail an: info@kulturmagazin.ch, Betreff «Rätsel»

VORSCHAU

Dies und mehr in der Juni-Ausgabe von *041 – Das Kulturmagazin:*

Pausen, Lücken, Leerstellen. Und B-Sides! Und Halt auf Verlangen! Und Kulturveranstaltungen en masse ...

GEHEIMNIS NR. 66

« ICH SCHLIESSE BEIM ZÄHNEPUTZEN DIE AUGEN, ABER NUR ABENDS. WARUM, WEISS ICH NICHT.»

Illustration: Till Lauer – Stille Post – Was hast du noch niemandem erzählt? Der Illustrator Till Lauer sammelt Geheimnisse aller Art. An dieser Stelle erscheinen monatlich Auszüge aus seinem fortlaufenden Projekt www.silent-letters.com. Anonyme Beiträge per Post an Till Lauer, Bundesstrasse 21, 6003 Luzern.

Stadt der Vögel

Regie **ANNETTE WINDLIN**
Text **GISELA WIDMER**
Ausstattung **RUTH MÄCHLER**

diewaldstaetter.ch

LUZERNER**FREILICHTSPIELE**

VORVERKAUF
freilichtspiele-luzern.ch
Tel. 041 311 15 22
Mo bis Fr 8–11 Uhr

LZ Corner in Luzern,
Stans und Altdorf

FRÜHBUCH-RABATT
Profitieren Sie von
CHF 15.–
Vergünstigung pro Ticket!
Angebot bis
31. Mai 2017 gültig
(solange Vorrat)!

EINE LUFTIGE KOMÖDIE

mit Walter Sigi Arnold in der Hauptrolle

TRIBSCHEN LUZERN

13. Juni bis 29. Juli 2017

Presenting Partner:

B+T BILD+TON

LÖTSCHER PLUS · MIGROS kulturprozent · valiant · ewl · Luzerner Zeitung · radio PILATUS